

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tagesblatt Riesner
Ferien 1237
Postfach Nr. 52

Postkonten:
Neubau 1530
Groschkoff:
Riesner Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschönau beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesner
und des Hauptstaatsarchivs Weichen

Nr. 218

Sonnabend, 17. September 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 66 Pfg., Einzelnummer 16 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben, eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Seite 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 4-spaltige mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundbreite 22 mm hoch). Liefergebühr 27 Pfg., tabellarische Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Vertretung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus) Wängel nicht drucktechnischer Art aus. Preiskarte Nr. 1. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß einseitig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesner. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesner, Marktstraße 58.

Unmenslichkeiten des aufgepöbelten Mobs

Mord und Mißhandlung laufend nach der „Schwarzen Liste“

Das durch den sinnlosen tschechischen Haß hervorgerufene Elend ist unlagbar

Bereits 27 000 Sudetendeutsche ins Reich geflüchtet

Feige Morde an Sudetendeutschen

1) Seiffenwörth (Sachsen). Die brutalen Terroraktionen in den sudetendeutschen Bezirken haben in den letzten 24 Stunden einen neuen Höhepunkt erreicht. In allen sudetendeutschen Orten steht die Bevölkerung unter dem Schreckensregiment einer verwilderten Soldateska, die vom kommunistischen Mob eifrig unterstügt wird. Eine telephonische Verbindung ist in den meisten Orten nicht möglich.

Immer mehr Sudetendeutsche müssen angesichts der tschechischen Blutvergießerei ihre Heimat verlassen. Am Freitagabend erreichte die Zahl der Flüchtlinge, die die Reichsgrenze überschritten haben, bereits über 28 000. Die aus ihrer Heimat vertriebenen Sudetendeutschen berichten von ungläublichen Bestialitäten der tschechischen Bande. Auf tschechischer Seite ist man jetzt dazu übergegangen, sich an den zurückgebliebenen Angehörigen der sich dem tschechischen Militärdienst entzogenen Sudetendeutschen in gemeinsamer Weise zu rächen. Man hat sogar die Eltern von jungen geflüchteten Sudetendeutschen erschossen. Nach Mitteilung der Flüchtlinge, die am vergangenen Freitagabend an der Pariser Grenze über die Grenze gekommen sind, haben im Laufe dieses Tages mehrere solcher Erschießungen stattgefunden.

Beschärfte Deutschenjagd in der Nacht zum Sonnabend

1) Dresden. Nachdem sich heute Freitag bereits 125 Sudetendeutsche, die von der tschechischen Verfolgung ins Reich geflüchtet waren, in Sachsen (Spreewald) gemeldet hatten, kamen in der Nacht zum Sonnabend und heute Sonntagabend vermehrt weitere Scharen von Flüchtlingen. Sie berichteten, daß in der vergangenen Nacht wieder planmäßig an sudetendeutsche Männer Jagd gemacht wurde. Nicht nur Wehrpflichtige wurden mit Gewalt abtransportiert, sondern überhaupt alle Männer, deren man habhaft werden konnte, wurden gefaßt und an Verhaftungsorten verladen, die dort bewacht waren. Sonnabend früh, 10 Uhr wurde in Schladenan die Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Partei erbrochen. Zahlreiche Amtswalter wurden verhaftet. Andere retteten sich durch die Nacht, wobei oft auch ihnen geschossen wurde. Heute Sonnabend früh trat auch der Bürgermeister von Schladenan in Schladenan ein, der von den Tschechen mehrfach bedroht worden war. Im Sammellager Klein-Zsaueritz befinden sich Freitagabend schon über 1000 Sudetendeutsche. Heute vormittag trafen weitere ein. Das Elend, das durch den sinnlosen tschechischen Haß hervorgerufen wurde, ist unlagbar.

Die Sudetendeutsche Partei aufgelöst

Prag treibt die Entwicklung auf die Spitze nach Vorgehen gegen andere Organisationen angekündigt. 1) Prag. Amlich wird soeben verlautbart: Auf Veranlassung der tschecho-slawischen Regierung wurde die Sudetendeutsche Partei aufgelöst. Gegen andere umkämpfte Organisationen wurde bereits früher durch die tschechischen Behörden vorgegangen.

Soweit die amtliche Mitteilung. Um welche anderen Organisationen es sich neben der bereits aufgelösten S. S. noch handelt, ist bisher unbekannt.

„Bleibt hart und bewahrt eure Nerven!“

Aufruf der Fraktionen der Sudetendeutschen und Karpatendeutschen Partei. 1) Prag. Der Vorsitzende der Fraktionen der Sudetendeutschen und Karpatendeutschen Partei hat einen Aufruf an das gesamte Sudetendeutschtum erlassen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Unter politischem Druck kurzschäftiger Elemente, die immer noch nicht begreifen, vor wem schwerwiegenden Entscheidungen in diesen ersten Krisentagen Europa steht, hat es die Regierung für zweckmäßig erachtet, die Tätigkeit der politischen Volksorganisation des Sudetendeutschtums einzustellen. Vorbehaltlich zeitweiliger Schritte, in meiner Eigenschaft als Führer einer Parlamentsfraktion, sage ich Euch, laßt Euch durch die Parteieinstellung nicht beirren. Bleibt innerlich was Ihr seid und wartet ab, bis Adolf Hitler und Chamberlain ihr spießhakenhaftes Gepräch beendet haben. Die Partei und Organisation in der Tschecho-Slowakei besteht oder nicht, ist heute nicht mehr entscheidend. Entscheidend ist für uns nur noch das weitere Schicksal des Sudetendeutschtums in unserer Heimat. Bis zur Entscheidung über dieses Schicksal bleibt hart und bewahrt eure Nerven. Gott ist mit uns.

Gen. Abgeordneter Ernst Rundi, Vorsitzender des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und Karpatendeutschen Partei.

Furchtbare Anklage gegen das tschechische Mordsystem

Der Ueberfall auf die SdP-Hauptgeschäftsstelle in Eger

1) Berlin. Der „Völkische Beobachter“ berichtet aus Eger, der Beamte der SdP, Leopold Hannal, der den Ueberfall auf die Hauptgeschäftsstelle in Eger miterlebte, hat sich Freitag auf deutsches Gebiet retten können. Sein Bericht über die Bartholomäus-Nacht vom Mittwoch ist vor allem deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil aus ihm einwandfrei hervorgeht, daß die Tschechen völlig grundlos die Beschießung des Hotels „Victoria“ begannen. Die Beschießung der Prager amtlichen Stellen, daß bei der Einnahme der Hauptgeschäftsstelle Waffengewalt angewandt werden mußte, weil aus den Fenstern des Hotels auf die Beamten mit Karabinern und Maschinengewehren geschossen wurde, ist damit als eine Lüge von ganz besonderem Gewicht entlarvt worden.

Leopold Hannal sagt unter Eid aus: Am Mittwoch nachmittag wurde und von dem Hauptorganisationsleiter der SdP, Abg. Köllner, mitgeteilt, daß ein Angriff der Tschechen auf die Hauptgeschäftsstelle zu erwarten sei. Abg. Köllner erklärte uns, daß es sinnlos sei, sich dem geplanten Angriff zu widersetzen. Er befahl die Räumung des ganzen Gebäudes bis 6 Uhr abends. Lediglich eine Besatzung von 5 Mann sollte bis 9 Uhr abends in dem Gebäude verbleiben. Ich war einer derjenigen, die sich zur Uebernahme des Dienstes freiwillig meldeten. Ungefähr um 10 Uhr nachts wurden die Kameraden Dr. Jenit, Hans Böhm, Georg Steidl und Georg Leicht gemeldet. Das Kommando übernahm Dr. Jenit, der zunächst die Räumung der im Erdgeschosse gelegenen Gastwirtschaft anordnete.

Um 6 Uhr abends, berichtete Leopold Hannal weiter, vernahm ich, daß am Eingangstor geklopft wurde. Ich eilte zu dem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster, um die Vorgänge auf der Straße beobachten zu können. Ich sah gerade in diesem Augenblick ein Panzerwagen vorbeifahren, der mehrere Salven abfeuerte. Vor dem Eingangstor der Hauptgeschäftsstelle hatte sich eine größere Menge bewaffneter Kommunisten versammelt. Hinter den Kommunisten hatte eine Abteilung regulärer Truppen aufgestellt genommen.

Als ich meine Beobachtung gerade meinen Kameraden mitteilen wollte, hörte ich dumpfe Detonationen. Die Tschechen gingen mit Handgranaten gegen die Eingangstür

vor. Ich verständigte mich rasch mit meinen Kameraden, und wir beschloßen weisungsgemäß, das Gebäude durch einen Hinterausgang zu verlassen. Wir kletterten durch ein Fenster der Hinterfront und verbargen uns in einem Keller eines benachbarten Hauses, in dem wir die Nacht verbrachten. Aus dem Keller konnten wir die Vorgänge vor dem „Victoria“-Hotel verfolgen. Als die Tschechen die Eingangstür mit Handgranaten gepöbelt hatten, gingen sie mit äußerster Vorsicht vor.

Obwohl das Gebäude bereits verlassen war, dauerte die Beschießung mehrere Stunden, weil sich die Tschechen nicht vorwagen. Sie schloßerten sinnlos Handgranaten am Handgrate in die leeren Räume, immer in der Erwartung, es könnte sich in irgendeiner Ecke des großen Gebäudes Widerstand regen. Ich verfiere unter Eid, daß von unserer Seite nicht ein einziger Schuß fiel.

Wir besahen wohl Pistolen, aber keiner von uns hat eines einzigen Schuß abgegeben, weil wir das Zwecklose des Widerstandes von vornherein einsehen und überdies Auftrag hatten, das Gebäude lediglich gegen einen Angriff der Kommunisten, nicht aber gegen einen Angriff der Völkischen oder des Militärs zu schützen.

Seit Mittwoch abend, erklärte Leopold Hannal, hielt ich mich in Eger verborgen. Heute wurde mir mitgeteilt, daß mein Kamerad Leicht von der tschechischen Gendarmerei verhaftet und vor ein Standgericht gestellt worden sei.

Da ich damit rechnen mußte, daß er unter der tschechischen Folter zusammenbrechen und meinen Namen preisgeben werde, beschloß ich zu flüchten.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt dazu: Dieser Bericht ist eine furchtbare Anklage gegen das tschechische Mordsystem. Er bestätigt, was bisher nur vermutet wurde, daß die Tschechen nicht den geringsten Anlaß hatten, mit Tanks, Geschützen und Handgranaten gegen ein Gebäude vorzugehen, das im Zeitpunkt des Angriffes bereits völlig verlassen war. Der Feldherrn der Tschechen spricht Bände. Stundenlang dauerte die Einnahme eines leeren Gebäudes, aus dem nicht ein einziger Schuß gefallen war. Die nachträglich von Prag und verbreiteten Lügen über deutschen Widerstand, der erst gebrochen werden mußte, dienen lediglich dem Zweck, das tschechische Verbrechen zu beschönigen.

Geheute Menschen unter der Obhut des Reiches

Bei den sudetendeutschen Flüchtlingen — Frauen und Entsetzten auf allen Mienen

1) Baden. In dem ehemaligen Arbeitsdienstlager Klein-Zsaueritz wurde ein Sammellager für sudetendeutsche Flüchtlinge eingerichtet, in dem bisher schon 200 Flüchtlinge untergebracht wurden. Es befinden sich darunter 30 Frauen und 18 Kinder. Die Flüchtlinge sind aus dem Grenzgebiet zwischen Böhmen und Schladenan herübergekommen. Von den NSV-Kreisamtsleitungen in Jittau, Ebbau und Baden wurden sie aufgenommen und versorgt und dann nach Klein-Zsaueritz weitergeleitet. Die Männer werden dort in den Räumen des ehemaligen Arbeitsdienstlagers untergebracht, während man die Frauen und Kinder in den umliegenden Bäumen einquartiert hat. Es kommen noch ständig neue Flüchtlinge hinzu. Entsetzliche Lagen liegen hinter den sudetendeutschen, die hier in Klein-Zsaueritz vorläufig Unterkunft gefunden haben. Die meisten Flüchtlinge, als schon Gendarmerei und Volksgenossen vor ihnen Wohnstätten zu zwingen, um sie mit Gewalt aus tschechischen Militärdienst zu zwingen. Auf der Flucht spielen sich manchmal außerordentlich dramatische Szenen ab. Zwei junge Männer aus Wablonz hatten sich noch rechtzeitig vor ihrer gewalttätigen Entführung aus dem Staube gemacht und versuchten nun über die Grenze zu kommen. Als sie über eine Waldlichtung liefen, verfolgten sie von einer Militärfreiwille entdeckt und verfolgt. Geheht wie Wild mußten sich die beiden sudetendeutschen in einem Unterholz verbergen und, als sie auch hier aufgeschürt wurden, blieb ihnen nichts weiter übrig, als sich durch die Her und durch das anscheinende Fernmoor, das sie auf dem Wege kriechend durchqueren mußten, zu retten. Nach vielstündigen Anstrengungen erreichten sie endlich die Grenze.

In schrecklichen Ausbreitungen von beiden Seiten der tschechischen Soldateska und der entmenschten Gendarmerei kam es gestern abend in Humberg. Als sich viele hundert Einwohner zu einer Kundgebung auf dem Marktplatz versammelt hatten, ging die Gendarmerei mit schußfertigen Gewehren auf sie los. Erst als den Protest der sudetendeutschen nahm man die Gewehre wieder hoch.

Als dann das Deutschland- und das Groß-Rheinfeld gelungen wurden, hielten die tschechischen Staatsführer, die durch bewaffnete Kommunisten in ihrem Vorgehen unterstützt wurden, blutlings auf die Volkswende ein. Rechte die Bajonette auf ihre Gewehre und nach auf die wechsellenen Opfer ein. Ein Mädchen namens Wehle brach mit durchbohrtem Oberstern zusammen. Zwei Jungen wollten ihr helfen, wurden aber niedergebühelt und blutüberströmt liegen gelassen. Der 70 Jahre alte Raminfegez Diel wurde ebenfalls zusammengeschlagen.

Die sudetendeutschen Burichen, die bei dieser Kundgebung den Ordnungsdienst versahen, und die wütenden Tschechen daran hinderten, noch mehr Gewalttaten zu verüben, sollten tags darauf von der Staatspolizei abgeholt werden. Sie bekamen aber rechtzeitig Wind davon und konnten sich über die Grenze retten. Überall an der Grenze, so in Niedergrund, bei Reuzersdorf und bei Warnsdorf wurden neue Maschinengewehre errichtet. Man machte dort förmlich Jagd auf die sudetendeutschen und suchte sich nach vor dem Uebertritt abzufangen.

Es ist ein trauriger Anblick, der sich einem im Lager in Klein-Zsaueritz bietet. Unter den Flüchtlingen sind viele Mütter, denen die Sorge um das ungewisse Schicksal ihrer Frauen und Kinder Grauen und Entsetzen auf das Gesicht geschrieben hat. Es sind Frauen dabei, die ganz und Hof verlassen mußten, und Frauen, die nur das nackte Leben retten konnten. In einem anderen Räume befinden sich Frauen und Kinder. Bedauerndwert sind vor allem die Frauen, die ihre Säuglinge auf dem Arm tragen und wieder andere Frauen, die ihre Niederkunft erwarten; sie konnten nicht einmal das Notdürftigste retten. Die Weibchen und die NSV haben sich aber der unglücklichen tollkühnig angenommen; für entsprechende Nachlager und eine ausreichende Verpflegung ist bereits gesorgt, sogar einen Rundfunk-Apparat hat man den Flüchtlingen gegeben, damit sie die neuesten Nachrichten hören und über das Schicksal ihrer Heimat unterrichtet werden.

Die... greift... am... greift... am... greift... am... greift... am...

Die... greift... am... greift... am... greift... am... greift... am...

Die... greift... am... greift... am... greift... am... greift... am...

Die Partei hilft den Flüchtlingen

Umfassender Einsatz in allen Gauen an der tschechischen Grenze — Die Gauämter für Volks-gesundheit zur ärztlichen Betreuung eingeteilt — Sämtliche Organisationen helfen

In Berlin. Die Nationalsozialistische Parteiförderung meldet:

Die NSDAP hat in den letzten Tagen umfassende Vorkehrungen zur Betreuung der vor den tschechischen Terror geflüchteten Volksgenossen getroffen. In den Gauen Schlesien, Sachsen, Bayerische Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Wien sind von der NS-Volkswohlfahrt Hunderte von Flüchtlingslagern errichtet worden. Bereits in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend sind von der Partei insgesamt über 12000 Flüchtlinge betreut worden. (Der übrige Teil der Flüchtlinge hat sich mit Hilfe von Verwandten und Bekannten selbst versorgt.)

Außerdem im Gau Sachsen waren a. B. heute Sonnabend morgen bereits 52 Flüchtlingslager voll belegt. Die Zahl der provisorischen Flüchtlingslager wächst dabei von Stunde zu Stunde. Im Laufe des Sonnabends sind in den Gauen im Innern des Reichs, a. B. in Thüringen und Halle-Merleburg, zusätzliche Lager zur Entlastung der an der Grenze liegenden Unterbringungshäuser eingerichtet worden. Für die Lager sind von der NSDAP sofort frische Lebensmittel, Betten, Kleider und Wäsche bereitgestellt worden. Bei der Betreuung der Lager hilft die ganze Partei mit ihren Gliederungen. Insbesondere die NS-Frauenenschaft, in ausdauernder Weise, um den Flüchtlingen den Aufenthalt nach den schwersten Erlebnissen möglichst zu erleichtern.

Reichsärztesführer Hauptdienstleiter Dr. Wagner hat die zuständigen Gauämter für Volks- und Krankenversicherung angewiesen, die sofortige ärztliche Betreuung der Lager vorzunehmen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der den gesamten Einsatz der NSDAP leitet, hat dafür Sorge getragen, daß die Frauen und Kinder umgeben in NSDAP-Küchen untergebracht werden. Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der NSDAP, Reichsbeamtenführer Reel, hat der NSDAP ein großes Beamtenferienheim zur Verfügung mit Flüchtlingslagern zur Verfügung gestellt.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und Reichsfrauenführerin Scholz-Klitz werden am Sonntag zahlreiche Lagerbesichtigungen und weitere Dispositionen für die Betreuung der Flüchtlinge durch die Partei treffen.

Sudetendeutsche Flüchtlinge in der Heimat

Erschütternde Bilder auf dem Dresdener Hauptbahnhof. Erste Betreuung durch die NSDAP. — Zahllose Privatarquiere von der Bevölkerung gestellt

In Dresden. Dresden ist zu einem Hauptknotenpunkt sudetendeutscher Flüchtlinge geworden. Jeder Zug, der von der Grenze im Dresdener Hauptbahnhof einläuft, bringt Hunderte von Sudetendeutschen. Seit Donnerstag nachmittag reißt der Strom nicht ab. In der Vorkriegszeit des Hauptbahnhofes wurde von der NSDAP schnellstens eine Außenstation eingerichtet. Jeder findet dort Hilfe und erhält Bescheid. Eben hat die NSDAP-Kassiererin in der Volkseigenen mit dem „Haus der Jugend“ Dresdens großer Jugendherberge, verhandelt. Selbstverständlich ist der Herbergsleiter sofort bereit, sämtliche Betten zur Verfügung zu stellen.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß zahlreiche Dresdener sich sofort nach Bekanntheit der Nachrichten vom Eintreffen der Sudetendeutschen nach dem Hauptbahnhof begaben und Privatarquiere bereitstellten. So ist kaum eine halbe Stunde nach dem Eintreffen eines Zuges vergangen, bis alle Flüchtlinge untergebracht sind.

Kurz nach Mitternacht ist wieder ein Zug eingelaufen. Unüberschaubar ist die Masse der Sudetendeutschen, die allein in Dresden bis zu dieser Zeit angekommen sind. Mit brutalen Gewalt aus der Heimat vertrieben, ein hartes, bitteres Los. Das Vertrauen zum deutschen Vaterland und zu seinem Führer läßt sie es leichter ertragen. Sie wissen, daß 75 Millionen mit ihrem Herzen ihr Schicksal verfolgen. Sie wissen, daß der Führer zu ihnen steht. Voll Vertrauen folgen sie den Helfern der NSDAP, zu ihrem vorläufigen Rückquartier. Sie sind in Deutschland, sind einer Hilfe entronnen.

Bereits 27000 Sudetendeutsche ins Reich geflüchtet

In Dresden. Heute Sonnabend vormittag erhöhte sich die Zahl der Sudetendeutschen, die vor dem tschechischen Terror auf reichsdeutschem Gebiet sich in Sicherheit brachten, auf 27000.

Organisationen des Möbelgewerbes tatkräftig zu unterstützen, damit sie sich entwickeln und durch sie eine gesunde deutsche Wohnkultur wieder erhebt.

Miefa und Umgebung

Wettervorhersage für den 18. September 1938 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Anfangs heiter, später auflebende Bewölkung, aber noch keine Niederschläge, aufrichtende Winde aus Südwest, nach fühlbar Nacht noch wieder etwas wärmer. — 18. Sept.: Wieder behäufelt.

18. und 19. September: Sonnenaufgang 5,56 (5,40) Uhr. Sonnenuntergang 18,10 (18,08) Uhr. Mondaufgang 23,56 (—) Uhr. Monduntergang 14,54 (15,34) Uhr.

Das Heimatmuseum Miefa (Voppiger Platz) ist an diesem Sonntag von 10 bis 4 Uhr geöffnet. Führung: Oberlehrer Vidorius.

Unsere Heimat. In unserer heutigen Heimatbeilage bringen wir einen Artikel von Ulrich Witschin über „Die Ausgrabung eines germanischen Hauses in Miefa“, der auch in den nächsten Heimatbeilagen fortgesetzt wird.

Später in diesem Jahr begann der Bau der St.-Stebing. Morgen fährt sich zum erstenmal der Tag, an dem der erste Spatenstich zur St.-Stebing auf dem Grundstück getan wurde. 24 Familien in 12 Doppelhäusern haben bereits ihr neues Heim bezogen und am zweiten Bauabschnitt wird rüstig gearbeitet, so daß man in einiger Zeit auch dort das Licht der Sonne sehen kann.

Generalversammlung des Vereins Handelschule Miefa. V. a. Miefa am 15. September. Kaufmann Zeeger eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und gedachte des im letzten Jahre verstorbenen Mitglieds, Speibitzer Gustav Fröhlich. Dann gedachte der Vorsitzende der Tätigkeit des nach Blauen im Postland verstorbenen Leiters der Schule, Oberstleutnantdirektor Wolmann. Als Ausdruck des Dankes wurde dieser vom Verein zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Dann erstattete Kaufmann Zeeger den Jahresbericht für 1937/38. Oberstleutnantdirektor Wolmann erstattete anschließend den Jahresbericht des vergangenen Schuljahres, der von den Rechnungsprüfern Direktor Schoppmann und Seibel geprüft und für richtig befunden worden war. Dem Vorstand wurde auf Antrag des Direktors Schoppmann Entlastung erteilt. Oberstleutnantdirektor Wolmann sprach über den Hausbauplan 1938/39. Zum Ende betonte der Vorsitzende, Kaufmann Zeeger, daß alle die Kaufleute, die Beihilgen an der Schule hätten, ganz gleich ob sie in Miefa oder Umgebung wohnen, Mitglieder des Vereins Handelschule zu Miefa werden möchten.

Spendenkonto für die Unterstüfung der sudetendeutschen Flüchtlinge

Auf Grund laufender Anfragen teilt die Gauleitung Sachsen, Amt für Volkswohlfahrt, mit: Freiwillige Geldspenden für die Unterstüfung der Flüchtlinge aus dem Sudetenland sind zu überweisen auf das Volkshilfskonto der NSDAP-Gauverwaltung Sachsen: Dresden, Nummer 6118.

Die Frauenschaft Miefa-Ost, gemein-sam mit dem Deutschen Frauenwerk, gestaltete ihre Pflichtabend am Sonntag sehr lebendig. Der erste Abend wurde unter anderem ausgefüllt von einem Bildervortrag des Studienrats Vg. Dr. Wolf von seiner Ostpreußenfahrt hvo. Wanderung. Mit ungeheurer Spannung und Aufmerksamkeit verfolgten alle die herrlichen zum Teil bunten Bilder und die sie begleitenden Worte. Ein wunderschönes Bild Erde schloß sich um auf. Gedächtnis und Heber umrahmten den lehrreichen Vortrag. Nach Verpflichtung neuer Frauenvereinsmitglieder am zweiten Abend übernahm die Frauenvereinsleiterin Vgn. Hildebrand den weiteren Verlauf des Abends der Abteilungsleiterin Vgn. Richter. Sie regte eine Aussprache an über Verdraufstentung und gezeigte Erzeugung, an der sich die Mitglieder reger beteiligten. Auf einer Fortsetzung in die Ausstellung „Sachsen am Wert“ hätten die Teilnehmerinnen lebhaftes Interesse für die Arbeit der sächs. Handwerke Blaudrucker und Töpfer gezeigt. Allen anderen Frauen, die die Schau nicht besucht hatten, war nun an diesem Abend Gelegenheit gegeben, auf der Leinwand zu sehen, wie Volkstum in der Blaudruckerei und Bauern-töpferei in unserer engeren Heimat noch lebendig ist. In den beiden Filmen wurden eingehende Erläuterungen gegeben.

Eine Bitte an unsere Hausfrauen und Lebensmittelkaufleute!

Verstehens Bemühen und Beobachtungen im Laufe der letzten Zeit lassen es für notwendig erscheinen, unsere Hausfrauen — aber auch unsere Lebensmittelkaufleute — darauf aufmerksam zu machen, daß das Beschaffen und Bestellen von Obst und Gemüse in den Abteilungen der Lebensmittelgeschäfte beim Einkauf durch die Verdrauferschaft eine Unsitte darstellt, die weder vom volkswirtschaftlichen, noch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus gut geheißen werden kann.

Einmal selbst gerade diese sehr empfindliche Ware (vor allem frischer Salat, Pfirsiche, Birnen, Tomaten usw.) unter diesem wiederholten in die Hand nehmen und Bestellen, wobei so mancher Finger recht bedenkliche Druckstellen zurückläßt und damit den Verderb der Ware beschleunigt — zum andern aber ist es für den endlichen Käufer der Ware selbst nicht gerade appetitlich, mit seinem Salat oder seinen Tomaten gleichzeitig ein Duzend verschiedener Fingerabdrücke mit einzukaufen.

Der Lebensmittelkaufmann darf dieses Bestellen und Beschaffen seines Kunden nicht zulassen; selbst kann man aber beobachten, daß der Hinweis auf dieses Verbot so manchem „schlafensüchtigen“ Kunden gegenüber unterbleibt.

Es ergibt deshalb an alle Verbraucher und alle Lebensmittelkaufleute unseres Bezirkes die dringende Mahnung, mit aller Aufmerksamkeit diese Unsitte zu bekämpfen, damit weiterer Schaden verhütet wird.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Bezirksfachgruppe Sachsen, Nahrungs- und Genussmittel
Deutsches Frauenwerk
Gauleitung Sachsen — Abt. Volkswirtschaft-Gauwirtschaft.

Der zurückgebliebene Adbear. In einem Sauerbiergarten in Reu-Weißa (Vordorfstraße) stolzierte mutig und nach dem Sünden (Schand) Vater Storch ein. Er ist von seiner Familie (zwei Tungen und der Storchin) verlassen worden, die nach dem Sünden gezeugt sind. Vater Storch wurde von unerwarteten Elementen im Flügel am rechten Flügel angegriffen. Er wurde blutend aufgefunden und in tierärztliche Behandlung gegeben, wo er in einigen Wochen geheilt wurde. Er ist aber dauernd zum Herbleiben verurteilt, da der Flügel verformt ist und er nicht mehr fliegen kann. Vater Storch ist für jeden lebenden Frosch dankbar, aber totes Fleisch weist er zurück. Er stammt aus der Gröblicher Gegend.

Die Stadtjugend geht auf Land. In besonders feierlicher Weise wird die Hitlerjugend des Jahres 101 den diesjährigen Reichserntedanktag begehen. Die Stadtjugend wird dabei auf Land gehen und der Landjugend ihren Erntedank in Form von Sportgeräten dardringen. In sinnvoller Weise kommt so die Verbundenheit zwischen Stadt und Land zum Ausdruck und die Landjugend erhält Anregung zur sportlichen Betätigung. Die Jugend der größten Stadt im Kreisgebiet — Miefa — wird beispielsweise nach den Dörfern Pop-pitz und Rehlitz gehen.

Strassenverengungen. Wegen Schiffschleudern wird der gesamte Truppenübungsplatz Jetzahn, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Miefa-Röbberau-Hal-fensberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachfolgenden Tagen für den öffentlichen Verkehr gesperrt: Am 18. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 19. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 20. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 21. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 22. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 24. 9. von 6 bis 18 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes — östwärts der Starnsee des Platzes — in Richtung Lichtensee am 22. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr, das im Norden anliegende Gebiet der Kle-scher Flur am 22. 9. von 14 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Soragter, Alenauer und Ardbauer Flur sowie des Gutsbezirks Schmännelch am 22. 9. von 7 bis 18 Uhr und am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr gesperrt. Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Jetzahn und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Miefa bis Plätznitz sind frei. Vom 20. zum 21. und 22. am 24. 9. findet Nachschleichen statt. Bei Nachschleichen sind die Strassenranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch schwarze und auf-gesteckte rote Flagge. Ein Umgeben der Stranzen ist verboten. Plausweise haben innerhalb des abgesperrten Gebietes keine Gültigkeit. Für Pilsnauer haben auf dem Tr. Ueb. Pl. Jetzahn nur ausgeheilte Pilsarten von der Heeres-Ober-scherzelei Tr. Ueb. Pl. Jetzahn Gültigkeit.

Wehrmachtshilfsförmige. Wegen Schiffschleudern wird der gesamte Truppenübungsplatz Jetzahn, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Miefa-Röbberau-Hal-fensberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachfolgenden Tagen für den öffentlichen Verkehr gesperrt: Am 18. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 19. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 20. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 21. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 22. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 6 bis 18 Uhr, am 24. 9. von 6 bis 18 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes — östwärts der Starnsee des Platzes — in Richtung Lichtensee am 22. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr, das im Norden anliegende Gebiet der Kle-scher Flur am 22. 9. von 14 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Soragter, Alenauer und Ardbauer Flur sowie des Gutsbezirks Schmännelch am 22. 9. von 7 bis 18 Uhr und am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr gesperrt. Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Jetzahn und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Miefa bis Plätznitz sind frei. Vom 20. zum 21. und 22. am 24. 9. findet Nachschleichen statt. Bei Nachschleichen sind die Strassenranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch schwarze und auf-gesteckte rote Flagge. Ein Umgeben der Stranzen ist verboten. Plausweise haben innerhalb des abgesperrten Gebietes keine Gültigkeit. Für Pilsnauer haben auf dem Tr. Ueb. Pl. Jetzahn nur ausgeheilte Pilsarten von der Heeres-Ober-scherzelei Tr. Ueb. Pl. Jetzahn Gültigkeit.

Lohnregelung an Regen- und Frost-tagen im Winter 1938/39. Zur Beilegung von Härten, die sich aus dem Arbeitsaußfall durch schlechte Witterung im Winter 1938/39 für die bei den Bauten der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter ergeben, ist vom Reichsarbeitsminister der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsbauhändlers der Arbeit für das Wirtschaftsgelände des Reichsarbeitsminister der Arbeit bestellter Dr. Schmelzer zum Sonderbeauftragten der Arbeit bestellt worden. Er soll eine Regelung im Wege einer Reichsstarth-orbnung vornehmen.

Schafhaltung — recht rentabel! Aus einer bäuerlichen Siedlung in der Nähe von Königsberg wurden drei Mutterkühe auf der Ostbau des Reichsbauhändlers in Königsberg gezeigt, die erstaunliche Leistungen aufwiesen. In rund 100 Tagen erstellten die drei Mutterkühe zusammen mit ihren Brüdern ein Ferkel-schlag von 285 Ferkeln. Als Futtermittel stand vom Frühjahr bis zur Ernte lediglich ein Weizenfisch (knapp 1,5 Morgen zur Verfügung; Kraftfutter wurde nicht gegeben). Veranschlagt man nur die Ferkelzucht, so ergibt das je Hektar einen Ertrag von rund 125.—. Bei den Weizenfischen handelt es sich nicht einmal um modernes Ackerland. Wenn man diese Ziffern auch nicht als Norm hinstellen kann, so beweisen sie doch, daß Schaf-haltung in bäuerlichen Betrieben keine Spielerei oder bloße Maßnahme zur erforderlichen Steigerung der heimischen Wollzeugung, sondern sogar recht rentabel ist.

Glaubh. Maul- und Klauenseuche. Die in unlerem Ort ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Der Ort bleibt weiter Schußgebiet.
Gröblich. HJ-Heimweide. Im Kreis Gröb-hain wird am 9. Oktober durch den Kreisleiter, den Vgn-führer der HJ, und den Amtshauptmann das dritte fertige-gestellte Hitler-Jugend-Heim seiner Bestimmung übergeben.

Hier spricht die NSD

An der Zeit bis zum 20. September werden unsere Blockwörter zum letzten Male Amdergaststellen. Die Kinder lassen vom 1. November bis zum 6. Dezember aufgenommen werden, und wir bitten herzlich darum, daß es recht vielen Pflichten ermöglicht wird. Kleiner Gastfreund-schaft zu genießen! Helfen Sie uns mit, unser „So!“ in der Zahl der für 1938 gewordenen Amdergaststellen zu erfüllen! Alle weiteren Auskünfte geben die Blockwörter der NSD, wenn sie bei Ihnen vorfinden.

Leitpruch für 19. September 1938

Die nationalsozialistische Revolution hat durch Ein-fug einer früher brachliegenden Millionenmasse deutscher Arbeitskraft eine so gigantische Steigerung der deutschen Produktion erreicht, daß der Erdoberflächen unserer all-gemeinen Nationaleinkommens der sächliche Gegenwert gesichert ist.

Adolf Hitler.

Großveranstaltung im Stadtpark

Etwas ganz Neues von einzigartiger Wirkung werden die Kleinen Volksgenossen in der

„Mächtigsten Feiertage der NSDAP.“

am Dienstag, den 20. September 1938, erleben. Zum ersten Male werden auf der Stadtparkwiese zwei große Tontänze unter freiem Himmel vorgeführt. Der Großkonzertfilm der Gauwettbewerb (der größte im Reich) zeigt den Sonderfilm der Reichspropagandaleitung vom Besuch des Führers in Italien:

„Führertage in Italien“

Die Reichspropagandaleitung ist mit diesem Film-bericht einen neuen Weg gegangen. Sie hat nicht, wie die Wochenblätter, den zeitlichen Ablauf der Ereignisse zeigen wollen, sondern das große Erlebnis der geschichtlichen Tage so eindringlich wie möglich, künstlerisch gesehen, zum Ausdruck gebracht. Die Lösung von der zeitlichen Folge gibt dem Film eine gewaltige innere Steigerung von den ersten Begrüßungsansätzen bis zu den eindrucksvollsten Darbietungen.

Der Hauptfilm des Tages ist der Tontanz:

„Der Herrscher“

Noch für lange Zeit wird dieser Film das durchschnittliche Filmhoffen überragen. In ihm ist ein großer Stoff von einem großen Künstler gestaltet worden. Er erhält nicht allein die Anerkennung durch das höchste Präzidium Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, sondern Ernst Jannings wurde für diesen Film zugleich der Staatspreis 1937 zugesprochen. Damit ist aber von höchster Stelle gesagt, daß wir es hier mit einem Film zu tun haben, der eine einzigartige Epochenleistung darstellt.
Der Eintrittspreis zu dem nächsten Feiertage beträgt 5.—. Es ist also jedem Volksgenossen möglich, diese Veranstaltung der NSDAP. zu besuchen.

Familie und Heim

zur „Werkschau des Deutschen Möbels“

Die Familie ist die Keimzelle des Staates. Das Heim ist der Schauplatz des Familienlebens. Beides, Familie und Heim, sind die Zukunft des Menschen. Sie sollen ihm Mittelpunkt und Anker sein, wohn er sich aus der Zeit seiner Umwelt zurückfindet. Die Voraussetzung für ein erholungs- und kraftpendendes Eigenleben ist Freude und Schönheit; sie zu vermitteln ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Wirkliche Schön-heit will entdeckt sein. Sie soll auch in den alltäglichen Dingen wohnen. Die Schönheit der Wohnung ist der Ausdruck der Kultur des Hauses und seiner Bewohner. Darum ge-öhrt die Gestaltung des Heimes zu den schönsten Dingen auf Erden. Nur soll sie stets für den in ihm lebenden Menschen geschaffen und nicht, um damit zu repräsentieren. Um diese kulturellen Forderungen zu verwirklichen, hat die Reichskammer der bildenden Künste in Gemeinschaft mit den Organisationen des Möbelfabrikanten, der Möbeldesigner, des Tischler- und Polsterhandwerkes und mit dem Reichsheimstättenamt der D.M.V. die Durchführung der Werkschau des Deutschen Möbels ermöglicht. Diese Veranstaltung wurde bereits im Vorjahre einmal durch-ggeführt. Sie soll gut gestaltet, von der Reichskammer zur Werkschau ausdrücklich zugelassene Möbel herzustellen und sie verbreiten helfen. Die an der Werkschau beteiligten Möbelverkaufsgeschäfte sind an einem von der Reichs-kammer der bildenden Künste verliehenen Plakate kenntlich. An alle, insbesondere an die Verdrauferschaft, ergeht die Aufforderung, die Arbeit der Reichskammer und der

Aufhebung aller einschränkenden Bestimmungen für Roggenbrot

Die von Generalfeldmarschall Göring

Berlin. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat in der heute, die er auf dem Reichsparteitag vor der Deutschen Arbeitsfront gehalten hat, die Aufhebung...

Die ausgesprochen diebische Roggenmehl macht es im Vergleich mit dem im Frühjahr angekauften Vorräten möglich, ein besseres Roggenmehl (Tape 615) auf den Markt zu bringen...

Beim Roggenmehl fällt ferner I. die bisherige Prozente Weimischung von Kartoffelstärke mit 2, wird die Weimischung von Kartoffelstärke, die auch früher schon abtisch war, von 8 auf 2% ermäßigt...

angekündigte Aufzucht in Kraft

gegen die vom Führer ausgesprochene Forderung, auch weiterhin sparsam mit dem Volksgut 'Brotgetreide' umzugehen...

Die Brotzeitschriften erfahren, wie von Generalfeldmarschall Göring verkündet, trotz besserer Beschaffenheit keine Minderung...

Durch eine weitere Anordnung werden die Mühlen verpflichtet, den vollen Teil ihres Getreidebestandes in Form von Mehl zu unterhalten, um damit eine Entlastung der Getreideflotte zu erzielen...

Um die durch das Mehlflottenslager der Wadbetriebe entfallende geteilte Nachfrage zu befriedigen, ist die Weizenvermahlungsquote im Monat September um 1% erhöht worden...

Aus Sachsen

Dorf. Morgen, Sonntag, den 18. September, findet auf der Schweißwiese in Dorf das Herbstfest der Schulen des Landkreises statt...

Dresden. Beiträgerischer Beiträgerinnenverband. Der am 10. Januar 1939 in Schwerin geborene Hellmut Milbrandt...

Freiberg. Unfall an der Straßenkreuzung. In Großschirma ereignete sich an der unübersichtlichen Kreuzung Reichs- und Dorfstraße ein Verkehrsunfall...

Leipzig. Vom Möbelwagen tödlich überfahren. Am Chausseehaus, an der Kreuzung der Pelikstraße und der Hainstraße ereignete sich am Freitagabend gegen 23 Uhr ein tödlicher Unglücksfall...

Leipzig. Leistungsschau der deutschen Volksbücherer. In Verbindung mit dem Deutschen Volksbüchereritag, der wie berichtet, vom 21. bis 26. September...

Die Schau wird im Kunstgalerie-museum (Grassi-Museum) am Johannisplatz aufgebaut. Im Selbstfahrer nach Rürnberg. Der Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Bewegung, Dr. Rißner, Leipzig...

Die Ehefrau wird im Kunstgalerie-museum (Grassi-Museum) am Johannisplatz aufgebaut. Im Selbstfahrer nach Rürnberg. Der Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Bewegung, Dr. Rißner, Leipzig...

Plauen i. V. Ein Frühling-Durchgangslager. Von den bislang rund 2000 judendeutschen Flüchtlings in den ostländischen Grenzorten sind über 250 in Plauen eingetroffen...

Freiberg. Den Verletzungen erlegen. Der Buchhalter Richard Kaufmann, der auf der Fahrt zu seiner Arbeitstätte mit seinem Fahrrad verunfallte...

Bata-Direktor zum Minister ernannt

Durch Beschluss der öffentlichen Meinung soll er Benefizleistungen des Schiff retten

Prag. Von besonderer Seite erfährt das DNB, die Prager Regierung hat ein Kommissionsmitglied ernannt, das die spezielle Aufgabe haben wird, die Stimmung in der Tschecho-Slowakei zu heben...

Neuer Standesamts-Nachrichten

vom 10. 9. bis 16. 9. 1938

(Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: 9. 9.; dem Kranführer Carl Martin Rothsch, hier; dem Eisenarbeiter Adolf Kurt Liebe, hier; 10. 9.; dem Diplom-Ingenieur Walter Otto Guback, Borsdorf, hier; 12. 9.; dem Fertigmacher Willi Walter Rube, hier; dem Eisenarbeiter Richard Paul Bohl, hier; 13. 9.; dem Schlosser Karl Georg Wörzner, hier; dem Verleger Hermann Otto Hofmann, hier; 15. 9. dem Postbetriebsarbeiter Ernst Bruno Lieberwirth, hier...

Aufgebote:

Der Zimmerer Max Rudolf Müller, hier und die beruflose Anna Martha Dah geb. Wittig, hier; der Malermeister Paul Fritsch Hempel, hier und die Blumenbinderin Margarete Paula Walter, hier; der Metzgermeister Emil Richard Willy Schöppe, Weiskensfeld und die Kontristin Elisabeth Erna Kulef, hier; der Arbeiter Alfred Kurt Heibisch, hier und die Arbeiterin Marie Alma Kaufmann, hier; der Schlosser Paul Fritsch Gerlach, hier und die Hülfsfabrikarbeiterin Dora Elfi Wolf, Weiskensfeld; der Unteroffizier Otto Paul Leonhardt, Göttingen und die Verkäuferin Hulda Frieda Koris, hier.

Geschickungen:

10. 9.: der Schlossergeselle Otto Alfred Rieblsch, Röhderau und die Verkäuferin Marie Margarete Böttger, hier; der Buchhalter Paul Kurt Krosberg, Grotz und die Schneiderin Charlotte Ilse Raumburger, hier; der Baumeister Alexander Martin Wagner, hier und die Büroangestellte Margarete Karolina Weber, hier; der Arbeiter Paul Christian Richter, Dresden und die Hausangestellte Anna Martha Diebe, Radebeul; 12. 9.: der Oberfeldwebel Otto Walter Seifert, hier und die Postbetriebsangestellte Selma Helene Käthe Raumann, hier; 15. 9.: der Unteroffizier Hermann Ferdinand Otto Hartmann, hier und die Verkäuferin Johanna Rosa Lundström, hier.

Sterbefälle:

12. 9.: der Rentnenpfläner Michael Cieslak, hier, 71 Jahre alt; 15. 9.: der Rentnenpfläner Friedrich Karl Boigt, hier, 57 Jahre alt; der Pensionär Friedrich Franz Reichel, hier, 78 Jahre alt; 16. 9.: der praktische Arzt Dr. med. Friedrich Albert Hans Fetscher, hier, 53 Jahre alt; die Rentnenpflänerin Anna Martha verm. Schuster geb. Hieschmann, hier, 77 Jahre alt. - Außer dem 2 Toageburten.

Hauschriftleiter Heinrich Klemmann, Nieska, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Heinz O. Oberland, Nieska. Dresdener Vertretung: Karlheinz Junckerdorf, Dresden, Rürnbergstraße 88. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Nieska, Druck und Verlag: Lange & Winterlich, Nieska, Geschäftsstelle: Nieska, Goethestraße 56 / Fernruf 1237. D.N. VIII, 1938: 7182. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten. Hierzu Nr. 35 der Beilage „Unsere Heimat“.

Die Christl vom Heidehof

Arm ist der Boden des Schwarzwaldhochtales und hart mühen die Bergbauern um ihr tägliches Brot zu arbeiten. Viel Heidefeld muß zu einem Hof gehören...

Die Hölle liegt weit auseinander über das ganze Tal verstreut. Unten im Talgrund hat der Kronederbur neben der Kirche und dem Schulhaus einen neuen Gasthof gebaut. Nur ein einsamer Hof ist noch hier in der Nähe der Kirche zu finden...

Winter Schnee liegt seit dem frühen Nachmittag auf den Talhängen. Ganz plötzlich ist der Winter herangebrochen. Als Erna nach dem Mittagessen zur Schule hinunterging, zieselte noch keiner wegen herunter. Nun...

ist der Bergweg unter einer tiefen Schneedecke begraben. Nichts unterscheidet ihn mehr von den Wiesendängen, und zu allem Ueberflus ist alles in den gleichmachenden dichten gelben Nebel getaucht.

Die sechsjährige Christl sitzt in der Stube und arbeitet ihre Schulaufgaben. Und so wirt sie einer Bild auf die drei kleinen Brüder, die neben der Kunst sitzen und spielen. Sie ist die älteste von fünf Geschwister. Die Mutter hat wenig Zeit für die Kinder; denn viel ist auf dem Hofe und im Stall zu tun, und so fällt ein großer Teil der Sorge für die Geschwister auf die schmalen Schultern der Christl.

Nun müssen noch die Rechenaufgaben gemacht werden. Christl legt das Lesebuch weg und schaut einen Augenblick durch das Fenster. Da fällt ihr auch ein, daß die Erna schon längst zurück sein mußte. Ein Schreck durchfährt das Mädchen. Wenn die kleine Erna sich im Nebel und tiefen Schnee verlaufen hat... Christl erster Gedanke ist die Mutter. Aber nein, die hat ja im Stall bei der Kuh zu tun, die jeden Augenblick kalben kann...

nach auf dem rechten Wege ist. Am Anfang hat sie noch versucht, nach ihrer Schwester zu rufen. „Wahrscheinlich ist Erna in der Schule geblieben.“ Ja, es war natürlich nicht anders möglich; hoffnungsvoll arbeitet Christl sich weiter. Dann kommen aber wieder die Zweifel.

„Wenn die Erna schon auf dem Heimweg war, bevor der Sturm ausbrach?“ Energisch schüttelt sie die Zweifel von sich, nun mußte ja auch bald das Dorf erreicht sein. Da war auch schon die steile Bergstraße kurz vor der Kirche. Nun steht Christl vor dem Schulhaus. Gott sei dank, die Fenster des Schulzimmers sind noch erleuchtet. Aufatmend schüttelt sie den Schnee von Rüsche und Schal und betritt das Zimmer. Da sind sie ja alle; der Lehrer hatte die Klasse nicht weggelassen. Erfaunt blickt der Lehrer auf die Christl, deren Hände ganz weiß vom Reibeln sind. „Donnerwetter, Christl, bei diesem Wetter bist du vom Heidehof heruntergekommen?“

„Ja, ich habe Angst wegen der Erna gehabt.“ „Nun, da sehe dich an den Dien und wärme dich auf. Das hast du brav gemacht.“ Mehr sagt der Lehrer im Augenblick nicht. Wenige Tage später liegt strahlende Wintersonne über dem von tiefem, glühendem Neuschnee bedeckten Schwarzwald. Am Schulhaus sind die oberen Klassen verammelt; auch die Christl ist mit darunter. Sonderbarer Weise beginnt der Lehrer nicht wie sonst mit dem Rechnen. Er erzählt, daß sich die Schule an dem „Bil mit“-Wettbewerb „Volksgemeinschaft“ - „Schulgemeinschaft“ des NS-Lehrerbundes beteiligen soll. „Alle bilden eine Schulgemeinschaft, und alle müssen für einander einstehen.“

Am Ende der Schulstunde ruft der Lehrer Christl vor die Klasse und hält eine kleine Rede auf ihre tapfere Tat. Etwas rot wird die Christl doch; denn soviel Lob ist sie nicht gewohnt. Durch den Wettbewerb „Volksgemeinschaft“ - „Schulgemeinschaft“ will der NS-Lehrerbund der deutschen Schuljugend auch die Bedeutung aufweisen, die die hinterreife Familie als Erziehungsstätte zum Gemeinschaftsgebot besitzt.

Advertisement for Pörschel fabrics. Includes text: '50 Jahre Pörschel', 'Herbst- u. Winter-Stoffe', 'Für den Herrn Für die Dame Uniformstoffe aller Art'. Lists fabrics like Anzug, Paletot, Ulster, Mantel, Kostüm, Kleid, and more.

Auto-Anhänger u. Pritschenaufbauten für alle Berufszweige **Otto Müller** Stellmachermeister Meißner Straße 18 **Ruf 1222**

Auto-Union DKW-Automobile u. Motorräder **Cl. Aurich** Goethe-Vertrieb und Kundendienst **Ruf 1354**

Auto-Zubehör stets großes Lager **Kleßling, Matula & Co.** Bahnhofstraße 11 **Ruf 711**

Baustoff-Verkaufsstelle Riesa Holdinghausstraße 11 Inh. H. Franke **Ruf 581**

Ofenbau Kachelöfen, Mehrzweckheizung Herde, **Pflasterarbeiten** **R. Gallen** Ofensetzmeister **Großenhainer Straße 33**

Sportbälle stets am Lager **Clemens Wolf, Schlageterstraße 30**

Vulkanisieranstalt W. Höhne Spezialist für Reparatur von Riesenluftbereifung **Schlageterstr. 16**

Nächtliche Feierstunde der NSDAP.

Dienstag, den 20. September 1938, 20 Uhr auf der Stadtparkwiese

Kreisleiter **Pg. Jahn** spricht / Es wirken mit: der Kreismusikzug der NSDAP, die Werkshar der Mitteldutschen Stahlwerke, der Großtonfilmzug der Gaufilmstelle Sachsen **Unkostenbeitrag 0,25 RM.** Die Ortsgruppen der NSDAP, Riesa



Besuchen Sie meine Ausstellung
Deutsches Wohnen

in meinen Verkaufsräumen am Hindenburgplatz

Möbelhaus Hugo Müller
(früher Wesse) Riesa, Rajerstraße 18 und Hindenburgplatz

Direkt ab Fabrik

kaufen Sie besonders preiswert:

Dannendeden Steppdecken Leibdecken Reform-Unterbetten Steppdeckenfabrik Lank & Co., Gera.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und Muster durch unsere Auftragsannahmestelle

H. Claus, Riesa

Schlageterstraße 9.

Umarbeiten von Stepp- u. Dannendeden, sowie Reformunterbetten bei billigster Berechnung.

Möbel

Solide Verarbeitung - Vorteilhafte Preise

Herrnzimmer Speisezimmer Schlafzimmer **Wohnzimmer Küchenmöbel Polstermöbel Einzelmöbel**

Annahme für Ehestandsdarlehensscheine

Louis Haubold
Möbelhaus

Riesa, Pausitzer Straße 20, Fernsprecher 1193
Keine Schaufenster - Großes Lager



in allen Holz- und Silberarten, nur zuverlässige Markenware, jede Preisliste vorrätig.
A. Herkner Inh. M. Kühnert
Seit 80 Jahren Riesa, Schlageterstr. 58

Für die uns dargebrachten Glückwünsche und Geschenke zur Silberhochzeit danken wir herzlichst.
Riesa, Sept. 1938. **Bruno Schubert und Frau.**

Für die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme durch herrlichen Blumenschmuck und leichtes ehrenvolles Geleit danken wir hierdurch herzlich.
In stiller Trauer
Franziska verw. Cieslat
und Kinder.
R.-Gräba, am Begräbnistag.

Herzlichen Dank allen denen, die unsern unvergesslichen Gatten und Vater durch zahlreichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte begleiteten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Naase für seine tröstlichen Worte am Grabe.
Anna verw. Wiedemann
und Kinder nebst Angehörigen.
Pahrenz, im September 1938.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des **Fleischermeisters i. R. Max Müller** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Glaubitz, am 16. 9. 1938.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, sowie die Ehrung durch reichen Blumenschmuck unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen
Herrn Gustav Schmidt
sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.
Selma verw. Schmidt
und Kinder.
Seitzhain, am 17. 9. 1938.

Pflichtlich und unerwartet verchied unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna verw. Schuster geb. Zieschmann
im 76. Lebensjahr.
In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.
Gräba, am 16. Sept. 1938.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Heute entschlief sanft und ruhig unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater
Schneidermstr. Rudolph Käseberg in Pausitz im gesegneten Alter von 85 Jahren.
In stiller Trauer **Marie Weißhaar geb. Käseberg**
Paul Weißhaar
Else verw. Käseberg geb. Bornstessel
R.-Gräba, 17. 9. 38 **Gerhart und Herbert Käseberg.**
Beerdigung erfolgt Dienstag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle in Pausitz aus.

Zurück Dr. Bruchholz
Facharzt für Haut-, Horn- und Blasenleiden
Riesa, Adolf-Hitler-Platz 3b
Sprechzeit: 10-1 und 3-1/2 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend

Erna Hänchen
Walter Röder
Verlobte
Riesa / 18. September 1938 / Chemnitz

Wir wurden heute getraut
Josef Radziwolek
Erna Radziwolek geb. Goltzsche
Riesa, 17. September 1938

Ihre Vermählung geben bekannt
Reichsbankinspektor **Fritz Prediger**
Erna Prediger geb. Bruntsch
17. September 1938
Minden/Weßfalen Riesa, Schlageterstr. 80

Leiden Sie an Verdauungsstörungen?



Dann überlasten Sie wahrscheinlich Ihre Verdauungsorgane z. B. mit schwerem, fettigen, zu fetten oder hart gewürzten Speisen. Sie tauchen zuviel und mulen sich mehr zu, als Sie auf die Dauer vertragen können. Bei gestörter Verdauung aber wird allmählich der Organismus immer unzureichender ernährt und dadurch das Gesamtbefinden unangenehm beeinflusst. Die Schlafstörung, man ist abgelenkt, ermüdet leicht, kurzum, man fühlt sich nur noch als halber Mensch.
Es ist also richtig, den ersten leichten Unpässlichkeiten sofort zu begegnen. Nehmen Sie hoch regelmäßig nach schweren Mahlzeiten einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Schöffel Wasser, dann kommen Verdauungsstörungen meist gar nicht auf! Das wertvolle Heilkräuterdestillat Klosterfrau-Melissengeist hält die Verdauungskraft und beugt so Verdauungsstörungen auf natürliche Weise.
Lesen Sie bitte, wie Verbraucher urteilen! So schreibt Herr Richard Vitz (Bild untenstehend), Internist, Wurzeln i. Sa., Schrothstr. 10, am 2. 8. 37: „Schon seit Jahren leide ich an Darmbeschwerden und Verdauungsstörungen. Da las ich vor einiger Zeit von Klosterfrau-Melissengeist. Schon nach der 5. Flasche trat eine merkliche Besserung ein. Ich nehme ihn jeden Tag ein und fühle mich jetzt viel wohler. Bin mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden und werde ihn allen meinen Bekannten empfehlen.“
Weiter Herr Ludwig Möller, Kaufmann i. Sa., Joh. Möller, Romach, am 21. 2. 37: „Ich kann nur immer wieder betonen, daß die Wirkung des Klosterfrau-Melissengeistes erschöpfend ist bei Einnahme u. Vor-schrift bei verdorrenem Magen.“
Ein Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist wird auch Sie überzeugen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissen-geist in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen ab 0,80 RM. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals lose, Ausführl. Druckchrift No. 229 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. G. M. Klosterfrau, Köln a/Rh., Gewürzmühlengasse 5-6.

Statt Karten
Gott der Allmächtige nahm nach langem schweren Leiden meinen lieben Mann, unseren Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Otto Köhler
Oberlehrer i. R.
zu sich in sein himmlisches Reich.
In tiefstem Schmerz
Carola Köhler geb. Wörpe
im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, Schlageterstr. 24,
am 16. September 1938
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 20. September 1938, 18,30 Uhr von der Redehalle aus. - Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Adecien-
verkalkung, Altersbeschwerden, hoher Blutdruck, Magen- und Darmstörungen! Dann Hagest Mayer's Knoblauch-Kerne... geruchlos und überaus wirksam! Monatspackung RM. 1,30.
Nur in den Apotheken.

Stoffe
gemüßlich
„heimlich aussuchen!“
Hochwertige Herrenstoffe Damenstoffe Steppdecken Teppiche
Tuchhaus
W. Michovius
Cottbus 43 Gepp. 1933
Verlangen Sie Kataloge Muster - Rückzahlung

Lampen aller Art
auf Ratenszahlung bei
Otto Geißler, Riesa Schlageter-
straße 56.
Gleichzeitig Vertreter gefucht.
Anturbeln, Gohlbaumfingern
u. Knopffischer sowie Abfingern
E. Schabel, Glaubitz B 87.

Grabdenkmäler
B. May
Steinbildhauererei
Zeithain

Bücherdrucker, Schreibfisch
Eiche, gut erbt, zu verkaufen.
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Suche geb. Motorrad
mögl. DKW
gegen Barzahlung zu kaufen.
Off. u. W 4637 a. d. Tgbl. Riesa
W. W. Riegenwande-
rung Admarisch
1/2 Uhr Hindenburgplatz.

Generalkrieg in Eger und im gesamten nordböhmischen Gebiet

Wieder Paniksituationen der Tschechen — Militärs
patrouillen in menschenleeren Straßen — Deutsche
Zeitungen erscheinen nicht mehr

(Eger. Nachdem in Mährisch-Schlesien und O-
böhmen schon am Donnerstag fast die gesamte deutsche
Arbeiterkraft aus Protest gegen die tschechischen Unter-
drückungsmaßnahmen und gegen die rigorosen Reservisten-
einsparungen in den Generalkrieg getreten waren, ist nun
mehr am Freitag auch in Eger und in Nord- und West-
böhmen der Generalkrieg erklärt worden. In den meisten
Betrieben wird nicht gearbeitet. Ebenso sind die meisten
Geschäfte geschlossen. In Eger wird der Generalkrieg in
erster Linie damit begründet, weil trotz aller Zusicherungen
auch in der Nacht zum Freitag es wiederum zu wilden
Paniksituationen des tschechischen Militärs gekommen ist,
das offenbar auf diese Weise die Bevölkerung einschüchtern
und mürbe machen will.

Hakenkreuzfahne

von deutschem Diplomatenauto heruntergerissen

Tschechischer Offizier bedroht Mitglieder der Prager
deutschen Gesandtschaft mit dem Revolver — Ungehörige
Herausforderung durch die tschechische Soldateska

(Berlin. Die der „Völkische Beobachter“ aus Eger
meldet, hat sich die tschechische Soldateska eine
neue irische Herausforderung geleistet. Auf
einer Autofahrt von Prag nach Eger, auf der sich
der Vertreter des „V. B.“ in Begleitung der beiden
Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Prag, des
Pressattachés Dr. Gregory und des Attachés Beh, be-
fand, wurde der Wagen von einer tschechischen
Feldwache angehalten und die deutsche
Hakenkreuzfahne unter wilden Beschimpfungen
abgerissen. Dies geschah, obwohl das Auto
als Diplomatenwagen gekennzeichnet war und die
beiden Mitglieder der Gesandtschaft sofort ihre Aus-
weise vorzeigten.

Der skandalöse Zwischenfall trug sich, wie der Ver-
treter des „V. B.“ berichtet, folgendermaßen zu:

Wir waren in den Morgenstunden von Prag abge-
fahren, um uns durch eigenen Augenschein von den Zu-
ständen in der Gegend von Eger zu überzeugen. Die
Landstraße trug das von vielen Augenzeugenberichten
schon bekannte Bild der Tage des 21. Mai. Kurz vor
Lubenz befand sich neben der Landstraße eine Feldwache
zum Schutze einer Straßensperre. Zahlreiche Soldaten
standen dort mit aufgeblassentem Bajonett. Als unser
Wagen, der das bekannte CD des Diplomatischen Korps
trägt, sich der Sperre näherte, wurden wir mit vor-
gehaltenen Waffen angehalten. Die beiden
Gesandtschaftsmitglieder zeigten sofort ihre vom Prager
Außenministerium ausgestellten Diplomatenausweise. Dies
machte auf die Tschechen keinerlei Eindruck. Ein Sol-
dat rief mit vor Wut entstelltem Gesicht,
trotz unseres lebhaften Protestes, die Haken-
kreuzfahne vom Wagen und steckte sie in die
Tasche.

Der befehlshabende Leutnant, der erst auf unser
energisches Verlangen vor uns erschien, forderte uns
in anmaßendem Tone auf, ihm sofort unter Bewachung
zur nächsten Gendarmerie-Station zu folgen. Wir wei-
gerten uns jedoch, die Fahrt zur Station ohne Mitnahme
der abgerissenen Fahne fortzusetzen.

Auch auf der Wache behielt der Offizier seinen
herrischen Ton bei und verschärfte die Situation durch
sein ungehöriges Benehmen. Die Lage wurde be-
drohlich, als der Offizier sich nicht scheute,
zur Pistole zu greifen, nachdem Herr Gregory
die deutsche Fahne wieder an sich genom-
men hatte.

Es war nur dem Dazwischentreten des anwesenden
Gendarmeriekapitans zu verdanken, daß das Schlimmste
verhütet wurde.

Dramatische Flucht der zum Militärdienst geprehten Sudetendeutschen

Teufliche Ausgeburten der Tschechen gegen das Sudeten-
deutschtum

(Glah. Die Flucht der zum Militärdienst gegen
die eigenen Brüder geprehten Sudetendeutschen nahm oft
sehr dramatische Formen an. Wie die in den Glaher
Kreis Entkommenen einem Berichterstatter der Glaher
„Grenzpost“ schilderten, konnten sie oft nur mit dem
und ohne Bekleidet, ohne Abschied von ihren Angehörigen
zu nehmen, durch Wälder und Sümpfe die Grenze errei-
chen. Hinter jedem Baum und Strauch konnte der Ge-
wehrlauf eines tschechischen Jägers oder eines bewaff-
neten roten Banditen lauern. Mancher der Flüchtlinge
fiel, von heimtückischen Angeln getroffen, und seine Brü-
der konnten ihm nicht einmal beistehen vor den tschechischen
Neudelmördern.

Zwei weitere Flüchtlinge berichten von den tschechischen
Vorbereitungen im Kampf gegen das Sudetendeutschtum,
die so teuflisch sind, daß man sie kaum für wahr halten
möchte, hätten sie uns nicht die Augenzeugen selbst ge-
schildert.

So wurden z. B. in Kronstadt hart an der Grenze
Soldaten und Kommunisten im Berles von Benja-
kanikern unterwiesen, die gegen die Häuser der Deutschen
geschleudert werden sollen, wenn man sie niederbrennen
will. In Stehbübel wurden sogar die Kinder der tschechi-
schen Schule im Berles solcher Benjankaniken unterrichtet.
Größer als die angeschandenen Verbrechen und die Sorge
ist bei diesen Flüchtlingen jedoch das Vertrauen, daß sie in
die Hilfe des Führers sehen. Immer wieder versichern
sie uns, „er wird uns schon helfen“.

Wieder slowakische Soldaten auf reichsdeutsches Gebiet übergetreten

(Wien. In der Nähe der Dreiländergrenze im
Gau Niederdonau sind gestern wiederum 14 slowakische
Soldaten unter einem Rotmeister in Uniform und mit
allen Waffen auf reichsdeutsches Gebiet übergetreten und
haben sich den deutschen Behörden gestellt. Als Grund da-
für geben sie an, daß sie nicht daran dächten, ihr Leben für
die Tscheco-Slowakei in die Schanze zu schlagen, denn
eines Tages werde es doch eine freie Slowakei geben, für
die es sich allein zu kämpfen lohne. Sie seien außerordent-
lich schlecht behandelt und von den tschechischen Vorgesetzten
als unsichere Kantonnisten bezeichnet worden. Sie geben
an, daß bei ihrem Truppenteil auch Sudetenendeutsche dien-
ten, die man am Mittwoch entwaffnet und in Baracken ge-
sperrt habe. Ueber ihr weiteres Los sei vorläufig nichts
bekannt. In dem Militärgefängnis in Preßburg befanden
sich schon über 200 sudetenendeutsche Soldaten, die wegen
angeblicher Disziplinlosigkeit zu schweren Arreststrafen
verurteilt worden seien. Die Soldaten wurden entwaffnet
und werden einem Internierungslager zugewiesen.



BULGARISCHE BAUERNREGELN

ZUSAMMENGESTELLT VON DR. MICHAÏLOFF · SOFIA

„Sei so gut zu Deinem Tabak
wie die Sonne,
dann ist Dein Tabak so golden
wie ihr Glanz
und Deine Freude so hell
wie ihr Schein!“



PACKUNG
20's

In den bulgarischen
Bauernregeln liegt eine altüberlieferte
Mahnung zur größten Liebe und Sorg-
falt beim Tabakbau.

Was muß das für ein guter Tabak sein,
dem die ganze Arbeit eines Bauern-
lebens gehört!

„Bulgaria Sport“ ist eine Mischung bester
bulgarischer Edeltabake.

Gold
aus Bulgarien

Konrad Henlein in Eger

|| Eger. Konrad Henlein stieg gestern in den frühen Nachmittagsstunden incoognito der Stadt Eger einen Besuch ab. Er wurde dabei von zwei Abgeordneten der SdP begleitet. Es gelang Konrad Henlein trotz der scharfen Bewachung der Stadt auf Nebenwegen unerkannt in das Stadttor zu gelangen. Er besichtigte zunächst von außen die noch von der Polizei besetzten Hotels „Victoria“ und „Biktoria“, den letzten Hauptstützpunkt der SdP, besuchte dann eine Reihe von Verletzten und hielt mit Amtswaltern der SdP aus Eger und dem Exerzierplatz Besprechungen ab. — Am späten Nachmittag verließ Konrad Henlein die Stadt Eger wieder in unbekannter Richtung.

Stechbrief gegen Konrad Henlein!

|| Prag. Die Staatsanwaltschaft in Eger hat einen Stechbrief gegen Konrad Henlein erlassen und diesen Stechbrief auf dem Birkularwege allen Kriminaldiätenstellen der Welt zugeführt. Die Staatspolizei ist beauftragt worden, die R. S. (Ordnergruppe der SdP) überall, wo sie noch ihre Tätigkeit entfaltet, zu liquidieren.

Ein Reichsdeutscher in Eger verhaftet

|| Eger. Wie hier bekannt wird, ist der Reichsdeutsche Johann Schurrer in Eger verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden, wo er seit 2 Tagen ohne Angabe von Gründen festgehalten und schwer mißhandelt wird. Es ist bisher den deutschen Konsulatsstellen nicht gelungen, mit Schurrer in Verbindung zu treten, da einige tschechische Stellen erklären, daß sie keine Sprecherlaubnis geben könnten, andere die Tatsache der Verhaftung einfach abstreiten.

100 000 Sudetendeutsche in Amerika an Konrad Henlein:

|| New York. Der Bund der Sudetendeutschen in Amerika hat an Konrad Henlein nachstehendes Telegramm gerichtet:
„100 000 Sudetendeutsche in Amerika hoffen auf die Vereinigung ihrer alten Heimat mit dem deutschen Mutterland und erklären sich für den Anschluß an Großdeutschland. Wir bekunden Ihnen als Leiter der Geschicke unserer alten Heimat das vollste Vertrauen.“

Der Sudetendeutsche Pfortner hinterlistig ermordet

|| Eger. Wie auf Grund einer amtlichen Prager Meldung bereits verzeichnet, mußte der sudetendeutsche Musiker Pfortner im Feuer einer Tschechenpatrouille sein Leben lassen. Man erzählt jetzt authentische Einzelheiten: Der sudetendeutsche Ordner Johann Pfortner aus Schleichenhof bei Eger wurde in der Nacht zum Sonntag von einer tschechischen Patrouille aus seinem Hause geholt mit der Angabe, er werde als Amtswalter der SdP in das Gefängnis nach Prag transportiert werden. Kurz nach Verlassen der Ortshalle wurde Pfortner aufgefordert, einige Schritte vorzugehen. Im nächsten Augenblick krochen mehrere Schüsse und Pfortner brach tot zusammen. Er wurde von der tschechischen Militärpatrouille von hinten erschossen. Der Vorfall wurde von mehreren anderen Sudetendeutschen beobachtet.

Standrechtliche Erschießungen in Eger

|| Eger. In Eger fand am Freitag eine Sitzung des Standgerichtes unter Vorsitz des Tschechen Distriktsrats. Als zweiter Vorsitzender fungierte ein Tscheche namens Mittelbach, als Beisitzer u. a. der Gerichtsrat Juber aus Eger. Den Verurteilten wurde nahegelegt, Aufseher zu unterzeichnen, die angeblich zur Verübung der Verbrechen im Grenzgebiet beitragen sollten. Dafür wurden ihnen Haftverordnungen, gegebenenfalls sogar Freilassung in Aussicht gestellt.

Bei eindringender Dämmerung wurde im Hof der Infanteriekaserne in Eger eine Reihe von Säulen gezündet. Soldaten der Kasernen slowakischer Nationalität teilten mit, daß vier Sudetendeutsche als Deserteure erschossen worden seien, nachdem das Militärgericht sie zum Tode verurteilt habe. Die Leichen würden noch nachts beigelegt.

Was geht auf dem Friedhof in Eger vor?

Friedhof und Leichenhalle seit zwei Tagen militärisch besetzt — Jeder Zutritt verboten
|| Eger. Hier hat es großes Aufsehen erregt, daß der Friedhof von Eger und die Leichenhalle seit zwei Tagen militärisch besetzt sind und jeder Zutritt zum Friedhof und zur Leichenhalle verboten ist. Diese Tatsache scheint zu bestätigen, daß es bei den schweren blutigen Zusammenstößen in Eger, bei der Zusammenziehung des Hotels „Victoria“ und „Biktoria“ weit mehr als die sechs Toten gegeben hat, die zunächst von den Tschechen angegeben wurden. Aus Kreisen der Bevölkerung von Eger wird glaubwürdig berichtet, daß in Wirklichkeit in der Leichenhalle von Eger über 20 Tote lagen, zumal auch bei den Sargabfuhrungen der Stadt Eger am Donnerstag 24 Särge bestattet wurden und ihre Bestattung zur Leichenhalle verlangt worden war. Auf dem Friedhof sind ferner eine Reihe von frischen Gräbern ausgehoben. Es scheint aber, daß hier stillschweigend und ohne daß die Öffentlichkeit es merkt, die Blutopfer von Eger verscharrt werden sollen, um die Blutschuld der tschechischen Soldateska vor der Welt zu verbergen.

Die Nachricht von der Besetzung des Friedhofes und der Abweisung aller Friedhofbesucher hat in der Bevölkerung von Eger außerordentliche Erregung hervorgerufen. Es heißt, daß die Toten in der Nacht zum Sonntag stillschweigend beerdigt werden sollen, ohne daß bisher überhaupt die Angehörigen der sonstigen Stellen benachrichtigt oder die Toten einwandfrei identifiziert worden wären.

Sturm auf Sparkassen und Lebensmittelgeschäfte

|| Gablons. In Gablons herrscht weiterhin höchste Unruhe. Die Bank, Sparkassen und Lebensmittelgeschäfte werden weiterhin geplündert und es ist in den wichtigsten Lebensmittelgeschäften äußerste Knappheit eingetreten. Das Stadtamt hat heute veranlaßt, daß die Gablonser Zäunerei, deren Sprengung katastrophale Folgen haben würde, abgelassen wird. Die Exportgeschäfte und Erzengler der Gablonser Glas- und Schmuckindustrie erhalten dadurch alle vorliegenden Exportaufträge prompt und die ganze Industrie erleidet größten Schaden, da die Waren schon größtenteils fertig sind. Abends herrscht in den Straßen eine unheimliche Ruhe. Die Deutschen bewachen organisiert ihre Häuser und beschützen ihre Familien. Kommunisten und Tschechen durchstreifen bewaffnet in den einzelnen Orten die Straßen.

Tschechische Lügen sollen Unruhe stiften

Konrad Henlein nicht verhaftet
|| Eger. Der von tschechischer Seite in dem sudetendeutschen Gebiet begonnene Beunruhigungsfeldzug brachte das Gerücht auf, daß Konrad Henlein und seine Mitarbeiter aufgrund des gegen sie erlassenen Haftbefehls von Tschechen festgenommen worden seien. Dieses Gerücht ist vollständig unfundiert. Konrad Henlein ist nicht verhaftet.

Weltpresse hebt sudetendeutsches Glend

Besuch der Auslandsjournalisten im sudetendeutschen Flüchtlingslager Erschütternde Ergebnisse des tschechischen Bluterrors

|| Reichenbach (Bohln.). 22 Auslandsjournalisten, u. a. aus England, Frankreich, Italien, Schweden, besuchten am Freitag sudetendeutsche Flüchtlingslager im Vogtland. Von Berlin aus trafen sie am Nachmittag in Reichenbach ein, wo die Durchgangslager im Ortsteil Gundorf seit Donnerstag eingerichtet sind. Hier sind seit Donnerstagabend 480 männliche Flüchtlinge sowie rund 200 Frauen und Kinder aufgenommen und betreut worden. Die ausländischen Pressevertreter erlebten aus eigener Anschauung das grenzenlose Glend der Geflüchteten. In eingehenden Besprechungen ließen sie sich die zum Teil erschütternden Ergebnisse der Flüchtlingsreisen erzählen, die immer wieder darin ausklangen, daß die tschechischen Soldaten und Polizisten zusammen mit den seit langer Zeit systematisch bewaffneten Kommunisten eine wahre Schreckensherrschaft angestreift haben.

In Reichenbach und den im Anschluß besuchten Lagern in Pflaumen, wo zur Zeit 850 Frauen und Kinder sowie 800 Männer Aufnahme fanden, hängen die Flüchtlinge vor allem aus der Gegend von Schwabedach (Schw...

Aus der tschechischen Hölle entflohen

Besuch in den Flüchtlingslagern im Kreise Glatz

|| Glatz. Der vielschichtige Terror der bolschewistischen tschechischen Soldateska wird auch in den dem Glazter Vogtland benachbarten sudetendeutschen Landstrichen von Tag zu Tag schlimmer. In zwei großen Sammelslagern und in einem Durchgangslager wurden die ersten Flüchtlinge aus diesen Gebieten untergebracht. Ein Schriftsteller der „Glazter Grenzpost“ nahm Gelegenheit, einige der in den letzten Tagen hier eingetroffenen Flüchtlinge persönlich auszusprechen und sich von ihnen alle die schmerzlichen Schildern zu lassen, denen sie in ihren sudetendeutschen Heimat ausgesetzt waren. Wir entnehmen dem erwähnten Glazter Blatt hierüber u. a. die folgende Schilderung: Die meisten Flüchtlinge, mit denen wir sprachen, machen immer noch einen überaus gehetzten und schmerzlichen Eindruck auf uns. Erst allmählich gewinnen sie das Vertrauen wieder. Dann erzählen sie langsam, stotternd zuerst, später leidenschaftlich beweint von ihrem traurigen Schicksal. Aus ihren Augen spricht die feilsche Qual, die sie während der langen Jahre der Unterdrückung leiden mußten und die sich während der letzten Wochen in unerträgliche steigerte. Manche Flüchtlinge, die das Glück hatten, deutsches Gebiet zu erreichen, sind durch Gewehrschüsse verletzt worden und stehen jetzt in ärztlicher Behandlung. Die Sanitätsstellen des Roten Kreuzes, denen die Flüchtlinge zur Betreuung übergeben wurden, stellen zahlreiche Nervenzusammenbrüche fest. Fast jeder Flüchtling hat ein Frühlücken davongetragen. Das ist auch kein Wunder, denn sie haben zum Teil gewaltige Fußmärsche hinter sich und dabei wurden sie an der Grenze oft noch wie das Vieh gehetzt.

Wie die tschechische „Verständigung“ mit den Sudetendeutschen aussieht, konnten wir den bewegten Aufstellungen der Flüchtlinge entnehmen. Der Kaplan von Kapowitz in der katholischen Schule in Fribourg, so heißt heute das tschechifizierte Oberdorf, gibt Unterricht in der „tschechischen Nächstenliebe“. Sein Viehlingspruch, den sich übrigens die gesamten Kommunisten im sudetendeutschen Gebiet zu eigen gemacht haben, lautet: „Mit den Köpfen der deutschen Schweine löst man die Straßen pflastern“. Eine tschechische Lehrerin erklärte den deutschen Müttern: „Jede tschechische Lehrerin bringt zwei deutsche Frauen und Kinder mit, wenn Hitler kommt“. Tschechische Beamte brüllten Deutsche an: „Ihr deutschen Schweine, wenn ihr Hunger habt, dann kommt ihr schon zu uns!“ Daraus geht klar hervor, daß man die sudetendeutschen Frauen und Kinder aus Hungern wollte, während man ihre Männer, Väter und Brüder gegen ihr eigenes Fleisch und Blut mit Peitschen und Maschinengewehren vorjagte. Das sind bolschewistische Methoden, wie wir sie nur noch von den großen Worten in Spanien her kennen.

Schwedische Ministervermögen in die Schweiz geschafft

Empörung über sozialdemokratische Parteibonzen in der tschechischen Arbeitererschaft Steigende Unzufriedenheit mit der Prager Regierung

|| Dresden. Der nach Prag entsandte Sonderberichterstatter der „Dresdener Nachrichten“ berichtet: Die Volkstimmung in Prag und im tschechischen Gebiet ist auch am Freitag weiter abgefallen und außerordentlich nervös. Ganz besonders groß ist die Unzufriedenheit wegen der Verknappung der wichtigsten Lebensmittel und der Verdoppelung der Preise, so daß die Arbeiterklasse mit ihrenöhnen nicht einmal mehr die nötigen Lebensmittel zu kaufen in der Lage ist. Überall stehen große Gruppen bedächtigender Menschen zusammen und besprechen die Lage und die Zukunftsaussichten. Man erzählt sich ganz offen und mit genauen Angaben, in welchem Maße sich besonders die Prager Juden mit Lebensmitteln eingebedeckt hätten, während das Volk hungern müsse. Wie eine Bombe hat in der tschechischen Arbeitererschaft die Nachricht eingeschlagen, daß der Eisenbahnminister Bestina, ein tschechischer Sozialdemokrat, und der Justizminister Derex, der der gleichen Partei angehört, ihre gesamten Vermögenswerte auf Schweizer Banken überwälten haben. Aus einer Versammlung der Parteimitglieder wurde mitgeteilt, daß auch zahlreiche andere Regierungsmitglieder und führende Abgeordnete und Senatoren ihre Vermögenswerte bereits ins Ausland geschafft hätten. Das Abfluten des Wertes der Tschechenkronen hat zu einer weiteren Flucht aus der tschechischen Währung geführt, so daß am Freitag Devisen nirgends mehr zu erhalten sind und selbst die Wechselkuben an den Börsenböden den Ausreisenden vielfach keine tschechischen Kronen mehr wechseln können.

Die Sudetendeutschen sollen völlig hilflos und wehrlos gemacht werden

|| Eger. Nach der Rechtslosmachung und Auslieferung der sudetendeutschen Bevölkerung an den randalisierenden bolschewistischen Rot und eine blinde tschechische Soldateska sollen die Sudetendeutschen nun auch völlig wehrlos gemacht werden. Eine Verordnung der Landesbehörde in Prag, die um 12 Uhr mittags im tschechischen Rundfunk mitgeteilt wurde, hat zum Ziel, die Sudetendeutschen völlig hilflos dem bewaffneten Rot zu überantworten. Die Verordnung verlangt unter Androhung drakonischer Strafen, daß alle Waffen oder waffenähnliche Instrumente einer Exekutive ausgeliefert werden, die schon längst als Gefahr der öffentlichen Sicherheit anzusehen ist. Die Verordnung befiehlt überdies, daß tschechisches und kommunistisches Geschütz eben von jener Exekutive aufbewahrt werden, wenn diese Leute werden von der Waffenablieferung ausdrücklich befreit. Dagegen sollen in allen sudetendeutschen Bezirken selbst jene Sudetendeutschen geregelt werden, die sich im Besitz verroheter Jagdflinten befinden. Auf den sudetendeutschen Straßen und Plätzen

vergeht, Gubernat im Bezirk Falkenau und auch aus der Gegend von Eger, also aus Orten, wo der tschechische Bluterror so viele heklagende Opfer an Leben und Gut deutscher Menschen verursacht. Besonders bezeichnet und von den ausländischen Journalisten auch besonders beachtet waren die dramatischen Schilderungen eines Ortsführers der SdP, aus einem nahen Grenzort, wo vor allem der schon seit langem bekannte Wendarm Variosch eine lauchbare Gewalttätigkeit ausübte. Allein in diesem kleinen Ort wurden insgesamt 5 SdP-Männer erschossen und 4 verbleibt verlegt. Von den Verletzten starben zwei einige Stunden später.

Aus dem Bericht eines Einwohners aus Woffengrün war ebenfalls die Schilderung über das bluttrinkende Vorgehen der Polizei und Kommunisten gegen diese ungewalttätigen Sudetendeutschen bemerkenswert. Nach diesem Bericht hat ein dortiger Wendarm und seine Frau (!) vom Fenster des 1. Stockwerkes der Polizeiwache aus auf die auf der Straße verammelten Sudetendeutschen geschossen.

Das überhaupt die ganze Entwicklung in der Tschechei auf das in Spanien erprobte juda-bolschewistische Nordens und zerstören hinausgeht, geht schon aus den Auslagen der Flüchtlinge hervor, die jederzeit beidigt werden können. In der Grenzzone gegen Deutschland sind Kilometerweit im sudetendeutschen Lande alle wichtigen Gebäude mit Dynamit unterminiert, um in die Luft gesprengt werden zu können. Die Nordluft, Zerstörungsmut und das tschechisch-maoxistische Nordens sind nicht mehr zu zügeln. Mit der Kunde sitzen die reinen Verbrecher auch in den kleinsten Bauernhäusern an den Bankinsassen, die in großen Mengen in den Wäldern an der Grenze versteckt sind und auf tschechischen Befehl in Brand gesteckt werden sollen, wenn die „deutschen Hunde“ ihre Brüder erlösen kommen sollten. Sie wollen eben so wie das tschechische Militär mit ihrer bolschewistischen Soldateska nicht mehr auf die Regierung hören, sondern auf eigene Faust den Krieg gegen Deutschland beginnen.

Das tschechische Glend unter den Flüchtlingen ist durch solche Umstände noch als verständlich. Sie haben ihre Kinder und engsten Anverwandten dem tschechischen Rot und bolschewistischen Nordieer schuldlos zurücklassen müssen, nur, um nicht gegen ihre Brüder im Großdeutschen Reich das Gewehr richten zu müssen. Einige Frauen mit ihren Kindern befinden sich ebenfalls unter den Flüchtlingen. Ihre Männer haben sie unter den größten Gefahren über die Grenze geschafft, dann sind sie selbst wieder in ihr ungewisses Schicksal zurückgekehrt, um für ihren mühsam erworbenen Besitz einzustehen, den bolschewistische Nordbrenner vernichten wollten. Das ist die größte Tragödie und der übermenschliche Kampf unserer deutschen Brüder.

In Glatz sind in der Hauptsache bisher dienstpflichtige Sudetendeutsche eingetroffen, die einen Befehlungsbeschl erhalten und sich ihm durch die Flucht entzogen. Sie haben abertausend nach und im Laufe des Abends die Grenze überschritten. In Reichenbach sind nach ihren Berichten 21 Soldaten deutscher Nationalität gefesselt abgeführt worden. Eine Rundabgabe, die in Reichenbera für Dienstadt angefordert worden war, wurde abgelehnt, weil Panzertrupp, Nationalgarde und Militär sich auf jedem Platz und eine Kompanie mit aufständischem Seitengewehr, sich in den Straßen breitmachte.

Die große Rammsgarnspinnerei in Wildenanau, Bezirk Niesbenthal, steht still, da die Sudetendeutschen demonstrierend wegen der Ermordung ihrer Kameraden in Breitz getreten sind. Auch in Reichenbera sind die Straßen angefüllt mit tschechischem Militär. Die tschechische Bevölkerung wirkt mit prozozierenden Redensarten wie „ermiragen“, „anhängen“ usw. um sich, während die Juden Reichenbera in Scharen verlassen.

Staatspapiere werden an der Börse in solchem Maße angeboten, daß sich die Nationalbank zu einer stillschweigenden Stützaktion entschließen und größere Posten von Staatspapieren ins Depot nehmen mußte, um den Kurs nicht ins Uferlose fallen zu lassen. Auch die übrigen Effektenkurse wurden um des Einbrudes auf das Ausland willen seit gestern künstlich gestützt.

Nachdem am Donnerstag in der Sitzung der Bankdirektoren der Nationalbank schwere Vorwürfe wegen der Verweigerung der Reibisfontierung von Staatspapieren gemacht worden waren, ist am Freitag wegen der verstärkten Abhebungen bei den Banken die Auszahlungshöhe auf 8000 bis — in besonders begründeten Fällen — 1000 tschechische Kronen festgelegt worden, während außerhalb von Prag fast ausschließlich fast 2000 nur noch 1000 tschechische Kronen pro Konto zur Auszahlung gelangen. Die Großbanken, die bereits in Gefahr waren, liquidiert zu werden, sind durch Zurverfügungstellung größerer Darlehen zu diesen Auszahlungen in der Annahme noch einmal infand gemacht worden, daß es durch starke Regierungsmassnahmen gelingen werde, die umfangreichen Abhebungen, die bis zu 40 v. H. der Guthaben betragen hatten, abzustoppen.

An den Ausgabestellen für Gasmasken steht die Bevölkerung genau so Schlange wie vor den Lebensmittelfeldgeschäften. Die mit der Regierung unzufriedenen Stimmen mehren sich von Tag zu Tag und äußern sich vielfach in außerordentlich drastischen Bemerkungen.

toht unter dem Schutz des tschechischen Standrechtes ein sich in wilden Ausschreitungen gebärdender Mob. Die Sudetendeutschen aber sollen selbst in ihren Wohnungen ungeschützt sein, wenn bewaffnetes Geschütz und tschechische Soldateska Handfriedensbrüche ohne Zahl und länderliche Grenzzetteln verüben.

Flüchtlingsstrom aus dem Böhmerwald

Schreckensherrschaft tschechischer Wätersche auch in Kruman
|| Linz. Nach einem Bericht der „Volkstimme“ treffen in allen Orten des Baus Oberdonau unaufersehlich sudetendeutsche Flüchtlinge aus dem Böhmerwald ein. Die Flüchtlinge befinden sich zum größten Teil in einer furchtbaren Verzweiflung. Viele von ihnen sind nur notdürftig bekleidet. Sie geben grauenvolle Schilderungen über das Wüten tschechisch-kommunistischer Gummirollenpölgarden in Kruman und anderen Orten des Böhmerwaldes. Das Schicksal der Sudetendeutschen Kreisleitung in Kruman ist demzufolge völlig ungewiss. Im Krankenhaus dieser Kreisstadt liegen mehr als 80 schwerverletzte Sudetendeutsche. Ungewiss ist auch das Schicksal ungezählter Familien, denen die Flucht mißlang, sowie das Schicksal zahlreicher Weiseln, die von den Tschechen gefangen gehalten werden.



12. Ziehung 5. Klasse 218. Sächsischer Landeslotterie

22. Ziehung am 17. September 1938.

(Eine Gewinnz.) Alle Nummern, welche zwischen letzte Gewinnziehung und heute...

20 000 A auf Nr. 50181 bei Dr. Christian Heide Nachfolger. 5 000 A auf Nr. 99233 bei Dr. G. Louis Kauten.

294 209 491 086 (350) 000 017 855 888 (350) 168 (350) 156 1948 254 514 888 788 556 643 975 574 945 788 270 870 (350) 494 871 285 199 (350) 131 516 119 158 539 478 180 590 135 708 866 (350) 4987 437 440 223 747 845

347 (300) 898 (300) 784 901 809 790035 008 481 808 211 (350) 230 863 808 411 883 770 892 448 203 436 994 217 479 80197 946 737 404 770 180 384 880

Deutschtum in aller Welt verpflichtet

Wir sind ein Volk von hundert Millionen. Ein Viertel davon sind Volksdeutsche, die sich als Staatsbürger fremder Länder für die Erhaltung ihres deutschen Schicksals und Kulturlebens unabhängig einsetzen müssen.

Rieser Wochenmarkt-Preise

Table with 3 columns: Product, Price, and Unit. Includes items like Aspfel, Bismag, Mandarinen, etc.

Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 19. 9. bis 26. 9. 1938. Opernhaus: Montag: 20 Uhr 'Die Regimentstochter'.

Eignungsprüfungen für den Bühnenberuf

Gemäß einer Anordnung der Reichstheaterkammer hat sich jeder, der den Bühnenberuf ergreifen will, in seinem eigenen Interesse einer diesbezüglichen Eignungsprüfung zu unterziehen.

Städtische Volkstüche Riesa

für die Woche vom 19. 9. bis 24. 9. 38. Montag: Grünkohl mit Kohlrabi und Rindfleisch.

Wafferkände

Table with 3 columns: Location, 15. 9., 16. 9., 17. 9. Includes locations like Meißen, Kamitz, Modra.

Messungen der meteor. Station 421

(Adolf-Hitler-Oberschule Riesa) 11. 9. 38: unmeßbar, 12. 9. 38: 0,2 mm, 13. 9. 38: 1,8 mm.

Kunst und Wissenschaft

Im Museum der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais) wird zum Tag des Deutschen Volkstums am Sonntag, dem 18. September 1938, eine im Ausland gefundene Ausstellung 'Sachsen in aller Welt' eröffnet.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. September wie in der Vorwoche auf 105,6 (1918 = 100).

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table with multiple columns showing market data for various goods and stocks in Leipzig.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei kleinen Unfällen verlief das Geschäft ruhig. Die Kursveränderungen nach beiden Seiten gingen sich ungefähr aus. Auch am Rentenmarkt waren die Umsätze nicht erheblich.

Wohnung zu verm.

2 1/2 - 3 - Zimmer - Wohnung. Suche früher oder später. Aufschreiben erbeten unter R 4688.

Verloren

am 9. Sept. in Riesa kleine Steinmarmorbox. Veg. Belohnung abzug. im Tagebl. Riesa.

Advertisement for 'Schneidermeister' and 'Wasschfrau' services, including contact information and descriptions of services.

„Graf Zeppelin“ auf der zweiten Probefahrt

1) Friedrichshafen. Nach der ersten, in allen Teilen zur gelungenden Probefahrt hat das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen um 8,30 seine zweite Probefahrt angetreten. Unter Führung Dr. Adenars wird „Graf Zeppelin“ auf der etwa 24 Stunden dauernden Fahrt die deutschen Gewässer besuchen. Außer der Besatzung nehmen leitende Ingenieure des Luftschiffbaues sowie Angehörige der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und des Reichsluftfahrtministeriums an der Fahrt teil. 7,37 Uhr erfolgte bei leichtem Nordostwind die Ausfahrt. Am Anfermwal wurde das Schiff genau in Windrichtung gedreht.

Nachdem die Veranfertigung der Flugpfeile vom Mast gelöst war, hob sich das Luftschiff majestätisch in sein Element. Die Motoren legten ein und „Graf Zeppelin“ verließ in nördlicher Richtung seinen heimatischen Hafen. Am Sonntag vormittag wird auf dem Emdener Fluggelände die Landung erfolgen.

85 Personen nehmen an der 2. Probefahrt des „Graf Zeppelin“ teil

An Bord des „Graf Zeppelin“ befinden sich insgesamt 85 Personen, darunter auch die Abnahmekommission unter Leitung von Stabsingenieur Hoffmann. Außerdem nimmt an der Probefahrt Professor Widmann mit mehreren Mitarbeitern der drahtlos-telegraphischen und mechanischen Versuchsanstalt teil.

Verkaufsanstalt vorstellend teil. Die Rückkehr des Luftschiffes erfolgt voraussichtlich am Sonntag früh um 8 Uhr.

1) Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute vormittag während eines dreistündigen Kreuzens über der Stadt und dem Bodensee Verflüge und Manöver durchgeführt. Gegen Mittag verließ das Luftschiff seinen heimatischen Hafen in Richtung Stuttgart.

„Graf Zeppelin“ über Stuttgart

Um 12,15 Uhr wurde das neue Zeppelin-Luftschiff auf seiner Deutschlandfahrt über Stuttgart gefleht. Es zog eine große Schleiße über der Stadt und überflog den Friedhof, auf dem sich die letzte Ruhestätte des Grafen Zeppelin befindet. Dann setzte das Luftschiff seine Reise in nördlicher Richtung fort.

„Graf Zeppelin“ über Frankfurt

Auf seiner Deutschlandfahrt stattete der neue „Graf Zeppelin“ dem Rhein-Main-Gebiet einen Besuch ab. Um 13,15 Uhr wurde das Luftschiff im Süden der Stadt Frankfurt gefleht. Es war ein herrlicher Anblick, das stolze Luftschiff, das sich klar und deutlich am Himmel abhob, in majestätischer Ruhe über die Stadt hinweg zu ziehen. Die Freude und der Stolz der Bevölkerung über das herrliche Luftschiff brückte sich in lauten Heilrufen aus, mit denen sie „Graf Zeppelin“ bei seiner Fahrt über die Stadt begleitete.

Premierminister Chamberlain und Lord Runciman in London eingetroffen

1) London. Premierminister Chamberlain und Lord Runciman trafen Freitag nachmittag in London ein. Chamberlain landete um 17,30 Uhr auf dem Flughafen Weston, während Lord Runciman auf dem Flughafen Groudon eintraf.

Eine offene, freundschaftliche Aussprache

Bereits lange vor Anbruch des Flugzeuges hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge auf dem Flughafen versammelt, um den zurückkehrenden Premierminister zu begrüßen. Sogar das Dach des Flughafens war mit Menschen dicht besetzt. Gegen 17,15 Uhr traf Lord Halifax auf dem Flughafen ein. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Dr. Kordt, war ebenfalls zur Begrüßung anwesend. Während draussen in den Reihen die Schaulustigen gesammelt auf die Ankunft des Ministerpräsidenten warteten, wurde die Menschenmenge im Regierungsviertel, in den Straßen Whitehall und Downing Street immer mehr. Tausende waren zusammengeharrt, um Chamberlain nach seiner Rückkehr von seinem historischen Flug nach Berchtesgaden zu begrüßen.

Als der Ministerpräsident das Flugzeug verließ, wurde er von den Hurras der Menge jubelnd begrüßt. Nach dem Verlassen des Flugzeuges erklärte er:

„Ich bin schneller wieder zurückgekehrt, als ich angenommen hatte. Ich hätte die Reise genießen können, wenn ich nicht so beschäftigt gewesen wäre. Gestern nachmittag habe ich eine lange Unterredung mit Herrn Hitler gehabt. Es war eine offene, aber freundschaftliche Aussprache, und ich bin darüber zuversichtlich, daß jeder von uns jetzt voll versteht, was der andere meint. Sie werden natürlich nicht von mir erwarten, daß ich mich jetzt über das Ergebnis dieser Unterredung äußere. Alles, was ich jetzt zu tun habe, ist, mit meinen Kollegen Rücksprache zu nehmen, und ich gebe den Rat, nicht vorzeitig einen unautorisierten Bericht dessen, was ich in der Unterredung abgehandelt hat, als wahr hinzunehmen. Ich werde heute abend mit meinen Kollegen und anderen, besonders mit Lord Runciman, die Unterredung erörtern. Später, vielleicht in einigen wenigen Tagen, werde ich eine weitere Aussprache mit Herrn Hitler haben. Dieses Mal aber, so hat er mir gesagt, beabsichtigt er, mir auf halbem Weg entgegenzukommen. Herr Hitler wünscht, einem alten Mann eine so lange Reise zu ersparen.“

Die kurze Ansprache Chamberlains wurde mit Bravo-Rufen und Beifall aufgenommen. Der deutsche Geschäftsträger Botschaftsrat Dr. Kordt begrüßte darauf den heimgekehrten Ministerpräsidenten, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Chamberlain das Gefühl habe, eine erfolgreiche Reise hinter sich zu haben.

„Kein Mißverständnis mehr!“

1) London. Zu der für Sonnabend vormittag angelegten Sitzung des britischen Kabinetts schreibt der Diplomatische Korrespondent von „Press Association“, auch hier werde Premierminister Chamberlain Bericht über seine Berchtesgadener Begegnung mit dem Führer erstatten. Im 10. inneren Kreis des Kabinetts habe der Premierminister bereits während dessen Sitzung am Freitag abend in Downing Street Nr. 10 das Wesentliche über seine Unterredung mit dem Führer mitgeteilt. Am späten Abend habe der Premierminister den englischen König über die letzten politischen Entwicklungen unterrichtet. Obgleich keine amtliche Erklärung am Freitag abend abgegeben worden sei, so berichtet der Korrespondent weiter, glaube man in London, daß der Flug Premierminister Chamberlains nach Berchtesgaden zumindest ein wesentliches Ergebnis geseitigt habe: Es liege außer

Frage, daß Großbritannien und Deutschland ihre gegenseitige Haltung gegenüber dem mitteleuropäischen Problem voll verstanden. Deshalb gebe es zwischen den beiden Ländern bezüglich ihrer Ansichten über das Problem kein Mißverständnis mehr. Premierminister Chamberlain habe bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Weston eine Erklärung abgegeben, aus der hervorgehe, daß seine Reise zum mindesten die Atmosphäre bereinigt habe.

Was Lord Runciman in naher Zukunft tun werde, sei noch ungewiß. Er habe dem Premierminister seine Ansichten über die Lage in Prag sowie die nach seiner Ansicht bestehenden Möglichkeiten einer Lösung des Problems am Freitag abend dargelegt.

Ministerpräsident Chamberlain erlebt die Strahlen des Führers

Fahrt auf der Reichsbahn von Berchtesgaden nach München

1) München. Bei der Abfahrt des Ministerpräsidenten von Berchtesgaden am Vormittag des Freitag war der Himmel noch vergangen, doch klarte er sich rasch auf. Als die Wagenkolonne hinter Reichshall die Reichsbahn erreichte, lag das breite Doppelpfad in schönem Sommerglanz. So erlebte der englische Staatsmann die ganze Schönheit dieser unvergleichlichen Landschaft, die wunderschönen Ausblicke in die Bergwelt des Alpenvorlandes, in die dunklen Schluchten der Wälder und die fruchtbaren Felder mit ihren lauberen und freundlichen Dörfern.

Besonders eindrucksvoll weichte sich das Panorama der Chiemgauer Berge mit dem sonnenüberlutheten Chiemsee und der Trauninsel. In dem schönen Parkhaus am Chiemsee, das einer kurzen Besichtigung unterzogen wurde, grüßten die zahlreichen Gäste den englischen Staatsmann, der ihnen freundlich dankte.

Am 12. Uhr wurde München wieder erreicht. Die Fahrt ging zunächst am Haus der deutschen Kunst vorbei zur Feldherrnhalle und dann zum königlichen Platz, wo die Wagen für kurze Zeit verlassen wurden. Der Reichsaussenminister gab dem britischen Premierminister eine Erklärung der Bauwerke des dritten Reiches.

Chamberlain beim König

1) London. Premierminister Chamberlain suchte am Freitag abend gegen 21,30 Uhr den englischen König auf. Sein Besuch dauerte 1 1/2 Stunden. Die Verlautung, daß er den König über die Ergebnisse seines Besuchs beim Führer und den Verlauf der Ereignisse unterrichtet. Nähere Einzelheiten über die Unterredung sind nicht bekannt geworden. Auch bei seiner Rückfahrt vom Buckingham-Palast war der Premierminister Gegenstand lebhafter Rundgebungen der ihn erwartenden Menschenmenge.

Kabinettsitzung in London unter Teilnahme Lord Runcimans

1) London. Das britische Kabinet trat heute Sonnabend vormittag gegen 11,30 Uhr zu seiner angeführten Sondersitzung, der dritten Sitzung in dieser Woche, zusammen, um den Bericht des Premierministers über seine Besprechungen mit dem Führer entgegen zu nehmen.

An der Kabinettsitzung nahmen auch Lord Runciman, Vordirektorsbewahrer Earl de la Warr und Alexander Cadogan, der händige Unterstaatssekretär im Innenministerium, teil. Insgesamt waren 21 Mitglieder des Kabinetts anwesend. Der einzige Minister, der der Sitzung nicht beiwohnte, war Dominionsminister Lord Stanlow, der sich zur Zeit in Kanada aufhält.

„Staat“ betrachte. Daher hätten Verträge der Regierung keine Gesetzeskraft; vor allem mühte die Auflösung der EdP, ohne Rechtswirksamkeit sein.

Auf die Frage, warum er sich in der Hauptstadt Prag aufhalte, erklärte Abg. Kundt, daß er es für seine Pflicht halte, die Interessen der übrigen 1/4 Mill. Deutschen, die im geschlossenen tschechischen Sprachgebiet wohnen, solange wahrzunehmen, bis ihn Gewalt daran hindere.

Die Arbeit werde ihm von der Regierung außerordentlich erschwert. Es sei ihm s. B. bis heute noch nicht einmal eine telefonische Verbindung mit seiner Frau und seinen drei Kindern gestattet worden. „Ich denke nicht daran, Prag zu verlassen, sondern verbleibe, was auch immer die tschecho-slowakische Regierung beschließen möge.“

Kundt erklärte dann, daß Europa sich von der Rechtsunwirksamkeit der Beschlüsse der Prager Regierung werde überzeugen müssen. Es gehe jetzt allerdings auch nicht darum, ob Parteien bestehen oder nicht bestehen, sondern es gehe darum, ob den Menschen, denen Recht gebührt, auch Recht zuteil wird.

Ich denke nicht daran, Prag zu verlassen

1) Prag. Die marxistische und tschechische Presse hat die unersiehliche Verleumdung verbreitet, daß die in Prag verbliebenen sudetendeutschen Abgeordneten Ernst Kundt, Dr. Hans Kewitz und Dr. Gustav Peterz geflohen seien. Der Vertreter eines deutschen Blattes hatte Gelegenheit, den Abg. Kundt am Freitag abend zu sprechen, der ihm ebenso wie die Abg. Dr. Peterz und Dr. Kewitz erklärte, daß er unter gar keinen Umständen daran dachte, Prag zu verlassen.

Auf die Frage, wie er über die Auflösung der Sudetendeutschen Partei denke, erklärte der Abgeordnete, daß dieser Beschluß der Regierung keine gesetzliche Grundlage habe, da das Parteien-Auflösungs-Gesetz am 31. Dezember 1937 abgelaufen sei und seine Verlängerung im verfassungsmäßigem Ausschuss des Parlaments verhindert worden sei.

Abg. Kundt wies weiter darauf hin, daß die tschecho-slowakische bis zum Augenblick noch als „demokratisch“

Elbe-Schiffahrt von und nach der Tschechoslowakei eingestellt

1) Hamburg. Wie die „Deutsche Verkehrs Nachrichten“ melden, haben die im Elbegebiet aufkommengeschlossenen Reedereien anlässlich der gegenwärtigen politischen Lage mit Wirkung vom heutigen Sonnabend den regelmäßigen Schiffsverkehrs im Verkehr von und nach der Tschecho-Slowakei eingestellt. Der Verkehr innerhalb der deutschen Reichsgrenzen wird uneingeschränkt aufrechterhalten.

Absolute Ruhe in Deutschland — entfesselte Hölle jenseits der Grenze

Auslandsjournalisten hier erschüttert

Eubendendeutsche Kinder, deren Eltern ermordet wurden, irren durch die Grenzgebiete

1) Budapest. Die Blätter des Regierungsverlages bringen ausführlich die erschütternden Schilderungen ihres Berliner Berichterstatters Franz Wises, der am Freitag Gelegenheit hatte, mit anderen ausländischen Journalisten auf deutschem Gebiet an der tschechischen Grenze entlang zu fahren. Das Auffallendste, so heißt es u. a., sei der Umstand, daß überall dort, wo er vorbeigekommen sei, außer einigen Gendarmen und Zollbeamten keinerlei sonstige Informationen zu sehen gewesen seien.

Auf deutscher Seite herrsche absolute Ruhe. Die Bauern gingen ihrer Arbeit nach, und auch in den Kleinstädten ließe das Leben in den geordneten Bahnen des Alltags dahin. Alles sei so friedlich, daß man kaum glauben könne, daß wenige Kilometer weiter östlich die Hölle entfesselt sei, wenn man nicht auch in den kleinsten Dörfchen einige hundert sudetendeutsche Flüchtlinge vorfinden würde.

Der Bund aller Soldaten

Das neue Bundesabzeichen des NS-„Reichskriegerbundes“

1) Berlin. Vom 1. Oktober 1938 an ist der NS-„Reichskriegerbund“ die einzige Organisation aller gedienten Soldaten. Es gibt also dann keine soldatischen Verbände oder Vereine mehr außerhalb des NS-„Reichskriegerbundes“. Nur die NSDAP bleibt neben dem NS-„Reichskriegerbund“ bestehen und hat eine Vorbereitungsaufgabe zu erfüllen.

Das in Schildform gehaltene neue Abzeichen enthält das Abzeichen des Führers von 1935 verliehenen Bundesabzeichen und stellt in einer kleineren Ausführung das Eiserne Kreuz auf rotem Felde mit dem Dakenkreuz im weißen Spiegel dar.

Der Stabführer des NS-„Reichskriegerbundes“ H. Brigadeführer Major a. D. von Behr veröffentlicht in der neuesten Ausgabe des „Kuffhäuler“ einen Auffsat, in dem es heißt, daß die „Kuffhäuler“-Männer von nun an im NS-„Reichskriegerbund“ mit den ausstehenden Soldaten der Wehrmacht, den Männern des Soldatenbundes, der Volkstempfen und der Offiziersverbände usw. unter einer Führung stehen. Alle werden sie das gleiche Abzeichen tragen — das Eiserne Kreuz mit dem Sonnenzeichen des nationalsozialistischen Sieges — wie sie eines Weiches sind als Kameraden des großen Krieges und der neuen Wehrmacht. Unterließlos in Rang und Waffe, werden diese Männer von nun an in alle Zukunft hinein gemeinsam marschieren; immer wieder werden sich ihre Reihen mit den Jüngeren füllen, werden Vater und Söhne hier nebeneinander stehen mit dem gleichen Glauben, die Treue zur Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Sine die Altersberechnungen aller früheren Organisationen wird der NS-„Reichskriegerbund“ nicht neben der Zeit stehen, sondern in seiner Zeit wirken. Er wird das nationalsozialistische Gedankengut immer mehr vertieft von einer Soldatengeneration zur anderen geben und durch die Familienkreise seiner Mitglieder zum geltenden Volksbund des soldatischen Glaubens an das ewige deutsche Volk werden.

Mädel-Arbeitsdienst auf 50 000 Mädchen erweitert

1) Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat in Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 20. Juni 1935 folgenden Erlass unterzeichnet:

Die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist in der Zeit bis zum 1. April 1940 von 30 000 auf 50 000 Arbeitsmädchen (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen.

Englische Silberplakette für die „Wilhelm Gustloff“

Der Dank der englischen Regierung für die Rettung der „Pegawam“-Besatzung

1) Hamburg. An Bord des Abg.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ fand gestern nachmittag eine glückliche Feier statt, bei der der britische Generalkonsul Robinson eine silberne Medaille der britischen Regierung als Anerkennung für Rettung der 19 Köpfigen Besatzung des englischen Dampfers „Pegawam“ am 4. April überreichte. Kapitän von Bertram dankte der britischen Regierung im Namen der gesamten Besatzung.

Fast die gesamte Führung der EdP in sudetendeutschem Gebiet

Sudetendeutsche Partei stellt tschechische Tendenzmeinung richtig

1) Eger. Von der Hauptkette der Sudetendeutschen Partei, die inzwischen ihren Sitz, wenn auch getarnt, wieder nach Eger verlegt hat und in den nächsten Tagen in einen anderen Ort des sudetendeutschen Gebietes verlegen wird, wird darauf hingewiesen, daß der tschechische Rundfunk die sudetendeutsche Gefolgshaft durch die Behauptung unsicher zu machen versucht, die Führer des Sudetendeutschentums seien in das Deutsche Reich geflüchtet. Demgegenüber wird festgehalten, daß sich fast die gesamte Führung der EdP, auch weiterhin auf sudetendeutschem Gebiet befindet, wenn auch ihre Aufenthaltsorte aus erklärlichen Gründen nicht öffentlich angegeben werden können. So hat schon am Freitag s. B. der Stellvertreter Konrad Penzlin, Abg. Frank, das Gebiet von Falkenau und Chodau besucht und dort mit verschiedenen Stellen der sudetendeutschen Partei Fühlung genommen. Auch andere Abgeordnete und Senatoren haben gestern sudetendeutsche Ortsgruppen und Kreise besucht.

TELEFUNKENSUPER > MARKSTEIN II <

Man erlebt die vielen Sender in aller Fülle der Musik oder in höchster Transparenz und hat immer die nötige Empfangsempfindlichkeit — die Konstruktion ist in Preis und Leistung ein Merkstein in der Geschichte der Rundfunktechnik. Für Wechselstrom RM 214,25, für Allstrom RM 235,—

SUB
Wir führen Wissen.

Die Jugend voran

Glanzvolle Sportchau des BDM. / Der Höhepunkt des 3. Reichstreffens des BDM.

Gymnastische Spiele und sportliche Wettkämpfe — Der Reichsjugendführer und der Reichsportführer über die Leibeserziehung der Mädel

Über 2000 BDM-Mädel zeigten am Sonntag im Bamberger Stadion vor 25000 Zuschauern in Anteilnahme des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, des Stadtführers der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbacher, und der BDM-Reichsreferentin Dr. Jutta Wädiger in einer großartigen Sportchau den hohen Leistungsstand, den der Bund Deutscher Mädel auf dem Gebiet der Leibesübungen erreicht hat. Dieser Höhepunkt des ersten großdeutschen Reichsportfestes des BDM, an dem sich die besten der 800 in Bamberg verammelten Sportmädel beteiligten, war eine Demonstration jenes Geistes, aus dem die moderne Auffassung vom Sport der deutschen Frau und des Mädels geboren wurde. Die Schau zeigte alles, was im BDM und im Jungmädelsbund heute an körperlicher Ausbildung betrieben wird. Die Grundschule wurde durch das Bodenturnen repräsentiert, der Leistungssport durch die leichtathletischen Wettbewerbe, die Gymnastik durch eine Reihe formstropher und bis ins Detail vorgetragener Übungen.

Es war ohne Zweifel eine der schönsten und gelungensten Veranstaltungen des BDM überhaupt, und die Leistung ist umso bemerkenswerter, als die Teilnehmerinnen durch verschiedene Veranstaltungen in der letzten Zeit fast in Anspruch genommen waren und sich innerhalb weniger Tage mehrfach umstellen mußten. Das betonte auch der Reichsportführer, Oberabteilungsleiter von Tschammer und Osten, der als Gast des Jugendführers des Deutschen Reiches an der Veranstaltung teilnahm. Ueberdies sah man eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten, u. a. Reichsleiter Buch, Reichsstatthalter Gauleiter Murr, den ungarischen General Nts, Oberleutnant Herrn von der ungarischen Kavallerie, die Leiterin des Weltbüros der Pfadfinderinnen, Dame Kurie, die Leiterin der englischen Pfadfinderinnen, Mrs. S. Kerr, die deutsche Gesandten von Spanien, Iran, Irak, Jugoslawien, Rumänien und den deutschen Generalkonsul in Beirut, sowie ausländische Gruppen aus Italien, Spanien, Japan, Rumänien und aus Brasilien mit ihren Führern. Ferner nahmen teil zahlreiche weitere Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie die Amtschefs der Reichsjugendführung, die Führer der SA-Gebiete und die Oberaufseherinnen. Für die Durchführung des Sportfestes zeichnete der Chef des Amtes für Leibesübungen der Reichsjugendführung, Oberabteilungsleiter Schlöndorfer, verantwortlich.

Am Sonntagabend noch hatte von den Teilnehmerinnen am Reichsportfest in Bamberg niemand geglaubt, daß die Veranstaltung stattfinden würde. Den ganzen Tag hindurch hatte es unaufhörlich geregnet, und der Platz war unbrauchbar geworden. Über ein altes Sprichwort sagt, daß, wenn die Generalprobe schlecht verläuft, die Premiere um so besser wird. So war es auch in Bamberg. Die Generalprobe am Freitag fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Die Veranstaltung selbst wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, ein ungeheurer Erfolg. Die Freude über das gute Gelingen sprach vor allem aus den anerkenntlichen Worten des Reichsjugendführers und des Reichsportführers.

Baldur von Schirach dankte allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Er lachte zu den Mädeln, die zum Schluss in großer Bläse auf dem grünen Rasen angetreten waren und ihm immer wieder zujubelten: „Wenn man euch sieht, dann acht einem die tiefe Wandlung auf, die das deutsche Volk erlebt hat.“ Der Reichsjugendführer erinnerte an den früheren Begriff der „höheren Tochter“, die gegen Luft, Licht und Bewegung empfindlich war und sich davor schaute, trend etwas für die Ausbildung ihres Körpers zu tun. „Wir wollen eine Jugend, wie ihr sie seid!“ Für die neue Leibesübungsform die Mädel, die in Bamberg angetreten sind, die besten Vertreterinnen. Baldur von Schirach wies dann auf das neue BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ hin, durch das er dem BDM ein neues Ideal gab. Der größte Erfolg der Arbeit im Sinne des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ war zweifellos die Vorbereitung vor dem Führer in Nürnberg, der sich darüber außerordentlich freute und diese Freude auch zum Ausdruck brachte. „Dem Führer Freude machen“, so schloß der Reichsjugendführer, „ist die höchste Aufgabe der jungen Generation!“

Die reiche Programmpfolge wurde nach dem Einmarsch der Wimpel durch eine Begrüßungsansprache der BDM-Reichsreferentin eingeleitet. Jutta Wädiger betonte den Willen des BDM zur Erzielung eines Mädeltyps von deutscher Art, für den es nur ein Ziel gibt, das Bekenntnis zum Führer und zu Deutschland.

Dann spielte der Musikchor des Gebietes Thüringen unter Leitung von Hauptführer Max Reichert; die gesamt-musikalische Leitung lag in den Händen von Hauptbannführer Georg Blumenfaat.

Musik und Bewegung

Das sportliche Programm begann mit einer Gymnastik des BDM, an der 600 Mädel teilnahmen. In buntem Wechsel folgten die Wettkämpfe, in den einzelnen sportlichen Disziplinen, bei denen ausgezeichnete Ergebnisse erzielt wurden, ferner Jungmädeltänze und ein Spiel „Musik und Bewegung“, in dem 250 Mädel zeigten, was sie mit Hilfe von Ball, Keule und Reifen zu leisten vermögen. Dieses Spiel ist der Erfolg der Schule Heinrich Heide, den der Reichsjugendführer für die Gymnastik im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ bezieht. Während bei den früheren Veranstaltungen vor allem die Schülerininnen Heinrich Heides auftraten, waren es in Bamberg viele hundert BDM-Mädel, die in ihrer Arbeit eine beachtliche Höhe des Könnens erreicht haben. Sie zeigten gleichseitig, welche große Hoffnungen man auf die Verbreitung und vollendete Ausführung dieser Gymnastik für die Zukunft setzen darf.

Wenn wir sagen sollen, was an dieser Schau wirkungsvoller war, die gymnastischen Spiele oder der sportliche Wettkampf, so kann man wohl — ohne zu vergessen, daß beides als Einheit zur körperlichen Ausbildung im BDM gehört — den gymnastischen Spielen den Preis zuerkennen. Es ist sicher für jeden Besucher ein unvergesslicher Anblick gewesen: die buntgekleideten Mädel zu Hunderten auf dem Sportplatz, hinter ihnen der Wald der Wimpel, die leuchtend weißen Hülsen der Kameradinnen und endlich das Grün der Bäume. In diesen gymnastischen Spielen kam am sinnfälligsten die hohe Aufgabe des BDM zum Ausdruck, aus ihnen sprach am deutlichsten das gemeinsame Erleben, die Gemeinschaft, die die Mädel nicht in ein starres Schema zwingt, sondern jedem die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung gibt.

Der Reichsportführer betonte, daß Deutschland stolz sein kann auf den BDM, und mit Recht geistelt

er die Belohnung mancher Leute in den vergangenen Jahren, über die Betonung des weiblichen Sportes, die Neugierlichkeit, daß man von einem Mädel soviel an körperlicher Leistung verlange. Wohl fordere das sportliche Spiel auf dem Gebiet von Tschammer und Osten fort. „ein mutiges Mädel wird eine mutige Frau, und eine mutige Frau wird allen Führnissen des Lebens widerstehen“. Die große Leistung der Mädel, die in kurzer Zeit so viel Können gezeigt haben, beweist, daß nicht eine Einzelveranstaltung geübt wurde, sondern daß der Erfolg bereits durch eine gründliche Ausbildung in den Einheiten sichergestellt wurde. Damit sprach der Reichsportführer das höchste Lob aus, das die Arbeit des BDM finden konnte, ein Lob, das auch die Betrachtung der Ergebnisse der einzelnen sportlichen Wettbewerbe herausfordert.

Siegerinenehrung

Im Kaiserpalast der alten Residenz in Bamberg fand am Sonntagabend im Beisein der BDM-Reichsreferentin Dr. Jutta Wädiger und von etwa 600 Führerinnen des BDM aus allen Teilen des Reiches eine Feierstunde statt, in der die Siegerinnen der Deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt am Main und des Führerinnen-Turnfestes geehrt wurden. Die Reichsreferentin wies in ihrer Ansprache auf die Freude des Führers über die in Nürnberg gezeigten Leistungen des BDM hin und forderte ihre Kameradinnen auf, sich auch in Zukunft mit allen Kräften für die höchste Leistung einzusetzen. Dann beauftragte sie jede Siegerin durch Handschlag und überreichte ihr eine Ehrennadel.

Die Feierstunde war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Musikchors Billeba unter der Leitung von Hauptbannführer Georg Blumenfaat.



Der Ehrentag der deutschen Jugend in Nürnberg

Am Sonntagabend fand im Nürnberger Stadion der große Appell der Hitler-Jugend statt.

Der Führer begrüßt BDM-Führerinnen.

(Weltbild-Wagenborg-W.)

Heilstadt jugendlichen Frohsinns

Ein Streifzug durch das Lager der Hitlerjugend in Nürnberg — 45000 Hitlerjungen machen „Betrieb“ — Lagerzirkus und Filmvorstellungen während der Freizeit

Das SA-Feldlager Langwasser, das 45000 Hitlerjungen aus dem ganzen Reich einschließlich der Ostmark beherbergt, wurde in diesem Jahr wesentlich vervollkommen und ausgebaut. Wie überall, wo sich die Jugend zusammenfindet, herrscht Lebensfreude, die den Besucher sofort umfängt.

NSA: „Weißt du nicht, ob die Berliner wieder an der Herberich-Strasse liegen?“ fragt ein Kamerad aus dem Gebiet Ostland. „Doch, ich schon die Schmärtel gesehen?“ ein anderer. Hunderte solcher Fragen schwirren durch die Heilgassen. Kein Wunder, wenn rund 45000 Jungen hier Lager bezogen haben. Das SA-Feldlager Langwasser ist dabei nicht wiederzuerkennen: von Jahr zu Jahr ist die Heilstadt der Jugend schöner geworden. Auch in den kommenden Jahren soll sie noch weiter ausgebaut werden.

1000 Zelte zu 45 Mann

Grüner Rasen ist überall aufgeschossen, junge Birken und grüne Büsche wurden zwischen den Zelten angepflanzt. Die Betonstraßen sind noch besser ausgebaut, und auch die sanitären und sonstigen Anlagen haben manche Vervollkommnung erfahren.

In den über tausend langgestreckten Zelten, die jedes 40 bis 45 Jungen aufnehmen, lebt die Mannschaft, die als Aufgebot der SA am Parteitag Großdeutschlands teilnimmt, ihr frohes, junges Leben, wie man es noch jeher im Nürnberger Lager kennengelernt hat.

In einzelnen Zingen sitzen die Zeltkameradschaften vor ihren Zelten. Gerade ist die Abendverpflegung ausgeteilt worden. Zelt 87 belegt mit 44 Mann, einem Führer! 45 Portionen Salamiwürst wurden ausgeteilt, dazu 15 Schachteln Käse. Butter haben die Jungen noch von der Frühe her behalten. Dazu erhält jeder ein Kochgeschirr voll Tee mit Rum. Die großen Kannen hat der Hilfszug Bayern herangeschafft. Dann sind die Essenhalter mit ihren Heilgassen und den Kannen abgerückt, wurden am Zelt mit Hallo empfangen und sitzen jetzt mit den anderen beim Abendbrot. So erhält Zelt um Zelt seine Verpflegung.

Alle werden satt

Die Organisation der Verpflegung eines solchen riesigen Lagers allein ist ein Kunststück für sich, und man muß wieder einmal dem Hilfszug Bayern mit seinen vielen Helfern ein Kompliment nicht nur für die Güte des Essens, sondern auch für die Promptheit der Belieferung ausstellen. Denn darauf kommt es an im Lager. Alles andere belegen die Jungen selbst.

Vor allem die richtige Lagerstimmung haben sie gleich mitgebracht und bereits am ersten Abend ausgepackt. Kann es anders sein, wenn man sich ein ganzes Jahr auf diese Tage gefreut hat?

Was kommt dort? Die Jungen lassen ihre Kochgeschirre liegen, es hat sich ein kleiner Auslauf gebildet. Ist so spät noch hoher Besuch ins Lager gekommen? Unverständliche Laute bringen aus dem näher kommenden Jungenzinzel. Dann bricht plötzlich eine schallende Lachsalbe los. Brüderlich bereiten nähern sich einige Gestalten, gefolgt von einer verumtumelten Schar. Wackerlich in Decken gehüllt, von einem Baldachin überdeckt, zu dem eine Heilstadt herhalten mußte, naht eine phantastisch ausgemachte Erscheinung, deren africanisches Gefolge seltsame Sprünge ausführt. Daneben marschieren noch allerlei erotische Gestalten auf, die mit großem Lärm durch die Straßen ziehen. „Wozu doch Stiefelwichse überall gut ist“,

weist einer vom „aufschauenden Volk“ auf den glänzenden Schnurrbart eines dieser „Wärdenräger“. So vertreiben sich die Jungen durch allerlei Späße in Kurzweil ihres Zelt.

Weste Laune überall

Lachen und Frohsinn erfüllen die Lagergassen, alte und neue Scherzlieder werden hervorgebracht. So geht das durch das ganze Lager hindurch — diesseits und jenseits der Adolf-Hitler-Strasse, der Hauptstrasse des SA-Lagers Langwasser. Überall frohe Feststimmung. Man erkennt schnell die einzelnen Gassen, aus denen die Hitlerjungen kommen. Jeder hat seinen besonderen Charakter, und wer Studien über die deutschen Stämme hier treiben wollte, hätte ein reiches Betätigungsfeld. Aber trotz mancher Verschiedenheit umschließt alle ein Band: das Erlebnis einer gemeinamen Aufgabe und dieser Tage hier, die auch dem jüngsten Pimpf die Größe miterleben lassen, durch die der Parteitag 1938 sich auszeichnet. Eine große Lagergemeinschaft der Jugend erlebt hier die Nürnberger Tage.

Aber nicht nur in den Zelten und den Heilgassen herrscht frohes Leben, über die große Lagerstrasse flutet ein unaufhörlicher Strom von Jungen. Kameraden aus der Sommerlagerzeit werden besucht, gegen die man damals das Handballspiel gewann, oder mit denen man auf einer Schute oder einem Lehrgang zusammen war.

In den Schreibzimmern des Lagerpostamtes schauen sich die Kartendieser, um ihre Grüsse nach Hause oder an Bekannte und Verwandte los zu werden. Gegenüber diesem unaufhörlichen Betrieb, dem Hin und Her der Jungen, die sich in ihrer Freizeit natürlich gründlich austoben können, steht das feierliche Schweigen des Lagerabendmalls auf dem Fahnenhügel, auf dem die 100 Fahnen des Adolf-Hitler-Marktes aufgestellt gefunden haben. Es trägt die Namen der 21 gefallenen Hitlerjungen.

Vorzüglicher Gesundheitsdienst

Berlen wir noch einen Blick in eines der Sanitätszelte, in denen jedes SA-Gebiet seine Ärzte und Feldchirurgen untergebracht hat. Man tritt zunächst in den Behandlungsraum, dahinter folgt ein mit Betten ausgerüsteter Raum für Leichtkranke und dahinter der Schlafraum der Verletzten, die so zu jeder Zeit dienstbereit ist. Für ernsthafte Erkrankungen steht die Baracke der Hauptfeldscherstation zur Verfügung. Auch eine fahrbare Zahnklinik ist vorhanden. Ueber die umfangreiche gesundheitsliche Sicherung des Lagers könnte man beinahe ein Buch schreiben, um vollständig zu sein. Man darf mit Gewißheit behaupten, daß für den Ernstfall alles zur Stelle ist. Die Lagergemeinschaft selbst merkt nur dann etwas von allen diesen Vorbereitungen, wenn einmal einer der Jungen Kopfschmerzen hat oder ein verdorbener Magen behandelt werden muß.

Von der Kommandantur ergeben die letzten Befehle, durch den Lautsprecher über das ganze Lager gerufen. Scheinwerfer strahlen über die fahnenbesetzten Heilstätten. Um 22 Uhr aber kehrt Ruhe im Lager ein. Nur der Schritt der Wachen geht dann noch unermüdet um die Heilstadt der 45000, ruhig und sicher. Die Heilstätten auf den beiden Türmen des Lagertores stehen wie gewaltige Wächter am Eingang der großen Straße, die durch die Heilstadt führt.

So lebt das Nürnberger Lager der Jugend sein eigenes Leben, die Stadt der SA, in der Jungen aus allen Gauen als Boten der ganzen deutschen Jugend zusammengekommen sind.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Wer gewinnt den „Großen Preis“ von Riela über 4 Kilometer? Werden Grubs—Switala—Chemnitz wieder überraschen? / Beginn der Rennen 15 Uhr

Für morgen Sonntag ruft der heimische W. Adler seine Sportanhänger wieder auf, zahlreich auf der Radrennbahn zu erscheinen, denn radsportliche Großkämpfe stehen bevor. Das Programm sowie die Besetzung bieten Gewähr, daß auch morgen abermals die Besucher begeistert über die Rennen sein werden. Einen heißen und harten Kampf um jeden Meter Bodengewinn wird bereits das einleitende Verfolgungrennen um den

„Großen Preis von Riela“

bringen, der über 4000 Meter gleich 18 Runden geht und folgende Besetzung an den Start bringt:

Chemnitz/Riela: Switala, Grubs, Kimmel, Gobel
Dresden: Fiedler, Endler, Richter, Rosenlöcher
Dalle: Bieber, Rahlb, Wollk, Przewodnik
Leipzig: Grouwen, Schulze, Böhsch, Hinz

Diese vier Mannschaften werden in gleichen Abständen auf der Bahn verteilt und zwar stehen sich zwei Mannschaften auf den Gegengeraden und die zwei anderen Mannschaften in den Kurven gegenüber und gehen nach 18 Runden dort durchs Ziel, wo sie gestartet worden sind. Dieses Verfolgungrennen wird zweifelslos eine Beute der besten Sprinter werden, vorausgesetzt, daß der letzte Mann der betreffenden Mannschaft gut durchhält, denn der 3. Mann jeder Mannschaft wird gewertet, wenn dieser als Schlussmann durchs Ziel geht, während der 4. Fahrer eigentlich nur als Ersatz mitfährt, um einen etwaigen ausfallenden Fahrer zu ersetzen, denn 3 Fahrer von jeder Mannschaft müssen das Ziel passieren. Der Mannschaftsgeist wird in diesem Rennen zum Siege verhelfen, da hier eine gegenseitige Unterstützung im Vordergrund steht. Spannend ist man allgemein, wie sich unsere beiden Rielaer mit den Chemnitzer Strategen halten werden. Ein kleiner Hoffnungsschimmer

für die beiden Rielaer kann dabei vielleicht für uns in Erfüllung gehen.

Dresden hat für diesen Wettbewerb eine gute Sprintermannschaft gemeldet und wird zu beachten sein, denn ein Fiedler und Endler geben der Mannschaft den nötigen Rückhalt und Rosenlöcher und „Ewald“ werden beweisen, daß in ihnen immer noch der „Drang nach vorn“ drinsteckt.

Auch die Hallenser fahren schweres Geschütz auf und sind drauf und dran, den „Großen Preis von Riela“ nach Halle mitzunehmen. Wollk und Przewodnik sind zwei äußerst schnelle Fahrer, die einen Spitzenkampf bis zum Erliegen zu liefern wissen, noch dazu, daß ihnen die hier bekannten Rahlb und Bieber zur Seite stehen.

Die Leipziger kennen die Rielaer Bahn zur Genüge und wissen, daß sie alles einsetzen müssen, um die Meisterschaft würdig zu verteidigen. Aus dieser Mannschaft ragen hervor Grouwen und Schulze, die zu den Favoriten auf der Leipziger Rennbahn gehören.

Alle vier Mannschaften können als gleichwertig angesprochen werden, weshalb es diesmal schwer hält, die oder jener Mannschaft einen Vorteil einzuräumen.

Der Sieg um den „Großen Preis von Riela“ ist also völlig offen und dürfte erst in den letzten Runden in eine entscheidende Phase treten. Wer wird der Glückliche sein? Während der Pause zwischen den Junioren-Rennen wird die Jugend zu einem

2er-Jugend-Mannschaftsfahren

starten. Das Rennen geht über 77 Runden = 35 Km. mit 8 Wertungen. Außer den Rielaer Paarungen Gebr. Rittmeier, Studie R.—Vertuleit, König—Herrmann, Haase—Stude S., sind noch zwei Chemnitzer Mannschaften verpflichtet worden, jedoch dadurch ein spannendes Rennen bevorsteht, denn die siegenewohnten Chemnitzer werden um eine

Niederlage herumkommen wollen. Als erprobte Streckenfahrer mühten sie und unsere Rielaer König—Herrmann in die Entscheidung eingreifen können. Wir glauben aber kaum, daß sich Vertuleit—Stude R. niederlantern lassen werden.

Wie üblich, wird auch morgen wieder den Abschluß ein Mannschaftsfahren bilden und zwar ein

2er-Mannschaftsfahren über 90 Minuten

mit 9 Wertungen. Dieses 90-Minuten-Rennen werden die Fahrer in der folgenden Mannschaftsbesetzung bestreiten:

Kimmel—Gobel	Riela
Switala—Grubs	Chemnitz
Richter—Rosenlöcher	Dresden
Fiedler—Endler	Dresden
Grouwen—Schulze	Leipzig
Böhsch—Hinz	Leipzig
Bieber—Rahlb	Dalle
Wollk—Przewodnik	Dalle

Ein gutbesetztes Feld wird also das Rennen über 90 Min. ausmachen und auch hier steht von vornherein fest, daß fesselnde Positionskämpfe unausbleiblich sein werden, denn es wird der Versuch gemacht werden, vom Felde loszukommen, was man auf alle Fälle unterbinden will. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird man den letzten Siegern

Grubs und Switala

zukommen lassen, um ihnen eine erneute Überraschung zu nichte zu machen. Sie werden aber trotz aller Beobachtungen ihre „gekommene Zeit“ auszumerten wissen.

Die Fahrweise der einzelnen Mannschaften zu streifen, dürfte sich erübrigen, denn außer den beiden Hallensern Wollk und Przewodnik, sind sie alle bestens bekannt und werden auch morgen nachmittags wieder ihr ganzes Können einsetzen, um dem Bahnsport zu neuen Ehren zu verhelfen. Die letzten Bahnrennen stehen bevor, weshalb niemand zu Hause bleiben sollte. Der morgige Renntag wird wieder auf der ganzen Linie in vorderster Front stehen.

Kirchennachrichten

Wüstlinger-Stunde. Pfarrer Wessels, Gdartsberg/Thür., spricht am 19. u. 28. abends 8 Uhr im Gartenhaus Höhe Straße 9, Riela. Nedermann ist herzlich eingeladen.

Spargel- und Obstplantagen

in Weinböden, Bez. Dresden, 2¹/₂, 2 und 1¹/₂ ha gut. Bestand an fest. Straße, Haltest. Straßenbahn 15, auch als Bauland geeignet. Ist alterdb. preisw. a. verk. Paul Diche, Weinböden, Röhlerstr. 46

Gänsefedern

Va. vollbaumige Handschleifedern sowie die bekannten Halbbaunen empfiehlt billigst

Georg Haberecht, Gänsefätereier Voberien

Zahle Geld zurück, wenn „Perrot“ nicht Gähneraugen, Warzen u. Hornhaut befreit. Fl. 60 s. Zu haben bei Friseur Rich. Goldsch., Schlageterstraße 61.

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten altbekannten

Bellheims Brust- und Lungentee Preis Mk. 1.10. In allen Apotheken.

Büromaschinen- Fachgeschäft

Exakte Reparatur-Werkstatt

Albert Baum

Reinmechanikermeister, Riela, Popplitzer Straße 19c, Tel. 1292.

Groß-Kachelofen

billig zu verk. Goethestr. 88, 1.

Gold- u. Neu-Nähmaschinen

135.— RR.

Ost. Herold, Röderau

Zu verkaufen: anterb. Heißschreibmaschine (Diamant) und Radioapparat (Telefunken). Zu erfragen im Tanab. Riela

Möbel

Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel

preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürd. Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche M. Rudowitz Vertrieb Leipzig C 1, Schlichtschach 188.

Werkzeug- und Blechbearbeitungsmaschinen

aller Art und Größe neu und gebraucht am Lager! Drehbänke, Bohrmaschinen, Schapingmaschinen, Fräsmasch., Hobelmaschinen usw.

ganze Fabrik-Einrichtungen sowie einzelne Maschinen gegen Kasse. Vermittlern zahle hohe Provision.

Emil F. Schmidt, Leipzig C 1, Wittenerberger Str. 1, Fernsprecher 50879. Großes Zweiglager in Chemnitz i. Sa., Uferstraße 8.

Schützen, diese Herren mit ihrer Furcht vor dem „Büchlein!“ Wer sich erlichern und zugleich verjüngen will, der sorge für gesunde Schlankheit und frische Luft, eine Tasse



Dr. ERNST RICHTERS' Fruhlückskrautertee auch als Dix-Tabletten-Dix-Drogees



In unserer reichen Auswahl offenbart sich die ganze Schönheit der Herbstmode und die Leistung unserer modischen Abteilungen.

Reka

RESIDENZ KAUFHAUS
DRESDEN

Unsere schönen Fenster geben Ihnen einen Überblick über die Neuheiten der Herbstmode

- Fasche Glocke** hoher Kopf, mit breiter Mayband-Garnitur... 1.75
- Flotter Sporthut** guter Haaritz, sehr jugendlich und frisch... 0.75
- Große Glocke** guter Haaritz, neuart. Kopf, breite Garnitur... 10.75
- Fasche Weste** aus Taf.-Satin in weiß, champ., rosa u. Cyklam... 7.25
- Samt-Schal** gefärbt, viel modische Farbtöne... 2.45
- Subl-Kragen** Taktatin in weiß, champ., rosa... 1.75
- Bellebier Pumps** m. Rolle, schwarz Lack, schwarz u. blau Chrom... 7.90
- Schluftpumps** echt Chervo, schwarz u. blau, moderne Garnitur... 10.50
- Zuggumps** Boceff, schwarz, braun, braun, gute Padform... 11.50

- 1. **Damenkleid** aus Wolllergotte, m. apart. Ledergürtel, und reicher Crêpe-Satin-Applikation... 29.50
- 2. **Nachmittagskleid** s. Wolllergotte, eleg. i. Schnitt, m. weiß. Pikee-Weste u. reicher Crêpe-Sat-Verz... 39.50
- 3. **Damen-Complet** s. Velour-Diagonal, Flott u. jugendl., mit Seel-Kanin bes., Taschen- u. Biesengarn... 29.75
- 4. **Damen-Mantel** s. Noppen-Bouclé, sportl., elegante Form mit reicher Biesenslepperei und Taschen... 49.00

Der RSB. bei Sportfreunde 01 Dresden

Eine letzte Probe des RSB. vor dem Pokalspiel gegen Blau-Weiß Berlin

Anlässlich des Fußball-Länderspieles Deutschland gegen Polen in Chemnitz finden im Gau Sachsen in der Gau- und Bezirksklasse keine Meisterschaftsspiele statt. Der Rieser Sportverein hätte diesen Tag gern benutzt, ein Freundschaftsspiel in Riesa auszutragen, hat aber Rücksicht auf die Veranstaltung des RSB. dorthin genommen und ein Spiel in Dresden angenommen.

Die Dresdner Sportfreunde 01 haben befalls im vergangenen Spieljahr dem RSB die Meisterschaft in der Bezirksklasse weggeschmüpft und konnten dann den Aufstieg in die Gauliga erkämpfen. Die Rieser hatten das Nachsehen. Der RSB. hat sich aber trotzdem nicht unterlegen lassen und seit Frühjahr hat sich die Mannschaft in eine Form hineingeführt, die überall volle Anerkennung findet. Damit ist aber gleichzeitig gesagt, daß der RSB. sich keineswegs in der Spielstärke hinter die Dresdner Sportfreunde stellt. Im Gegenteil bewiesen die Rieser durch ihre großen Erfolge in den Pokalspielen, daß sie s. Bt. zu Sachsens stärkster Waffe gehören.

Das morgige Spiel sollte nun dazu dienen, die Spielstärke der Rieser auch gegen die Sportfreunde 01 ins beste Licht zu setzen. Nun kann der RSB. morgen aber nicht in bester Belebung starten. Vor allen Dingen fehlt Deutschlands jüngster Nationalspieler Billy Art, der, wie schon berichtet, nach Chemnitz zum Länderspiel gegen Polen beordert ist. Trotz allem werden die RSBer die Punkte nicht ins Korn werfen. Im Gegenteil! Wenn die Truppe auch nicht mit voller Kampfstärke starten kann, so wird sie aber voll ihren Mann stellen. Und sollte trotzdem noch ein Sieg herauspringen, dann können wir Rieser uns doppelt freuen. Das Spiel in Dresden soll aber nicht allein einen Vergleichskampf mit den Dresdner Sportfreunden sein, sondern noch einmal ein Probepiel vor dem am folgenden Sonntag stattfindenden Pokalkampf gegen Blau-Weiß Berlin! Die der Mannschaft gestellten Aufgaben sind wahrlich nicht leicht, wir freuen uns aber darüber, wie sie die Mannschaft anpackt und mit welchem Siegeswillen sie in jeden Kampf hineingeht.

In Dresden glauben wir morgen an einen ausgeglichenen, schweren, aber interessanten Kampf. Dresden wird morgen zu diesem Spiel zur Stelle sein. Die Sportfreunde werden natürlich ihren Ehrgeiz barein legen, als neugebackener Gauligaclub gegen die Bezirksklassiker Rieser gut abzuschneiden! Das ist verständlich. Wie wird der Kampf ausgehen? Nach. 15.30 Uhr an der Büdnertorstraße.

Die unteren Mannschaften des RSB. sind durch Rückziehung der Partner Kreinis und Richter und mit Rücksicht auf das Länderspiel gegen Polen vielfach gebilieben.

Rieser SB. - Jugendabteilung

Die Jugend beginnt mit den Pflichtspielen erst am

RSB.-Handballer gegen Meissen 08

Die Mannschaft des Rieser Sportvereins mußte bereits am vergangenen Sonntag ihr erstes Pflichtspiel in Dresden gegen den Dresdner Sportclub austragen. Sie war leider gezwungen, ohne die zum RSB. überfiedelten Spieler und obendrein noch mit Ersatz anzutreten. So war natürlich gegen die spielstarke DSG-Mannschaft nichts zu wollen. Die RSBer verloren also auch mit 5:18-Toren. — Morgen haben sie vormittags 11 Uhr gegen die ebenfalls sehr spielstarke Mannschaft von Meissen 08 in Riesa anzutreten. Auch hier ist kaum mit einem Siege zu rechnen. Die RSB-Mannschaft muß sich erst wieder einspielen und die stärksten Spieler herausgefunden werden. Wenn sie aber mit allem Einsatz kämpft und unter dieser Voraussetzung geschlossen trainiert, dann dürfte die Mannschaft gar bald wieder die notwendige Spielstärke besitzen, um in der Bezirksklasse ihren Mann zu stellen. Die Meißner Mannschaft war den RSBern schon von jeher ein sehr hartnäckiger Gegner. Gewinnen konnte die Mannschaft aus der Domstadt allerdings bisher gegen die RSBer noch nicht. Es wäre natürlich prachtvoll, wenn diese Tradition auch weiterhin beibehalten würde.

Frauenhandball im RSB.

Am Sonntag nehmen die Pflichtspiele ihren Fortgang. Die RSB-Frauen empfangen vormittags Chlorodont Dresden im Bürgergarten. Chlorodont ist Betriebszeitgemeinschaft geworden. Aus diesem Grund mußten fast alle Handballspielerinnen aus dem Verein austreten, da diese im Betrieb nicht tätig sind. Ob Chlorodont antritt, ist daher fraglich. Die 2. RSB-Frauenmannschaft wird deshalb bereit stehen, um zu einem Spiel gegen die 1. Mannschaft anzutreten. Ra.

Leichtathletik

Mit einer Weltrekordleistung — allerdings nur im Training — warnte der norwegische Wurfathlet Reidar Sörle auf. Im Diskuswerfen kam Sörle auf 54,33 Meter, damit also um 1,73 Meter weiter als der anerkannte Weltrekord uneres Billi Schröder. Bis jetzt setzte Sörle aber bei Wettkämpfen noch keine Weltklasseleistungen.

Der Meistergeber Karl Kühnel-Erlurt kann im nächsten Monat ein selbsten Jubiläum feiern, das einer 30-jährigen aktiven sportlichen Betätigung. Gleichzeitig vollendet er auch sein 40. Lebensjahr.

Tennis

In Forest Hill wird bei den amerikanischen Tennismeisterschaften um den Eintritt in die Vorschulrunde gekämpft. Walo (USA.) besiegte Gilbert Hunt (USA.) mit 7:5, 1:6, 8:6, 6:0 und Bromwich (Australien) mit 6:1, 9:11, 8:8, 8:4 Joe Hunt (USA.) Bei den Frauen waren Nancy Wynne-Australien mit 6:4, 5:7, 6:1 gegen die Jacobs-Bewingerin M. Lamb-England und Dorothy Bundy-USA. mit 6:3, 3:6, 6:0 gegen Simone Mathieu-Frankreich siegreich.

Beim Tennisturnier in Mexan kam Altmeister Klein-schroth im Seniorensingel zu einem Doppelerfolge. Er schlug Herring 6:0, 6:0 und anschließend auch den Kostoder Rabe mit 6:4, 4:6, 6:2. Im Meisterschaftssingel rüdten Celnar gegen Abo Sin Kie, Boufus gegen Saworowski, Waborz gegen Ulmer und Palmieri gegen Wenzel eine Runde weiter, bei den Frauen schlug Frau Sperling Ungarns Meisterin Kovacs.

Ein Tenniskampf von 5 1/2 Stunden wurde bei den 10. Japanischen Studenten-Meisterschaften in Koshien ausgetragen. Dabei konnte nach fünf erbitert durchgeführten Sätzen der Japaner Tanbita von der Waseda-Universität seinen Landsmann Harup Rodera mit 6:4, 6:4, 3:6, 3:6, 11:6 besiegen.

Die Schlußrunde beim Meisterschaftsturnier der Tennislehrer, in der jeder gegen jeden zu spielen hat, wurde auf den Berliner Rotweih-Plätzen in Angriff genommen. Rühllein (Berlin) gab gegen den Franzosen Bissault den ersten Satz während des ganzen Turniers ab; er siegte 6:4, 6:2, 4:6, 6:2. Der Franzose Ramillon war dann 6:1, 7:5, 6:1 Probst (Duisburg) klar überlegen. Unter die Besten vier im Doppel spielten sich die Sieger aus: Ramillon/Bissault — Fuhn/Tade 6:2, 6:4, 6:2; Rajoch/Richter — Blent/Rott 2:6, 7:5 zurückgez.; Schmidt/Bjal — Schlieter/S. Öner 8:6, 6:3, 6:2.

16. Oktober. Aus diesem Grunde haben die RSBer für Sonntag zwei Gesellschaftsspiele abgeschlossen.

RSB.-Jungmannschaft — 1897-Großenhain heißt die erste Begegnung, die nachm. auf dem RSB-Platz am Bürgergarten stattfindet. Die Großenhainer haben schon immer eine kampfstärke Truppe gestellt und werden auch morgen den Riesern schwer zu schaffen machen. Der RSB. stellt zu diesem Spiel: Händler, Gothe, Shead, Schmidt, Uhlig, Richter, Ebert, Graubner, Rübiger, Deibe, Reubert.

RSB.-Jugend — 1897-Großenhain 1. Jgd.

stehen sich vor diesem Spiele ebenfalls auf dem RSB-Platz gegenüber. Auch hier ist ein gutes Spiel zu erwarten, was der RSB. mit folgender Mannschaft bestreitet: Wener, Gelinde, Lamm, Woyz, Tinius, Philipp, Niemer, Gans, Eulenfeld, Uhlig 2, Schneider.

Fußball im VfL Reichsbahn Riesa

Am Sonntag spielen nur die unteren Mannschaften. Die 2. Mannschaft erwartet auf eigenem Platz im Punktspiel die 2. Elf von Naumalbe. Ein Sieg für die Reichsbahner müßte dabei herauspringen.

Die 3. Mannschaft (H. M.) hat diesmal sehr viel vor. Bereits am Sonnabend spielt die Mannschaft in Dresden gegen Reichsbahn Chemnitz H. M. in der Zwischenrunde um den Reichsbahnpokal der Altersklassen-Mannschaften. Sollte der Mannschaft ein Sieg gelingen, was keineswegs unmahrscheinlich ist, so tritt sie am Sonntag in Dresden gegen den Sieger aus dem anderen Zwischenrundenspiel zum Entscheidungsspiel an. Man muß der Mannschaft dabei allen Erfolg wünschen. Es wäre erfreulich, wenn der Mannschaft tatsächlich der grobe Wurf gelingen würde, den Pokal nach Riesa zu bringen.

Sportverein Rüdchreit

Die Rüdchreiter empfangen am Sonntag die Großenhainer Turner im fälligen Punktspiel. Es wird einen heißen Kampf um die Punkte geben, aber auch ein schönes Spiel wird man zu sehen bekommen. Es sei nur an das letzte Spiel gegen die Großenhainer erinnert, das die Rüdchreiter vor einem halben Jahre mit 3:0 gewannen. Beide Mannschaften sind als fair bekannt, es wird sich lohnen, das Spiel anzusehen.

Vorpiel zweier Chemnitzer Auswahlmannschaften zum Länderspiel

Mit Vorpiel zum Länderspiel Deutschland-Polen stehen sich zwei Auswahlmannschaften des Landes Chemnitz gegenüber. Das vorgesehene Spiel der subdeutschen Mannschaft fällt aus.



Das neue finnische Olympia-Stadion

Das finnische Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 hat die finnische Künstlerstaffel aufgefordert, sich an einem Preiswettbewerb zur Schaffung eines Olympia-Binnbildes für die Spiele 1940 zu beteiligen. Der Entwurf des Künstlers J. Söderström wurde angenommen. Er zeigt ein hinter einer dunklen Granitkuppe hervorstühendes Nordlicht, das die 5 olympischen Ringe beleuchtet. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Spieleruhe für unsere Davispokalspieler

Das Reichsfachamt Tennis hat für unsere Davispokalspieler Henkel, v. Metzka und Wöperer vorerst eine sechswöchentliche Spieleruhe bis zum 1. November angeordnet.

Radspport

Speicher und Heide ein Jahr kaltegeßt

Die Tour de France 1938 hat noch ein peinliches Nachspiel gehabt. Unter den vielen Fahrer-Bestrafungen wegen kleiner Regelverstöße sind auch zwei schwere Maßregelungen, der frühere französische und Weltmeister Georges Speicher und Hannoveraner Karl Heide wurden wegen „Benzin-fahren“ für 1 Jahr kaltegeßt. Beiden Fahrern soll es jedoch gewissermaßen mit Bewährungsfrist gestattet werden, nach Ablauf von 6 Monaten ab 10. März wieder Rennen zu fahren. Speicher und Heide, die wegen der Vorfälle sofort aus dem Rennen genommen worden waren, haben die Verfehlungen bestritten, aber die Rennkommissare blieben bei ihrer Behauptung, die im Falle Speicher sogar ein Photo zur Grundlage haben.

Graf Hagenburg Kunstflug-Sieger

Wie schon im Vorjahre begeisterte auch diesmal beim Flugwettbewerb in Cleveland der bekannte deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg mit seinen Vorführungen. Graf Hagenburg wurde mit dem 1. Preis für den besten Motor-Kunstflug ausgezeichnet und durch ein besonderes Anerkennungsdiploma geehrt.

M. J. Adams, der Inhaber des Höhen-Weltrekordes mit 17 475 Meter, kam jetzt bei einem Flugwettbewerb in Farmborough (England) ums Leben. Adams, der der englischen Luftwaffe angehörte, erzielte die Weltrekordleistung im Juli vorigen Jahres.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen



Beisitzten nur an die Angelegenheiten des Reichsbundes

Nahrennbahn Riesa. Morgen, 15 Uhr, Beginn der Rennen. RSB. 1. Elf 18 Uhr Bahnh. 1. Handball-Ann. 11 Uhr. SB. Rüdchreit. Rüdchreit — Großenhain, Anst. 15 Uhr.

Der Reichssportführer zum Tode von Professor Huetpe

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten richtete an die Tochter des in Dresden verstorbenen deutschen Sportplioniers Geh. Rat Prof. Dr. Huetpe nachstehendes Beileidschreiben: „Die Nachricht vom Ableben Ihres Vaters hat mich sehr betroffen. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen und ich selbst als Reichssportführer werden allezeit der aus der früheren Zeit des Turnens und Sportes außerordentlich herausragenden Bahnbrechenden Arbeit des Verstorbenen an der Gründung und dem Ausbau der systematischen Leibesübungs- und Sportarbeit denken. Sie hat ihren stärksten sichtbaren Ausdruck in der Tatsache gefunden, daß Leibesübungen im neuen Deutschland Allgemeingut des Volkes geworden sind. So darf ich auch glauben, daß der Heimgegangene mit wohlberechtigter Genugtuung rücksehend sich dieses großartigen Auftrages erfreute. Ich bitte Sie, meiner und des gesamten DRB. aufrichtiger Anteilnahme versichert zu sein.“

Der Reichssportführer hat den Geschäftsführer des Gauess Sachsen, Ministerialrat Kunz beauftragt, in seiner Vertretung an der Beisetzung des Verstorbenen teilzunehmen.

Neuer Gaufachwart für Bogen!

Mit Gaufachwart für Bogen wurde im Einvernehmen mit dem Reichsfachamt Bogen der Pp. R. Schmidt-Dresden kommissarisch eingesetzt.

Lazell Punktzieger über Neusel

12 000 bei der Europameisterschaft in Wien. Mehr als fünf wurde in diesem Jahre die Freilufts Kampfsport im Wiener Vorstort beendet. Zu einer Zeit, da in allen Städten schon die Hallen wieder ihre Porten geöffnet haben, wurde in Wien ein Freiluft-Kampfsport durchgeführt, der trotz der empfindlichen Kälte noch 12 000 Zuschauer angelockt hatte. Die Europameisterschaft im Scherengewicht zwischen dem Verteidiger Heinz Lazell-Wien und seinem letzten Bezwinger und Herausforderer Walter Neusel ergab einen verdienten Punktisieg von Lazell, der somit im Besitz des Titels bleibt.

Das Ergebnis kommt etwas überraschend, in Stuttgart gewann Neusel, wenn auch nicht gerade sehr überzeugend, so aber doch glatt nach Punkten. Im Revanche-Kampf unterlag er dem schnelleren und weniger gewichtigen, aber zudem in der Form seines Lebens war und mit ausgezeichneten Konterschlägen den wild anstürmenden Westfalen immer wieder stoppte. Nur mit wenigen Ausnahmen gab Neusel alle Runden ab und wurde gegen Schluß, als das Tempo abflaute, sogar vollständig unsicher, während Lazells Kampfhandlungen durchwegs überlegen waren. Es fehlte dem Europameister jedoch die Wucht und Stärke, um den eisenharten Neusel einmal gründlich zu erschüttern. Immer wieder landeten die Einzel-Schläge am Kopf des Boxers, der in der achten Runde noch einen Generalangriff unternahm, aber damit keinen Erfolg hatte. In den beiden letzten Runden wählte Neusel unaufhörlich und wurde dabei auch sehr unsauber, so daß er noch eine Verwarnung einstecken mußte. Das Urteil stand außer Frage. Lazell hatte überlegen nach Punkten gewonnen. Der Kampf war nicht ohne Tragik für Neusel, der sich in seiner recht aktiven Laufbahn als Berufsboxer zum ersten Mal um einen Titel bewarb und nach vielen großen Erfolgen in Europa und USA gerade hier geflohen wurde und noch dazu von einem Mann, der ihm wenige Wochen zuvor noch unterlegen war.

John Lewis, Amerikas Mittelgewicht-Weltmeister, trat zu einem 10 Runden-Vorkampf gegen seinen Landsmann Jimmy Adams in Philadelphia an, den er trotz Uebergewicht noch Punkten besiegte. Der Kampf ging nicht um den Titel.

Weltrekord jetzt 575,340 Rlmftd.

Capt. Colton übertrumpft seinen Rivalen Cobb. Der Engländer John Cobb hat sich nicht lange des Besizes des absoluten Automobil-Weltrekords erfreuen können. Schon 24 Stunden später, nachdem Cobb die Bestleistung mit dem Papier Rollton auf 563,592 Rlmftd. geschraubt hatte, ließ Colton erneut seinen „Blitzstrahl“ fertig machen, die Teilnehmer bezogen ihre Posten und ohne viele Ueberlegungen sah Colton wieder am Steuer des adäträdigen Konstruktors. Auch dieser Versuch hatte Erfolg, für ein- und Rückfahrt auf der Rennstrecke am Salicee von Sonneville wurde ein Durchschmitt von 575,340 Rlmftd. errechnet und erneut erscheint der Name des tollkühnen Engländer in der Rekordliste. Man darf wohl gespannt sein, ob Cobb und Colton ihren Zweikampf fortsetzen oder ob die Leistungsgrenze der Motoren diesem Treiben der ehrgeizigen Fahrer von sich aus ein Ziel setzt.

Emil ohne Laterne

Wer mag es, Rittersmann oder Knapp, zu radeln ohne Laterne? Die Straße ist dunkel und still wie ein Grab und der Schupmann in weiter Ferne; natürlich fällt einem dabei ein, was Verkehrsregeln verlangen, indessen: man ist auf der Straße allein und bisher ist es gut gegangen.

Man könnte sogar (was immer sehr schön) ein kleines Reflektorenwagen, und wenn Emil kommt, zu Hause schon sein — was würde er dazu wohl sagen? Denn Emil prahlt schon seit langer Zeit, daß sein Rad viel besser wäre, er prahl beinahe vor Eitelkeit, das geht einem gegen die Ehre.

Und mit allen Kräften fährt man nun los, um Emil, mit Wang zu besiegen — da — plötzlich ein Schrei, ein entsetzlicher Stoß — und man fühlt auf dem Pflaster sich liegen, denn um die Ude jauste dabei ein anderer, der ebenso dachte. Was würde wohl aus dem Straßenverkehr, wenn jeder Reflektoren machte?

Wenn jeder nur dächte an sich allein, dann könnte die Menschheit man teilen: Die Hälfte würde im Krankenhaus sein, die andere im — Rittchen weilen.

Kartoffel-Jubiläumsjahr 1938

Kartoffel-Quelle, was steht da davon?

Wenn wir jetzt in den deutschen und in den heimatischen Ländern zur Kartoffelarbeit schreiten, dann wissen wir alle, daß diese mühsame, beschwerliche Arbeit des deutschen Bauern gerade in unseren Zeiten von ausgesprochener Wichtigkeit für die Ernährung unseres Volkes ist.

Es wäre aber, meine in der harten Arbeit der Kartoffelarbeit nicht richtig, zwei Jubiläen der überall begehrten Kartoffel nicht festzuhalten: In Deutschland wurde nämlich die Kartoffel zuerst im Jahre 1588 als Kuriosität in den kaiserlichen Gärten von Frankfurt am Main und Wien durch einen Botaniker Cusikus unter der Bezeichnung Papas peruvianorum gepflanzt.

Wollten wir auch das zweite „Kartoffel-Jubiläum“ festhalten? Seit 300 Jahren werden in Preußen Kartoffeln auf Feldern angebaut und mit Erfolg geerntet!

Die Kartoffel zählt unstreitig zu den nützlichsten Kulturpflanzen, die die Erde kennt. Der an Pflanzen mit edelsten Wurzelknollen so reiche Kontinent Amerika schenkte uns die Kartoffel. Sie kommt aus den gemäßigten Gegenden des westlichen Südamerikas, dem Gebiete der Anden von Chile und Peru und wurde dort seit ältester Zeit von den Eingeborenen als Nahrungsmittel verwendet.

Kartoffel-Feuer lodern zum herbstlichen, nebelumhangenen Himmel. Der Bauer weiß es, Winter rückt an! Hart war die Arbeit der letzten Monate. Sorgen gab es, denn mit dem Säen und Pflanzten allein ist es nicht getan, auch geerntet will unter Mühen und Schweiß sein.

Rittmeister Arneburgs KAMPF

ROMAN VON ERNST BROITZMANN

Als eben ein Hoch auf das freie Russland ausgebracht werden sollte, ließ Arneburgs Nebenmann seine Stenotypie hören, die alles überhöhte:

Das Hoch ging in den Worten des Mannes unter. Da drängten sich mehrere Männer mit aufgeplanztem Bajonnett durch die Reihen der Soldaten, packten den Sprecher neben Arneburg und schleppten ihn fort.

„Wir werden Schluß machen mit euch! Seid wohl auch Banditen, die andere für sich arbeiten lassen? Weg mit dem Gefindel!“

Aus den Reihen seiner Mitgefangenen konnte er entnehmen, daß sich hier wie auch in anderen Städten und Dörfern eine „Selbstregierung des Volkes“ hinter der Front gebildet hatte, die unbarmherzig alles an die Wand stellte, was gegen sie Stellung nahm.

Der Trupp der Soldaten stand verständnislos dem Geschehen gegenüber, aber keine Hand rührte sich, als

muhte der Kartoffelkeller ausgeweiht sein. Anders ging es nicht! Wir haben es in den verflochtenen Kriegsjahren gesehen: hatte man noch eine Kartoffel, konnte der größte Hunger überunden werden. Deswegen: ehret und achtet die Kartoffel! Vergesst auch ihre Jubiläumstage nicht!

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Trotz großer Getreidevorräte ist weitere Sparfamkeit geboten. Roggenbrot und Kartoffeln sind beim Verbrauch zu bevorzugen. Der Absatz von Braugerste war wesentlich gebessert. Die Anlieferungen von Futtermitteln waren niedriger. Sächsische Futterzufuhren für die Versorgung ohne Bedeutung. Gute Futtermittelversorgung, auch bei Kleie gebessert, jedoch noch nicht ausreichend. Tiermehl beim Verbrauch bevorzugen. Ab 1. Oktober Freigabe von Weizenmehl ohne Malzmehlmischung und besseres Roggenmehl, deswegen Broden des Ablasses bei den augenblicklichen Mehlorten.

Verfälschung mit Rindern und Schafen gut, bei Kalbern und Schweinen knapp, deshalb Einschränkung beim Verbrauch von Kalb- und Schweinefleisch.

Ger: Annappe Verlorungsblage, Auslandszufuhren etwas größer.

Kartoffelmarktfrage ausgeglichen.

Obst: Gebesserte Verlosung durch starke Traubenzufuhren; größere Pflaumenanlieferungen.

Gewürze: Weib, Rot, und Pfeffer, Wöhren vorherrschend, Pilze aller Art überreichlich, Tomaten und Bohnen hart vermindert.

Neu bestellungen

auf das Nieser Tageblatt für halben September

nehmen an alle Zeitungsdarträge und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Nieser, nur Goethestr. 20. Telefon Nr. 1237.

Getreidemittel. Die Anlieferungen an Brotgetreide haben schon einen ziemlich hohen Prozentsatz erreicht. Die Verkäufe hielten in hartem Ausmaße an. Der Absatz besonders für Roggen war deshalb schwierig, da die Mühlen meistens ihre Lagerfähigkeit ausgenutzt haben.

Mehl und Mühlenfabrikate. Der Umlauf bei Roggenmehl entsprach dem laufenden Bedarf. Bevorratung wurde Ende 1937. Weizenmehl wurde nur so viel gekauft, als für den täglichen Verbrauch benötigt wurde.

Futtermittel. Die Auslieferung der ersten Leistungssätze hat den Bedarf im Augenblick befriedigt. Der Absatz von Kartoffelkollern und widerhaltigen Futtermitteln war gering, auch Fisch- und Tiermehl fanden nur wenig Interessenten.

Viehwirtschaft. Die Auftriebe waren mit Ausnahme der Schaafmärkte bei allen Tierarten niedriger als in der Vorwoche. Bei Rindern betrug die ausmärtigen Zufuhren und Zuteilungen seitens der Reichsheile indsgesamt 886 Tiere, so daß hier eine sehr reichliche Bedarfbedeckung von 128% möglich war.

Rinderwirtschaft. Die Auslieferung der ersten Leistungssätze hat den Bedarf im Augenblick befriedigt. Der Absatz von Kartoffelkollern und widerhaltigen Futtermitteln war gering, auch Fisch- und Tiermehl fanden nur wenig Interessenten.

war bei Rindern und Schafen gut, bei Kalbern und Schweinen mittel. Es wurden bei Schweinen Festpreise, im übrigen fast ausschließlich Höchstpreise erzielt. Die kommenden Märkte werden im wesentlichen das gleiche Bild zeigen. Deshalb

Sparfamkeit beim Verbrauch von Schweine- und Kalbfleisch und verstärkter Verzehr von Rind- und Hammelfleisch.

Kartoffelwirtschaft. Die Anlieferungen waren während der vergangenen Woche nicht sehr groß, so daß die Zufuhren reibungslos abgedeckt werden konnten. Die Verkäufe von Futterkartoffeln verkäuferten sich. Bei Fabrikkartoffeln und auch bei Saatkartoffeln konnten sie noch keine große Bedeutung erreichen. Einige Kartoffelkollern-Fabriken werden in allernächster Zeit mit der Verarbeitung beginnen.

Eierwirtschaft. Trotz größerer Zufuhren, besonders an Auslandsbeieren, war eine ausreichende Versorgung nicht mehr möglich. Die Zufuhren an deutschen Eiern waren ganz gering. Die ausländischen frischeier kamen aus Ost- und Südosteuropa. Da auch in den Ausfuhrländern die Erzeugung stark zurückgeht, ist auch weiterhin mit einer nicht ganz ausreichenden Versorgung zu rechnen. Deshalb ist im Verbrauch mit Eiern größte Sparfamkeit zu empfehlen.

Gartenbauwirtschaft. Obst. Stärkere Traubenzufuhren brachten eine wesentliche Besserung in der Versorgungslage. Auch verkäuferten sich die Zufuhren an Pflaumen aus Südosteuropa. Einheimische Äpfel, Birnen und Pfäumen waren nicht ausreichend vorhanden. Gute Qualitäten lagen sehr hoch im Preis. Bei Birnen waren die Mengen infolge Beendigung der Ernte erheblich geringer. Auch erreichten die Ankünfte von Bananen nicht die Höhe der Vorwoche. Sie wurden, wie bisher, gern gekauft. Mit Zitrusen waren die Märkte noch ausreichend versorgt.

Gewürze. Die Versorgungslage auf den Gemüsemärkten war gut. Kopfsalat aller Art war reichlich vorhanden. Bei Blumenkohl und Salat konnten alle Kaufwünsche nicht immer befriedigt werden. Sellerie, Möhren und Kohlrabi hatten eine ausgeglichene Verlosung. Stark beeinträchtigt durch das kalte, regnerische Wetter waren die Ankünfte von Tomaten, Bohnen und Gurken, so daß die vorhandenen Mengen dem Verbrauch nicht immer gerecht werden konnten. Überreichlich und deshalb zum Verbrauch besonders zu empfehlen waren Pilze aller Art.

Küchenzettel der Woche

Reservierdienst der Abteilung Volkswirtschafts- und Hauswirtschaft, Gau Sachsen

Sonntag mittag: Salbraten, Sauerkraut, Kartoffeln, Apfelsauce. — Abend: Gemüsesuppe und Bratkartoffeln.

Montag mittag: Solanderbeersuppe, Quarkkuchen. — Abend: Möhren- und Reissalat, Brote mit Fett oder Butter.

Dienstag mittag: Heringssollen mit Kartoffelmus. — Abend: Reite vom Kartoffelmus mit Pilzfleisch, Käsebrötchen.

Mittwoch mittag: Nudelsuppe mit Brot oder Semmel. — Schlußfrühstück: Fettbröte mit Apfel. — Mittag: Koftos, Würstchen von Lunge und Kartoffeln. — Abend: Tomatensuppe, Quarkbrot.

Donnerstag mittag: Gebackene Gurke mit Pilzsaße, Schaffkartoffeln, Kürbis-Kompott. — Abend: Bratkartoffeln und Rührei.

Freitag mittag: Fischgoulasch mit halblebenden Röhren. — Abend: Gebratene Röhre, Selleriesalat, Brote mit Gurke und Tomaten.

Sonnabend mittag: Saure Pilze. — Abend: Kartoffelsuppe mit Wurstchen.

Resepze: Salbraten: Ein Stück hertes Rindfleisch kurz waschen, mit wenig Salz einreiben. Eped 1 St. Gurke, 1 St. harten Schmeizerleite in Reile schneiden, damit das Fleisch trocknet, in heißem Fett anbraten, etwas Zwiebel und Wurzelwerk darin andampfen, 1 St. Vorbeerblatt, 2 Gewürzölmer zugeben, mit Wasser auffüllen, schmoren, dunkel mit Mehl sämig machen.

Mit einem brüllenden Rachen quitierten diese den Weg. „Und nun pascholl! Weg mit ihm!“

Er wurde in einen dunklen Keller gestoßen, in dem er überall, wo er hinzutreten suchte, auf Weine stieß. Allmählich erst gewöhnten sich die Augen an die Dunkelheit in dem Raum, in dem nicht weniger als neun Menschen aufeinanderhockten.

Diese wandten kaum das Gesicht, als der Neue hineingestoßen wurde. Nach etwa einer Stunde öffnete sich abermals die Tür zu einem Spalt. Neun Stücken Brot flogen in den Keller, jeder der Insassen griff gierig nach einem Stück. Arneburg gab das für ihn bestimmte Stück Brot einem der Männer. Dieser klopfte ihm auf die Schulter: „Braver Mensch! Wirst mein Freund sein. Wie lange, kann man hier nie wissen. Sie haken einen nach dem anderen, und die meisten kommen nicht wieder. Ist schließlich aber immer noch besser als in diesem elenden Loch zu sitzen.“

Was er nicht für möglich gehalten hatte, geschah: er schlief in dem Kellerloch ein. Die Natur forderte ihr Recht. Durch das Klirren von Schlüsseln wurde er am nächsten Morgen geweckt. Wie auf Kommando hoben alle die Köpfe und lauschten angestrengt. Es wurden überlaut Nummern ausgerufen. Mit entsetzten Gesichtern lauschten alle auf diese Nummern. Man hörte lautes Aufschreien, das oft zum Brüllen anschwoh, hörte Klagen und Weinen.

„Was ist das?“ fragte Arneburg. Niemand antwortete, alle lauschten angestrengt weiter. Man hörte ein gräßliches Geschrei, wie die Butausbrüche eines Tobfischigen. Langsam, langsam ging das tierische Geschrei in den Gesang eines Choral über, der schließlich in leisem Murren erstarb.

„Was war das?“ Arneburg wiederholte seine Frage. „Freundchen, du wirst es noch kennenlernen! Jede Nummer, die aufgerufen wird, bedeutet einen Mann. Jeder Mann aber ist ein Todesandidat. Er wird an die Wand gestellt. Ein Knall, und aus ist die Geschichte!“

„Das ist furchtbar!“ entfuhr es ihm.

Arneburgs Nebenmann in die Menge hinein schrie: „Schlagt die Hunde tot, Kameraden. Sie betrügen euch, wie wir immer betrogen worden sind!“

Es waren vielleicht zwei Dutzend Leute, die von den Notgardisten abgeführt wurden, eine endlose Straße lang zu einem burgähnlichen Gebäude, das die Freiheitskämpfer zu einem Gefängnis eingerichtet hatten. Hier, auf der Querstraße, gingen sie die aus der Front Zurückkehrenden ab und machten sie mit den neuesten Errungenschaften bekannt. Der nicht mittat oder wer sich auflehnte, wurde ins Gefängnis geschleift, in das viele hinein, aber wenige wieder herauskamen.

Eine starke Wache vor dem Gefängnis bewies, daß die neuen Herrscher auf strenge Bewachung der Gefangenen großen Wert legten. Die Räume für die Gefangenen bestanden aus einer Reihe kleiner dunkler Keller, in die so viele hineingepfercht wurden, wie eben hineingingen.

„Warum“, so fragte Arneburg den Mann, der die Rolle des Gefängnisdirektors und Richters in einer Person spielte, „bin ich verhaftet worden?“

Der Mann sah ihn groß an und meinte trionisch: „Barum, Brüderchen? Das sagen wir dir!“ Eine Peitsche schaute nieder, daß er taumelte. „So ein Kerl will noch wissen, warum!“

Man hörte überall die klatschenden Schläge, denen regelmäßig ein Brüllen folgte, das eher von einem Tier als von einem Menschen zu kommen schien.

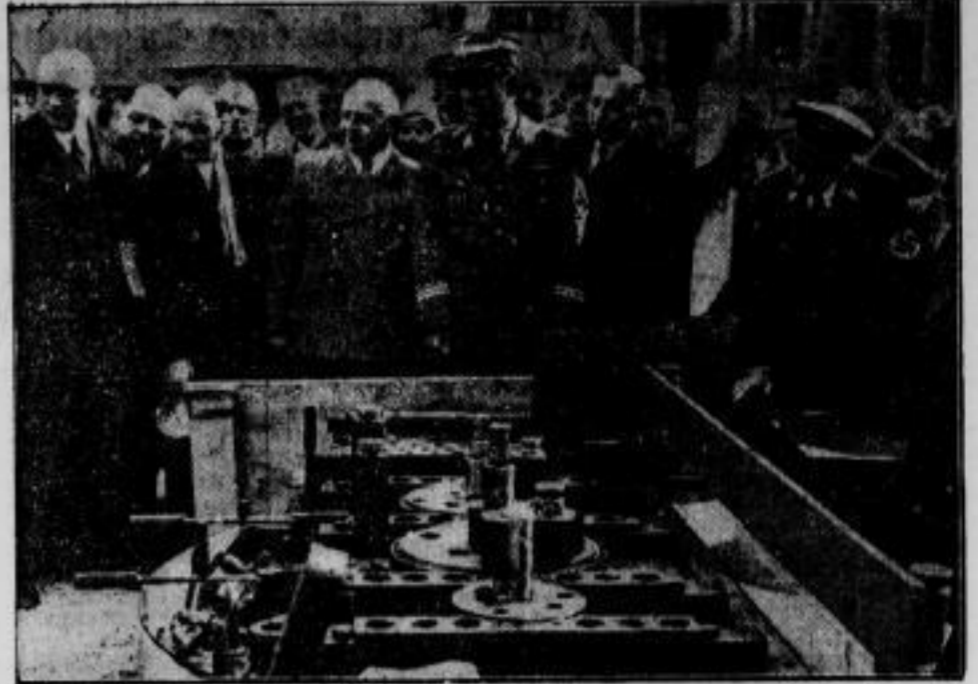
„Barum, Brüderchen?“ wiederholte der Mann mit der Peitsche. Aufmerksam betrachtete er Arneburg. Mit einem blitzschnellen Griff fuhr er in dessen Taschen und gab ihm einen Stoß vor die Brust, als die Hand wieder leer aus den Taschen kam. „Nehmt den Kerl weg. Nehmt den Kerl weg!“

„Ich bitte um meine Vernehmung!“ protestierte Arneburg.

„Sieh da, sieh da! Der Mann will vernommen werden. Freundchen, warte nur, wir vernehmen dich. Bei uns hat man keine Zeit für solche Sachen, wie ihr sie früher der Welt vorgemimt habt. Unschuldig, sagst du? Ich sehe es dir an, daß dein Leben, wie das vieler, ein einziges Verbrechen war. Genossen, führt den Mann noch mal vor, der unschuldig ist!“



Premierminister Chamberlain beim Führer auf dem Berghof. Der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain bei...



Generalinspektor Dr. Todt beschäftigt mit Gauleiter Adolf Wagner die große Schau der Straßenbaumaschinen. (Weißbild-Wagenborg - M.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Sonntag, 18. September.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. - 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Eine kleine Melodie (Industrie-Schallplatten). - 8.20: Aus Sonntag aus Land! - 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. - 10.00: Die eigene Kraft ist die Quelle des Lebens. Eine Morgenfeier. - 10.45: Fantasien auf der Butziger Orgel. Aus dem „Lila-Palast“, Hamburg. - 11.15: Deutscher Seewetterbericht. - 11.30: Feierstunde zum Tag des deutschen Volkstums. - 12.30: Aus Hildesburg: Aus dem deutschen Haus in Hildesburg: Rufft zum Mittag. - Davon sind 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. - 13.00: Glückwünsche. - 14.00: Heim O! und der Teufel. Ein Spiel nach dem gleichnamigen Märchen. - 14.30: Die musikalische Speisefarte. - 15.00: Ländliche Hochzeit in Polen. Volkstheater und Volkstänze. - 16.00: Aus Chemnitz: Fußball-Länderspiel Deutschland-Bolen (2. Halbzeit). - 16.40: Rufft am Nachmittag. - 18.00: Herbstnacht in der Heide. Ein Trauerspiel um Hermann Söns. - 18.30: Frédéric Chopin. - 19.00: Aus Wien: Sport und Rufft. - Davon sind Berichte von der ersten Leichtathletik-Europameisterschaft der Frauen und vom Endspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft. - 20.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. - 20.10: „Kollfisch“. Eine Opernovelle über die iberische Komödie von Giuseppe Verdi. (Aufnahme.) - 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. - 22.30: Eine kleine Nachtmusik. - 22.45: Deutscher Seewetterbericht. - 23.00: Abendkonzert. (Aufnahme.) - 0.45: Eine kleine Melodie (Industrie-Schallplatten). - 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. - 1.00 bis 2.00: Unterhaltungskonzert (Aufnahme).

Montag, 19. September.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. - 8.40: Kleine Turnmusik. - 10.00: Alle Kinder singen mit! - 10.30: Sendepause. 11.00: Aus der Kroll-Oper, Berlin, Eröffnungsfest des Internationalen Frühungs- und Treubandkongresses. - 12.00: Aus Dresden: Rufft zum Mittag. - 15.15: Konzertwalzer (Industrie-Schallplatten). - 15.40: Männer im Freiheitskampf. (Anschl.: Programmhinweise. - 16.00: Aus Leipzig: Rufft am Nachmittag. - In der Pause von 17.00-17.10: Der Schmerzensweg der Barbara Schüb. Eine Erzählung von Joseph Peter Henschel. - 17.40: Der Fallma-Indianer Os-Ko-Kon erzählt Berliner Pimpfen aus seiner Heimat (Aufnahme). - 18.00: Die Preissträger der Stadt Berlin musizieren. - 19.00: Deutschlandecho: Kolberg und Kettelbed. Lebensbild eines großen Deutschen zu seinem 200. Geburtstag. - 19.16: Ein Sommerabend im Dorf. (Aufnahme.) - 20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. - 21.00: Aus der weiten Welt: Mikrophone berichten über Länder, Menschen, Gedanken und Geschehnisse. - 23.00: Unterhaltungskonzert. - 23.50: Eine kleine Melodie (Industrie-Schallplatten). - 24.00 bis 2.00: Aus Frankfurt: Musikalisches Kunterbunt (Aufnahme).

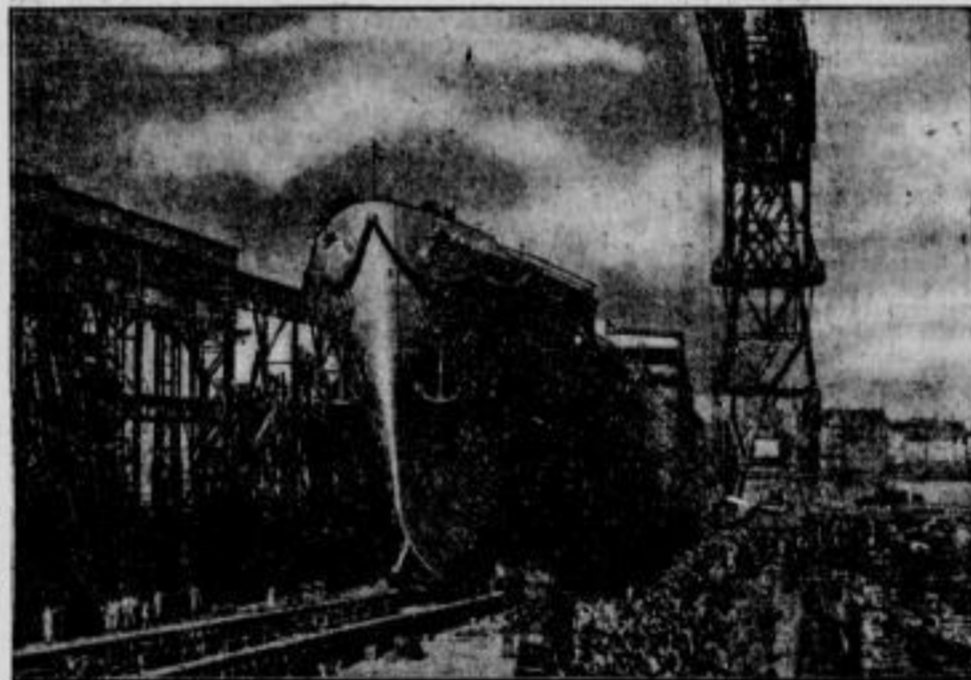
Reichsfender Leipzig Sonntag, 18. September.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. - 8.00: Aus der Verfassungskirche: Orgelmusik. - 8.30: Rufft am Morgen (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). - 9.00: Aus Hamburg: Morgenfeier: „Jeder Mensch soll Freude an sich haben, und glücklich, wer sie hat“ (Goethe). - 9.30: Aus Dresden: Morgenständchen: Der Wächter auf dem Turmein sah Jungmadel singen. - 10.00: Tagender Sonntag (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.). - 11.40: Substanzdeutsche Dichter der Gegenwart: Erwin Ott. Lesung aus seinem Roman „Das Ende“. - 12.00: Aus Berlin: Mittagskonzert. - 14.00: Zeit und Wetter. - 14.05: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.). - 14.50: Der Bäderjunge und die Prinzessin. Märchenstück von Hertha von Helldorf. - 15.20: Nordische Klaviermusik. - 15.50: Aus Chemnitz: Fußball-Länderspiel Deutschland-Bolen. - 16.40: Nachmittagskonzert. - 18.00: Aus Wien: Im Kampf um die Eiger-Nordwand. Fritz Raspert, einer ihrer Bezwingler, erzählt. - 18.15: Kurz und gut. Eine bunte Stunde mit Harry Langewisch und Industrie-Schallplatten. - 19.15: Sport. - 19.30: Aus Dresden: Kesselfahrt aus Liebestummer. Novelle in einer Hand-

schicht. - 20.00: Abendnachrichten. - 20.10: Großes Abendkonzert. - 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. - 22.30: Aus Stuttgart: Unterhaltungs- und Tanzmusik. - 24.00-3.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Montag, 19. September.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. - 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. - 9.55: Wasserstandsmeldungen. - 10.00: Aus Stuttgart: Die geschickte Königs-Tochter. Spiel nach einem Volksmärchen aus Niederösterreich. - 10.45: Sendepause. - 11.15: Erzeugung und Verbrauch. - 11.35: Heute vor... Jahren. - 11.40: Herbstliches Klängen. Hörbericht von der Reichsgartenschau, Essen. - 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Rufft nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.). - 15.00: An der Waterkant und im Thüringer Land. Mit Ferienkindern unterwegs. - 15.25: Musikalisches Zwischenspiel (Industrie-Schallplatten). - 15.40: Die Dichterin Luise von Strauß und Torney. - 16.00: Nachmittagskonzert. - 18.00: Sachsen am Werk: Sachsen, die Werkstatt Deutschlands. - 18.20: Lieberstunde. - 18.45: Wissen und Fortschritt. - 19.00: Aus Dresden: Kleine Abendmusik. - 19.50: Umschau am Abend. - 20.10: Heute tanzen wir! - 22.30-3.00: Aus Köln: Nachtmusik.



Elekroschiff „Steiermark“ für den Ostafrikanischen Dienst der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel gelaufen

Am 15. September 1938 lief auf der Friedrich-Strupp-Germaniawerft in Kiel ein neues dieselelektrisches Zweischrauben-Frachtschiff der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel, das für den Ostafrikanischen Dienst bestimmt ist. Das 6000 Brutto-Registertonnen-große Schiff wurde in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters der Steiermark, Dr. Tobias Portsch, durch eine verdienten altmärkische Nationalsozialistin auf den Namen „Steiermark“ getauft. - Der Stapellauf des neuen Schiffes.

(Weißbild-Wagenborg-M.)

Rittmeister Arneburgs KAMPF

ROMAN VON ERNST BROITZMANN

(7. Fortsetzung.)
„Fürchtbar? Ja, schon! Aber noch fürchtbarer, wenn einer Tag für Tag warten muß, bis seine Nummer aufgerufen wird. Der Mann, der soeben schrie und zum Schluß seinen Choral sang, gehört zu denjenigen, die täglich darauf warten, aufgerufen zu werden. Der Mann stirbt täglich, stirbt jeden Tag! Da hat es ihn hier - er zeigte an die Stirn - gepackt! Es ist nicht der einzige. Man kann hier vieles erleben. Du wirst ja sehen. Hast du schon eine Nummer?“
Arneburg schüttelte den Kopf.
„Na, dann hat es noch nicht solche Eile. Der hier eine Nummer hat, kommt dran. Was sollen die Leute auch machen. Es muß Platz geschaffen werden für die Neuen, die jeden Tag kommen.“
„Werden die Leute nicht verhört? Findet keine Untersuchung oder keine Gerichtsverhandlung statt?“
„Verhört?“ meinte einer der Gefangenen und lachte gellend auf. „Sie stoßen dir den Mund, wenn du reden willst. Verhört? Hier wird nicht geredet! Es werden alle, mit wenigen Ausnahmen, zum Schweigen gebracht!“
Man hörte wieder Schritte. Wieder das entschlossene Klatschen der Gefangenen. Die Hentersknechte kehrten noch einmal zurück. Waren es heute noch nicht genug Opfer? Die Schritte machten halt vor der Tür des Kellers, in dem sich Arneburg befand. Alle Insassen wurden freibleich, manche wurden so schwach, daß sie sich aufstützend an die Wand lehnten. Die Kellertür wurde aufgerissen.
„Der wollte absolut verhört werden!“ sagte höhnisch der Gefängnisdirektor, der Arneburg gestern empfangen

hatte. „Komm, Brüderchen, oder muß ich sagen, Herr Graf? Komm schnell mit, du sollst verhört werden!“
Er folgte den Leuten, die von einigen anderen begleitet waren, deren mongolische Abstammung unverkennbar war. Man führte ihn in ein geräumiges Gefäß, das ebenfalls unter der Erdoberfläche gelegen war. Er sah auf einen mit hohen Mauern umgebenen Hof. Wie mancher arme Mensch mag schon diesen Hof betreten haben, um hier sein grauenvolles Ende zu finden, ging es ihm durch den Sinn. Er sah um sich, betrachtete die Gesichter der Menschen, die als Richter über Tod und Leben vor ihm standen. Nein, das wußte er, bei diesen Kreaturen war weder menschliches Empfinden noch ein Funke von Gerechtigkeit zu finden.
„Freunden“, begann der Mann von gestern, „wir wollen dich jetzt verhören und deinen Fall genau untersuchen. Sag uns aber zuerst schnell, ob du Rubelchen oder was Ähnliches hast und wo du dein Eigentum“ - er betonte höhnisch das Wort - versteckt hast. Geh! dann alles schneller! Bei uns sind alle Rubelchen verboten! Alle!“
„Ich habe keine Rubel, nichts an Geldeswert bei mir!“
„So, du hast also keine Rubel und wolltest doch verhört werden? Warum? Sag uns das!“
Einer der Leute hob die Peitsche. Der Vernehmende aber wehrte ab.
„Lass ihn! Wir wollen ihn verhören.“
Auf einen Wink fielen die Peitschen über ihn her, rissen ihm geradewegs die Kleider vom Leibe, so daß sich der Mann, der offenbar hier die erste Rolle spielte, vor Lachen nicht zu halten wußte. Arneburg trug nichts bei sich, nicht einmal seine Erkennungsmarke, außer einer größeren Summe Bargeld, zwischen dem Doppelleber im Stiefelschaft kunstgerecht vernäht. Das wollten sie erst einmal suchen. Vielleicht, so überlegte er, ließe sich mit den Leuten über einiges Weitere reden.
Die Leute durchwühlten alle Taschen, untersuchten alle Nähte, durchsuchten den Stoff mit erstaunlicher Sachkenntnis. Dalk! Es knisterte nach Papier im Rock. Man zerriß den Kragen, und in Höhe der Brust unter dem Umschlag des Rockes fand man ein kleines Papier.
Es mußte etwas auf dem Papier stehen, was ihm natürlich nicht bekannt sein konnte. Vielleicht die

Adresse des armen Kerls, der den Rock vor ihm getragen hatte. Die Leute bemühten sich oder gaben sich den Anschein, als ob sie das, was auf dem Zettel stand, lesen könnten, obwohl es ihm zweifelhaft erschien, ob einer der Männer überhaupt lesen könne. Sie kamen zu keinem Ergebnis. Es wurde nach einem Mann geschickt, der den Ausdruck eines Clowns hatte, wenn nicht so viel Lächeln in den unzähligen Falten seines Gesichts gelegen hätte.
Der Mann vermochte offenbar das, was auf dem Zettel stand, zu entziffern.
„Komm mit mir!“ kommandierte er und winkte den anderen, daß sie dableiben möchten. Sie gingen in eine Art Büro.
„Setz dich!“
Soviel Höflichkeit hatte man ihm bisher nicht geboten. Ihm kam der Gedanke, daß auf dem Zettel irgend etwas stehen mochte, was ihm nützlich sein könnte, und er beschloß, die Situation zu nützen. Da er sich nicht denken konnte, was das Papier enthielt, beschloß er, überhaupt nichts zu sagen und dadurch den Schleier eines Geheimnisses über sich zu breiten, wodurch nichts verloren, vielleicht aber vieles gewonnen war.
„Weißt du, was auf dem Zettel steht?“
Der andere sah ihn durchdringend an.
Er antwortete: „Ja, ich weiß es. Es ist mir aber verboten, ein Sterbenswort darüber zu sagen. Diesen Befehl werde ich erfüllen. Ich kann nur an einer Stelle darüber reden. Die ist aber nicht hier!“
Der Mann sah ihn lauernd an und meinte dann: „Das ist gut! Wo ist aber die Stelle, an der du reden kannst?“
Aufs Geratewohl antwortete er: „Vielleicht in Petersburg, vielleicht in Moskau! Ich weiß es im Augenblick nicht!“
Sein Gegenüber nickte.
„Wer hat dich mit der Mission an die Front beauftragt?“
Arneburg überlegte: Mission an die Front? Er fand sich blitzschnell in seine Rolle, die er hier spielen mußte.
„Auch das kann ich nicht sagen!“
(Fortsetzung folgt.)



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

erschienen in unregelmäßiger Folge als Beilage zum Meißner Tageblatt. — Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.

Nr. 35 Meißel, 17. September 1938 11. Jahrgang

Die Ausgrabung eines germanischen Hauses in Meißel

Von Alfred Wirtzsch, Meißel — Mit 14 Abbildungen

Ehre dem, dem Ehre gebührt! Besonders dann, wenn er ein einfacher Volksgenosse ist, der aus gefunden, natürlichen Empfinden heraus handelt. Diese Ehre gebührt dem Meißler Handarbeiter Willi Ebner, der trotz des Gelpottes seiner Kameraden, die nicht glauben wollten, daß ganz einfache Gefäßstücke gar zu erzählen vermögen und trotz des Mißfallens des Schachmeisters, der eine unliebame Störung seines Betriebes vermutete, es nicht unterließ, mit Leidenschaft zu erhalten, daß gleich zu Anfang des Grundausgrabens zu unserem Schwimmbad im Stadtpark Scherben gefunden worden seien. Ebner begnügte sich auch nicht mit der Meldung, sondern er sammelte die zufällig angetroffenen Scherben, um sie mit übergeben zu können. Ebners freiwillige Tat, aus eigenem Interesse geboren, bewahrte nicht nur Schachmeister und Firma vor empfindlicher Strafe wegen Unterlassung der zeitlich vorgeschriebenen Meldung auf Grund des sächsischen Denkmalschutzgesetzes, sondern führte zu einer Ausgrabung, die uns einen wertvollen Einblick in die Bauweise unserer germanischen Vorgänger in Sachen gewährt. Ebner darf mit Recht für sich in Anspruch nehmen, daß ihm die Auffindung eines germanischen Hauses aus der Zeit um Chr. Geburt zu danken ist.

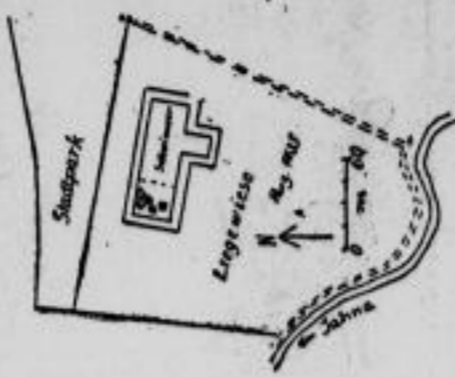


Abb. 3

Es war am Dienstag, den 21. 4. 1936. Ebner benachrichtigte mich über den Stadtparkmeister Ritzel hinweg, daß seit dem Sonnabend, den 18. 4. 1936, im Stadtpark die Ausgrabungsarbeiten zum Schwimmbad im Gange sind und daß dabei Scherben gefunden worden seien, die er neben die Fundstellen gelegt habe. Ich begab mich daraufhin am 22. 4. an die Fundstätte. Sie liegt am westlichen Ausläufer jener Niederterrasse, die sich vom Birkenwäldchen östlich des Ritterguts Wegs durch die Steingärten auf dem ehemaligen Exerzierplatz bis an den Stadtpark hin erstreckt und die die Zehna zu einem Ummeg in nordwestlicher Richtung zwingt. Abb. 1. Sie begleitet wie viele andere Niederterrasse den Flußlauf der Elbe in etwa Kilometerlänge. Sie besteht aus Tal- und Tal- und läuft in den angrenzenden Anleihen aus. So wird auch der Untergrund unseres Grundstücks von braunem und rotbraunem unteren Pleistozän bis durchschnittlich 70 Zentimeter unter Oberfläche gebildet, über den sich eine 25 Zentimeter dicke Ackerkrume breitet, die zu den fruchtbarsten unserer Landschaft zählt.



Abb. 1

einen kreisrunden Plan von 146 Zentimeter Durchmesser. Das Profil zeigte bis 97 Zentimeter Tiefe u. D. hinab, wie sich durch einen von Nord nach Süd gezogenen Schnitt von 25 Zentimeter Breite feststellen ließ. Den Inhalt bildete schwarze Erde, in der sich viele Scherben und einige Verhewerungsstücke fanden.

Am 20. 4. nahm Dengler die Aufstellung des Grabungsgeländes in Plankreuzform von fünf Meter Breite vor. Am Nachmittag trugen drei Arbeiter die über dem Grabungstempel Nr. 12 liegende Kulturerschicht ab. Ich untersuchte währenddessen die Doppelgrube 9a-b.

Zunächst zeigte sich die Grube 9b. Von ihr verblieb ein geringfügiger Teil in der Bodwand ununtersucht. Beim Freilegen des übrigen Teiles kam die Uberschneidung durch die Grube 9a zum Vorschein. Ein von Ost nach West durch die Grube b gelegter Schnitt von 25 Zentimeter Breite ließ erkennen, daß Grube b flach in 90 Zentimeter Tiefe abschlöß und daß Grube a tiefer hinabragte. Sie endete, wie sich durch zwei rechteckig zueinander gezogene Schnitte erweisen, in 117 Zentimeter Tiefe. So sich beide Gruben trafen, ließ sich keine Grenze wahrnehmen. Beide waren ausgefüllt mit schwarzbrauner Erde, in der mehrere Scherben und in 110 Zentimeter Tiefe etwas Goldspille lagen. Am 2. Grube 9a 154 Zentimeter; am 3. Grube 9b 134 Zentimeter. Da mir keinen Tag verfließen durften, mußten Dengler und ich auch am 1. Mai vor und nach der Näherrede arbeiten. Ich legte den Streifen über den Graben 28 bis 18 frei, wodurch sich die Graben 28, 29a, 19, 5a und 18 sehr gut von dem anstehenden braunen Lehm abhoben. Dengler zeichnete die Graben in den Tageplan 1:100 ein. Strömender Regen behinderte unsere Arbeit. Kruppen wir am Abend vorher den Meißler Oberbürgermeister Dr. Schöke, Generalmajor Sachs und Ortsgruppenleiter Krogan durch die Grabung führen, so besichtigte an diesem Abend der Vandespieler Dr. Bierbaum mit seinem Assistenten Dr. Würnberg Gelände und Funde.

Am 2. Mai balfen die Arbeiter Kalkweber, Wräbler und Stille. Der Streifen zwischen den Vängäntinen 11,50 bis 15 Meter wurde weiter untersucht.

Die Grube Nr. 13 war um die Hälfte kleiner als die bisherigen. Ihr Plan glich in 61 Zentimeter Tiefe u. D. einem Kreis von 48-49 Zentimeter Durchmesser. Ich trug zunächst die nördliche Hälfte der Grube, dann von dem unberührten Teil das östliche Viertel und schließlich den Rest in unregelmäßigen Schichten ab. Der Abschlöß nach unten war nicht immer klar zu erkennen. Rudenartig zeigte er bis 73 Zentimeter Tiefe hinab. In dem grauen Lehm der Grube lagen nur wenige kleine Holzstückchen.

Fortsetzung folgt

Dengler hatte inzwischen die Grube 11 vorgenommen, die von den Arbeitern nach Abdeckung der Ackererde freigelegt worden war. Sie hatte etwa Herzform. Nach unten gliederte sie sich in zwei eng nebeneinanderliegende kreisrunde Gruben auf, von denen die nördliche die größere und tiefere war. Beide schlossen muldenförmig ab, die nördliche in 65 Zentimeter und die südliche in 55 Zentimeter Tiefe u. D. Beide enthielten außerordentlich viele Scherben. Eine große Margarinette voll konnte gelammt werden. Wertvoll aber war, daß sie fast alle leicht grau, also wohl ausgeglüht waren. Man könnte also Abfallgruben annehmen, in die die beim Brennen der Töpfe mitkratzen Stücke hineingeworfen worden waren. Bis spät abends hatten wir zu tun, die Scherben zu bergen.

Am 20. 4. wurde ich vormittags zu einer Baustelle in Gröba gerufen, wo ich zwei Siedlungsgruben ausgraben mußte. So konnte ich im Bad erst am Nachmittag weitergraben. Da die Bauleitung den Nordrand des Bades frei zu den Vorarbeiten für die Nordwand aus Beton haben wollte, untersuchte ich die dort angetroffenen Gruben 3-8.

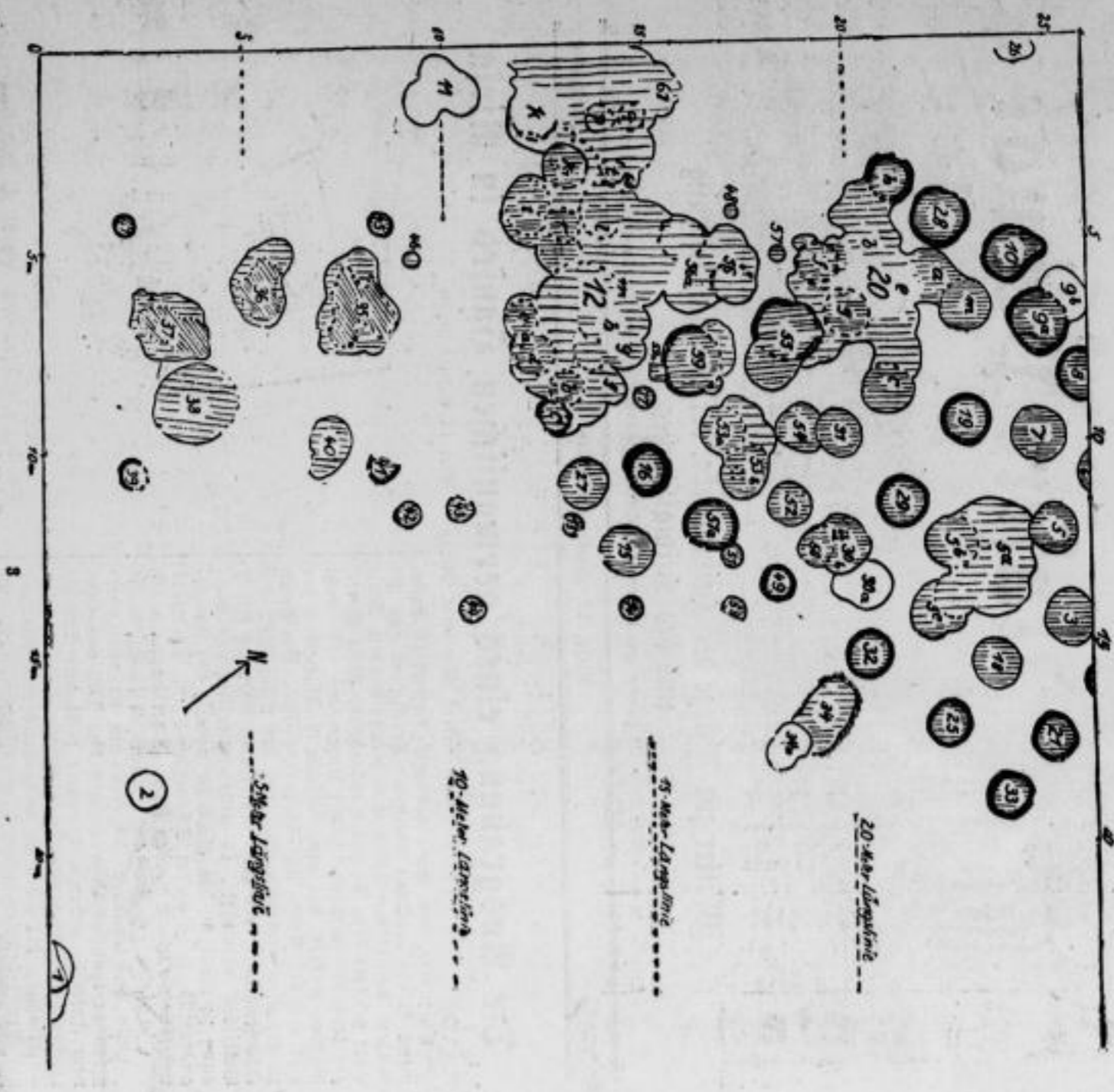
Die Grube Nr. 3 zeigte in 68 Zentimeter Tiefe einen kreisrunden Plan von 127 Zentimeter Durchmesser. Von dem nur ein kleiner Kreisabschnitt nicht untersucht werden konnte, da er in die Bodwand hineinragte. Der Inhalt der Grube war dunkelbrauner Lehm, die Umgebung brauner Lehm. Ein 25 Zentimeter breiter Schnitt von Ost nach West zeigte das Profil frei. Danach schlöß die Grube in 86 Zentimeter Tiefe mit flachem Boden ab. Es fanden sich wenige Scherben und etwas erbsengroße Goldspille und kleine harte Lehmstücke.

Die Grube Nr. 4, die sich durch einen kleinen Kreisabschnitt anzeigte, war größtenteils verborgen und konnte darum nur zu einem kleinen Teile untersucht werden. Zunächst legte ich den Plan in 78 Zentimeter Tiefe frei und dann zeichnete ich das Profil auf. Danach begann die Grube mit einem Durchmesser von 140 Zentimeter in 41 Zentimeter Tiefe und ragte muldenförmig bis zu 78 Zentimeter Tiefe hinab. Ihr Inhalt war ebenfalls dunkelbrauner Lehm. Scherben fanden sich keine.

Die Grube Nr. 6 konnte ebenfalls nur teilweise untersucht werden, da auch sie von der Bodwand verborgen wurde. In 56 Zentimeter Tiefe u. D. zeigte sich ein eingebuckelter kleiner Kreisabschnitt von 103 Zentimeter Durchmesser, der mit grauem Lehm ausgefüllt war. Das Profil an der Bodwand ragte noch bis zu 76 Zentimeter Tiefe hinab und schlöß unten eben ab. Es fanden sich nur wenige Scherben.

Die Grube Nr. 7 offenbarte sich in 53 Zentimeter Tiefe u. D. als eine Kreisfläche von 130 Zentimeter Durchmesser. Ein von Ost nach West durchgezogener 25 Zentimeter breiter Schnitt zeigte ein der Grube 3 gleiches Profil, das in 70 Zentimeter Tiefe nach abschlöß. Nach Süden zu vertiefte sich die Grube bis auf 73 Zentimeter. Sie war ausgefüllt mit grauem Lehm. In ihm kamen bei vorsichtigem vorgehenden Abtragen mehrere Scherben und zwei Stückchen Lehm bemerkt zum Vorschein.

Von der Grube Nr. 8 stekte wieder ein Teil unter der Bodwand und mußte ununtersucht bleiben. Die übrige Grube läßt in 48 Zentimeter Tiefe auf



Obwohl die Ausgrabungsarbeiten erst am Freitag früh, bemerkte ich keine freistehende bunte Stiele, die Eggerden enthalten und als die typischen Ausgrabungen von vorgerückten Stielungsgruben gelten. Sie verteilten sich auf einen etwa 700 Quadratmeter großen Raum, nach den Stielungsarbeiten der Gantirna belanden sie sich alle in dem Gebiet, bei später das Stielungsmittel einnehmen sollte. Abb. 2. Die Gantirnen 2 und 27, Abb. 3, waren von den Gantirnen bereits so gut wie ganz abgetragen worden. Derselbe von Nr. 2 hatten sie als Eingangs eines Goldschatzes aufgefunden, der in eine geführte Erdhöhle überging. Bei Nr. 27 und 10 waren Stielungsarbeiten angestrichen worden, wobei bei letzterer in großen Maßstab angeschlossen wurde. Bei Nr. 1 verfuhr man mit einem Stielungsgrube an. Nr. 12, eine ausgeprägte Gantirna, hatten Arbeiter gerade „in Arbeit“, d. h., sie trugen hier die Erde ab und fanden

bei sehr viele Eggerden, aber nur also mein Gantirnen am dringlichsten. Darum verließ ich an dieser Stelle bis zum Abend und ließ die Eggerden vor dem Einladen und Begleichen fertigstellen, was alle Eggerden auf und ließ nur soweit Erde abheben, als es zur Gewinnung eines Plans der Gantirnen notwendig war.

Es war mir klar geworden, daß ich allein und nur in meiner Gantirna unmöglich die gesamten Untersuchungen und Aufnahmen der Gantirnen vornehmen konnte. Die Arbeit war schon bei den entworfenen Gantirnen wegen ihrer Zahl und ihres Umfangs zu groß, und bei den fortgeführten Stielungen der Gantirnen durch die Arbeiter war schließlich mit neuen Gantirnen zu rechnen. Als handlicher Gantirnenmann hatte ich das Glück, die Gantirnen zur Durchführung der Ausgrabung unterrichten zu lassen. Das hätte aber ein Einschießen der Grabungstiefe bedeutete. Das wollte ich vermeiden, weil es nicht möglich war zu finden, die ein

Einmalen von Goldstücken, teilweise große Stücke von Goldstücken und wenige Eggerden waren in den unterirdischen Schichten eingelassen.

Dann zeigte ich das an der Gantirna des Grabes sichtbare Profil der Grabung Nr. 1 ab. Eine 25 Zentimeter tiefe Grabung überdeckte sie. Die 62 Zentimeter tiefe Grabung neben ihr brauchte beim Anheben der Grabung Erde abließ. Die Grabungswände dieser Grabung waren 50 Zentimeter hoch, um schließlich in einem ebenen Grabungsboden umzugeben, der sich in 92 Zentimeter Tiefe ausbreitete. Die Länge der Grabung war 220 Zentimeter. Es fanden sich viele Eggerden, kleine Goldstücke und viel teilweise größerer Gegenstände verstreut über den Grabungsboden.

Am 27. 4. begann ich mit der Ausgrabung. Ich nahm zunächst die Grabung 2 vor, die von den Arbeitern schon größtenteils abgegraben worden war. Das Unterirdische der Grabung konnte ich noch vermessen und untersuchen. Der Plan in 63 Zentimeter Tiefe unter Oberflächenniveau (= n. D.) war freier und hatte einen Durchmesser von 95 Zentimeter. Sie war angefüllt mit buntem Sand, der sich von dem anliegenden lehmigen, rohbrennen feinen Sand abhob. Im fast Nord-Süd-Richtung lag ich einen 25 Zentimeter breiten Schnitt durch die Grabung, um ihren Verlauf nach unten erkennen zu können. Er war flach und reichte 90 Zentimeter n. D. tief hinab. Die Mittel unregelmäßig verteilte erdgraue

Über den Gang und den Erfolg der Ausgrabung führt am besten ein topographischer Bericht aus. Die Grabung erweist sich, was die Tiefe des ersten Grabes, an der Gantirna Nr. 12 nichts verbergen zu lassen. Im den nachfolgenden Tagen konnte an dieser Gantirna nichts unternommen werden. Dafür wurde nun so vorbereitet, daß die Untergraben hin und her verschoben, die Erde und Erde gebrochen wurde. Der Gantirnenplan für Gantirnen Nr. 4, Gantirnenplan. Ein heftiger Donnerregen, der den Gantirnenplan anhielt, machte ein Gantirnenplan nicht und veranlaßte das Gantirnenplan in Gantirnenplan. Auch am Gantirnenplan machte ein Gantirnenplan nicht und veranlaßte das Gantirnenplan in Gantirnenplan. Der Gantirnenplan machte ein Gantirnenplan nicht und veranlaßte das Gantirnenplan in Gantirnenplan. Die Ausgrabung zu beenden.

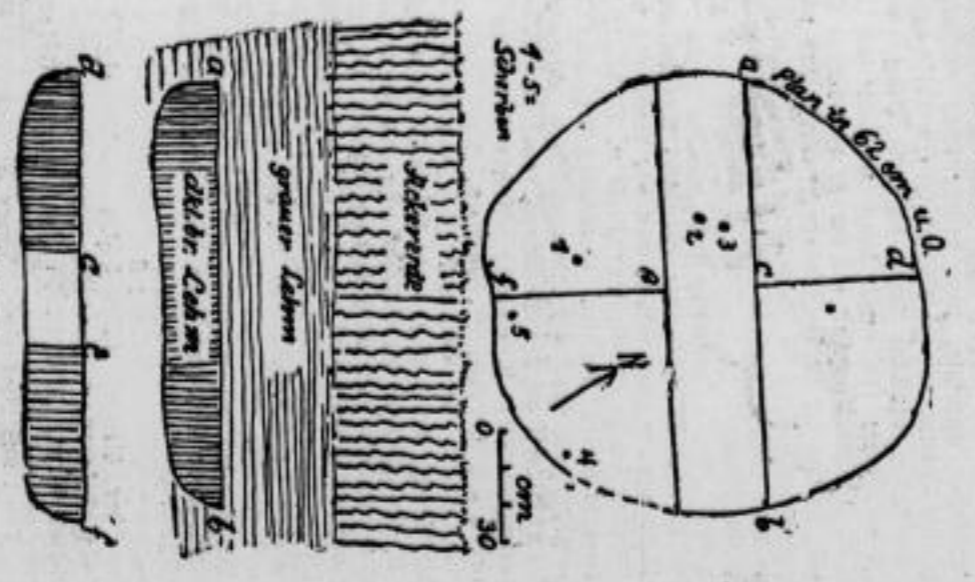


Abb. 4